DER

VERS IN SHAKSPERES DRAMEN

VON

GOSWIN KÖNIG.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.

LONDON.
TRÜBNER & COMP.
1888.

G. Otto's Hofbuchdruckerei, Darmstadt.

HERRN

PROFESSOR DR. B. TEN BRINK,

SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER,

IN EHRFURCHT

GEWIDMET.

Im Folgenden habe ich eine ausführliche Behandlung der Metrik in Shaksperes Dramen versucht, im Anschluss zunächst an Tycho Mommsens Darstellung des Verses in Romeo und Julia (Shakespeares Romeo und Julia 1859 Prolegomena), soweit dieser Verfasser überhaupt den Versbau in Betrachtung zieht.[1] Neben Abbotts Shakespearian Grammar, der im prosodischen Theil der Erweiterung bedarf und auch in manchen Punkten Einwendungen zulässt,[2] ist ferner besonders Sidney Walkers reichliche, allerdings unvollständige und nicht geordnete Materialsammlung berücksichtigt (Shakespeares Versification 1854; Criticisms on Shakespeare 1860, 3 B.). Das Studium dieser Hauptwerke über den Versbau Shaksperes hat mich jedoch der Mühe nicht überhoben, sämmtliche Dramen des Dichters wiederholt selbständig durchzuarbeiten.

Auf Grund der metrischen Untersuchung habe ich sodann die Frage nach der Chronologie der Dramen erörtert, welche in diesem Zusammenhange seit längerer Zeit, besonders in dem Heimathlande des Dichters, eine eifrige, aber auch zersplitterte Behandlung erfahren hat.[3] Das hierauf bezügliche Material ist in Zeitschriften: The New Shakspere Society's Transactions 1874—9, Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft XIII (Hertzbergs Abhandl. S. 248 ff.),

---

[1] Ueber das Enjambement z. B. schweigt Mommsen gänzlich, wie er auch den Wortton — abgesehen von den in einer Anmerkung S. 114—5 gegebenen einseitigen Andeutungen — unbehandelt lässt.

[2] Ich erwähne nur die weitgehende Annahme von Zerdehnungen und die „amphibious section".

[3] Ueber die Geschichte der „verse-tests" s. Ingrams Abhandlung N. Sh. S. Tr. 1874, S. 442 ff.

Kölbings Englische Studien III, ferner in Hertzbergs Einleitungen zu der von Ulrici besorgten Schlegel-Tieckschen Uebersetzung von Shakspere und in Fleays Shakespeare Manual niedergelegt.

Von einschlägiger Litteratur kommen ausserdem in Betracht: K. Elze, Notes on Elizabethan dramatists, Halle 1880 (I) und 1884 (II), Delius, Die Prosa in Shakespeares Dramen (Jahrb. d. deutsch. Sh.-Gesellsch. V S. 217 ff.), Hilgers, Der dramatische Vers Shaksperes (Programmabhandlung der Realschule I. O. zu Aachen 1868—9), die Jahrgänge 1873—6 der Transactions of the Philological Society und zerstreute Notizen der Academy. Sodann nahm ich noch Einblick in die lehrreichen Ausführungen von A. Schröer, Die Anfänge des Blankverses in England (Anglia IV S. 1 ff.), sowie in die Abhandlungen von J. Schipper, De Versu Marlovii (Bonnae 1867) und M. Wagner, The English dramatic blank-verse before Marlowe (Programm der Realschule I. O. zu Osterode, Ostpr. 1881—2). Von Werken über englische Metrik überhaupt leistete mir B. ten Brinks Chaucers Sprache und Verskunst (1884) grosse Dienste und war mir besonders für die historische Anknüpfung unentbehrlich.

Als Text benutzte ich die Cambridger Ausgabe (The works of William Shakespeare, edited by William George Clark and William Aldis Wright), welche den gesammten kritischen Apparat enthält. In der Angabe der Zeilenzahlen folge ich der Globe Edition, deren Text von dem Cambridger wenig abweicht.

Die Anregung zur vorliegenden Arbeit — die keineswegs Anspruch darauf erhebt, Shaksperes Versbau erschöpfend behandelt zu haben — verdanke ich Herrn Professor Dr. B. ten Brink. Es sei mir an dieser Stelle vergönnt, demselben für die bei der Anfertigung der Arbeit mir freundlich gewährte Unterstützung meinen wärmsten Dank auszusprechen.

INHALT.

ABKÜRZUNGEN.

1 H^6 Heinrich VI, 1. Theil, R^2 Richard II u. s. w.

AC Antony and Cleopatra
AW All's well that ends well
AY As you like it
CE Comedy of Errors
Co Coriolanus
Cy Cymbeline
H Hamlet
KJ King John
JC Julius Caesar
KL King Lear
LLL Love's Labour's lost
M Macbeth
MA Much Ado about nothing
MD A Midsummer-night's Dream
MM Measure for Measure
MV The Merchant of Venice
MW The merry Wives of Windsor
O Othello
P Pericles
RJ Romeo and Juliet
T The Tempest
Tam The Taming of the Shrew
Tim Timon of Athens
Tit Titus Andronicus
TC Troilus and Cressida
TG The two Gentlemen of Verona
TN Twelfth Night
WT The Winter's Tale

N. Sh. S. Tr. The New Shakspere Society's Transactions
Phil. S. Tr. Transactions of the Philological Society
Sh. J. Jahrbuch der deutschen Shakesp.-Gesellschaft.

I.

SILBENMESSUNG.

1) SYNCOPE.

A. VOCALISCHE SYNCOPE.

a) Syncope des *e* in der Ultima.

ME. tonloses, im Auslaut stehendes *e*, wie z. B. in *tale make,* war schon in der Uebergangszeit zum NE., 1450—1500, überall verstummt.[1] Im 16. Jahrhundert verstummte tonloses *e* auch vor auslautender Consonanz, zunächst in der Endung *-es*, dann in *-est*, *-eth*, zur selben Zeit etwa in *-en*. Am längsten erhielt es sich in *-ed*, und zwar im Participium länger als im Präteritum; im participialischen Adjectiv ist es heute noch nicht verklungen.

Betrachten wir im Folgenden, welche Behandlung das *e* der geschlossenen Endsilbe bei unserem Dichter erfährt.

-(e)st, 2. Pers. Sing. Präs. u. Prät.

Die Syncope ist hier mit ganz vereinzelten Ausnahmen durchgeführt, z. B.

---

[1] Schröer (Die Anfänge des Blankverses in England, Anglia IV, S. 1 ff.) lässt auslautendes *e* noch im 16. Jahrh. zuweilen lautbar sein. Bei Surrey glaubt er 3 sichere Fälle (S. 10) dieser Art zu erkennen, einen weiteren Fall in Gascoignes Jocasta (S. 42); zur Silbengeltung dieses *e* greift er ferner einigemal, um dem Rhythmus aufzuhelfen (S. 43 u. 45), erklärt jedoch zugleich solche Annahme als etwas weit hergeholt.

KJ III 1, 263—4. So *makest* thou faith an enemy to faith,
And like a civil war *set'st* oath to oath.

Nur scheinbar ist die Vollmessung beim Stammauslaut Cons. + *le,* z. B. *tremblest, troublest,* wo das *l* als Sonant den Kern der Silbe bildet; die Aussprache ist hier und in den auf Liquida ausgehenden Stämmen, wie z. B. *marvel order happen,* dieselbe.[1] Vollmessung stellt sich regelmässig in den auf Zischlaut — mit Ausnahme von *th(e)* — ausgehenden Stämmen ein: *risèst vanishèst changèst judgèst teachèst,* aber *soothest* KJ III 1, 121.

Als sichere Fälle sonstiger Vollmessung sind im Quinar nur zu verzeichnen:

1 H⁶ I 1, 38 And *lookèst* to command the prince and realm.
I 2, 105 And *fightèst* with the sword of Deborah.
I 2, 65 Reignier, is't thou that *thinkèst* to beguile me?
II 3, 44 *Laughèst* thou, wretch? thy mirth shall turn to moan.
2 H⁶ I 4, 51 Injurious duke, that *threatèst* where's no cause[2]!
II 4, 58 Ah, Nell, forbear! thou *aimèst* all awry.
V 1, 14 York, if thou *meanèst* well, I greet thee well.

KJ II 1, 109 Which owe the crown that thou *o'ermasterèst.*

R² I 3, 33 Against whom *comèst* thou? And what's thy quarrel?

und die 2 folgenden in der reimenden Lyrik von LLL:

LLL IV 1, 91 'Gainst thee, thou lamb, that *standèst* as his prey.
IV 3, 35 So *ridèst* thou triumphing in my woe.

In R³ lässt sich einigemal aus Quartotext die Vollmessung herstellen:

R³ III 4, 77 *Tellèst*[3] thou me of 'ifs's? Thou art a traitor.
„ IV 2, 20 What *sayèst*[4] thou? speak suddenly, be brief.
„ V 3, 213 What *thinkèst*[1] thou, will our friends prove all true?

---

[1] Man vergl. die Schreibung *dazel'd* für *dazzled* nach F_{1-4} in TG II 4, 210, sowie die der 3. Pers. Sing. Präs. dieser Wörter.

[2] Nach F_{1-2}

[3] Qq *Telst,* Ff *Talk'st thou to me.*

[4] Q_1-Q_5 *saist,* Q_{6-8} *saiest,* Ff *say'st thou now.*

Da die verschiedenen Lesarten gleichwerthig sind und die Folio für dieses Drama den Vorzug zu verdienen scheint,[2] so sind diese Fälle mindestens zweifelhaft; die Vollmessung *sayèst* würde übrigens die einzige bei vocalischem Stammauslaut sein.

Mit Rücksicht auf die vorhergehende Prosa werden wir

2 H[6] II 1, 154 O God, *seèst* Thou this and bearest so long

gar nicht als Vers aufzufassen haben, in einem solchen wäre auch der Trochäus an 2. Stelle sehr auffallend.

Für das Präteritum, wo sonst Syncope allgemein ist, z. B. *smiled'st* 2 H[6] IV 1, 76, *dip'dst* 3 H[6] I 4, 157, *call'dst* T I 2, 228, möchte ich in

2 H[6] IV 4, 24 Thou *wouldèst*[3] not have mourn'd so much for me

zur alten Vollmessung greifen (Chaucer *woldest*),[4] wiewohl F2 — und mit ihr F3-4 — durch Einschaltung von *halfe* (F2-4 *would'st not halfe*) auf das Ungewöhnliche des Falls hinweisen.

Nicht so zwingend ist die Annahme der Vollmessung in H IV 7, 58

That I shall live and tell him to his teeth,
„Thús *didest*[5] thoú"

wo die Quarto bei fehlendem Auftakt sie entbehrt; die

---

[1] Qq *thinkst*, Ff lassen die Verse 212—14 (bis *my lord*) unbeschadet des Zusammenhangs aus. Nach Delius (Sh. J. VII S. 168—9) sind diese 2½ Verse ein störender Zusatz der Quarto, Spedding dagegen (N. Sh. S. Tr. 1875—6, S. 32) hält die Lesart der Folio für irrthümlich.

[2] Die Frage nach dem Verhältniss der Folio und Quarto für R[3] ist eine schwierige und bereits mehrfach erörterte. S. Delius, Über den ursprünglichen Text des King R[3] (Sh. J. VII, S. 124 ff.), Alex. Schmidt, Quartos und Folio von R[3] (Sh. J. XV, S. 301 ff.), James Spedding, On the corrected edition of R[3] (N. Sh. S. Tr. 1875—6, S. 1 ff.) und die Einleitung der Cambridge Edit. zu R[3]; nur die Herausgeber dieser letzteren stellen Q_1 über F_1.

[3] F_1 *would'st*, ebenso Q_{1-3} *wouldst*.

[4] Schröer (Die Anfänge des Blankv. in Engl., Anglia IV S. 1 ff.) führt aus Gascoignes Jocasta (s. S. 42) eine Vollmessung *wouldèst* an.

[5] Ff *diddest*, Qq *didst*.

Entscheidung hängt von einer näheren Prüfung der Ausgaben ab.

Eine entschiedene Vollmessung tritt uns also in den früheren Dramen, besonders in 1 und 2 H 6 entgegen; sie betrifft nur den consonantischen und zwar — KJ II 1, 109 ausgenommen — den stumpf consonantischen Auslaut.

-*(e)s*, -*eth*, 3. Pers. Sing. Präs.

Die Vollmessung ist wiederum nothwendig bei den auf einen Zischlaut ausgehenden Stämmen, abgesehen von denen auf -*th*(*e*), (z. B. *outworths* H 8 I 1, 123, *loathes* R 3 IV 4, 356, *smooths* 3 H 6 III 1, 48). Für den Stammauslaut Cons. + *le*, wie *trembles puzzles*, wo das *l* als Sonant bereits Silbe bildet,[1] würde eine Vollmessung obendrein ausserordentlich schwach klingen; diese begegnet auch nur Einmal und zwar am Versschluss in TG I 3, 84: *resembleth* viersilbig. Auch sonst ist Syncope Regel, wiewohl es an Ausnahmen nicht fehlt, die jedoch, abgesehen von *warrantèth* 1 H 6 V 4, 61, nur den stumpf auslautenden Stamm betreffen. Am weitaus häufigsten sind Vollmessungen bei consonantisch auslautendem Stamm. Die hierher gehörigen Fälle, welche uns im Quinar aufstossen, sind beispielsweise für 3 Dramen: MD *knittèth* I 1, 172, *hatèth* I 1, 199, *mistakèth* II 1, 52, *constrainèth* III 2, 428, *charmèth* IV 1, 88; R 2 *appearèth* I 1, 26, *boundèth* I 2, 58, *seemèth* I 2, 61, *comèth* I 3, 27, *standèth* I 3, 110, *hangèth* II 1, 258, *shinèth* IV 1, 287, *trustèth* V 1, 29; JC *burnèth* II 1, 35, *meltèth* III 1, 42. Bei vocalisch auslautendem Stamm treffen wir für sämmtliche Dramen die vollgemessene Form nur 7mal im Quinar an: 1 H 6 *suèth* I 2, 112, *viewèth* I 4, 84; *playèth* Tit IV 1, 99, *slayèth* MD II 1, 190, *owèth* Tam V 2, 156 und, nach Maassgabe der Schreibung, *growèth* Tam III 1, 63 sowie *lièth* R 2 I 2, 4.

Der Prozentsatz[2] der Vollmessungen beträgt für den

[1] Vgl. die Schreibung dieser Wortgruppe.

[2] Die numerische Bestimmung erstreckt sich hier wie im Folgenden nur auf den Quinar.



consonantischen Stammauslaut mit Ausschluss der beiden am Anfang erwähnten Wortgruppen im Ganzen $3,_3$.

Es lässt sich mit dem jüngeren Alter der Dramen eine Abnahme der Vollmessungen beobachten. Man vergl. für den consonantischen Stammauslaut die folgenden Prozentsätze: 1 H^6 $15,_2$ 2 H^6 $6,_1$ R^2 $4,_6$ 1 H^4 $2,_6$ JC $1,_8$; ganz frei von der schwachen Messung sind O, KL, MM, AW, Co, Tim, Cy, WT, T, H^8. Eine chronologische Anordnung nach dieser Erscheinung darf wegen der Spärlichkeit der Formen nicht vorgenommen werden.

Was die Schreibung der Ausgaben betrifft, abgesehen zunächst von den auf Zischlaut, *-le* oder Liquida ausgehenden Stämmen, so deutet -(*e*)*s* durchgehend Syncope an (vgl. R^3 I 3, 265; II 2, 146; IV 1, 86; III 7, 95. 104. 154. 180; H^8 III 2, 113—17). Die einzigen Abweichungen sind[1] *provokès* 2 H^6 IV 7, 98 — falls nicht etwa der Dimeter in der Wechselrede gemeint ist — und *peepès* WT IV 4, 148 (nach F_{1-2}); die letztere Schreibung hat die Globe Edition passend verbessert. Auf der anderen Seite begegnet uns *-eth* nur bei Vollmessung; vgl. dazu die oben angeführten Beispiele. Abweichend hiervon stossen uns auf *flieth* einsilbig 1 H^6 I 1, 95 und *saith* einsilbig R^3 III 7, 32; für letztere Form ist bereits im ME. die Syncope Regel (Chaucer *seyth*). In O I 3, 114

As soul to soul *affordeth.*
I do beseech you

hängt die schwache Messung von der Annahme der Doppelsenkung ab. Letztere vorausgesetzt, würden wir unter den 130 Formen des Dramas an dieser ungewohnten Stelle die einzige Vollmessung antreffen; *affords* zu lesen, liegt daher nahe. (Ebenso in der allerdings offenbar corrupten Lesart von Qq R^3 IV 5, 102

What news Guildhall *affordeth*, and so my Lord farewell.)

Die späteren Ausgaben, besonders F_2, lassen sich manchmal eine willkürliche Veränderung der Schreibweise zu Schulden

[1] R^2 III 3, 9 *mistakès* zu lesen (Delius emendirt *mistakèth*) ist nicht nothwendig, da die Senkung am Anfang des 2. Versgliedes auch fehlen kann (s. III 2, a).



kommen, z. B. TG III 2, 37 F1 *esteemèth*, F2 *esteemès,* F3-4 corrigiren *esteems* ungeachtet des Rhythmus, der Vollmessung verlangt.

Am Versschluss zeigt die Schreibung nur -(*e*)*s*, die Syncope an dieser Stelle ist daher zweifellos. Vgl.

KJ III 1, 315 That which upholdèth him that thee *upholds;*

ferner R[3] I 3, 28. 290; II 2, 98; III 2, 18; 5, 94. 102; IV 1, 12; 2, 14; 3, 40; V 4, 4; 2 H[4] IV 1, 53; 4, 92. 129; 5, 43. 131; V 2, 48. 50. 51. Nicht so aber *returneth* 2 H[6] III 2, 166 und *presenteth* 3 H[6] II 5, 100; der Consequenz wegen wäre hier die Änderung vorzunehmen.

Bei der natürlichen Vollmessung nach Zischlaut wechselt -*es* mit -*eth*, z. B. MV *pleaseth* I 3, 152, *riseth* II 6, 8, *blesseth* IV 1, 187, *teaches* I 3, 163; V 1, 207, *presages* I 1, 175; JC *sufficeth* II 1, 333; V 1, 124, *useth* IV 2, 21, *vexeth* IV 3, 115, *increaseth* IV 3, 216, *incenses* I 3, 13, *arises* II 1, 106, *touches* III 1, 7. 8. Die Form auf -*es* überwiegt und beträgt 70 % gegenüber 30 % -*eth*. Abweichende Schreibweisen von F und Q stellen sich heraus in R[3] I 3, 262 *toucheth* Qq, -*es* Ff; IV 2, 22 *freezeth* Qq, -*es* Ff; O II 3, 169 *ariseth* Ff, -*es* Qq; H I 2, 85 *passeth* Ff, -*es* Qq; TC II 2, 9 *toucheth* Qq, -*es* Ff. Auch innerhalb der Quarto oder Folio kann die Schreibung wechseln, z. B. RJ II 3, 36 Qq F1 *lodges,* F2-4 *lodgeth.*

In den auf Cons. + *le* ausgehenden Stämmen begegnet nur -*es*, z. B. R[3] *trembles* I 3, 160, *troubles* IV 3, 49, *trebles* V 3, 11; H *troubles* I 2, 224, *beatles* I 4, 71, *resembles* II 2, 7, *puzzles* III 1, 80. Diese consequente Orthographie bestätigt die bereits erwähnte Annahme, dass *le* hier den syllabischen Sonanten bedeutet. Denn da, wo das *e* lautbar wird, tritt auch -*eth* auf, nämlich in dem viersilbigen *resembleth* TG I 3, 84 (vgl. dazu *resembles* dreisilbig H II 2, 7).

Der Stammauslaut -*er,* -*en,* -*el* weist, wie überhaupt der klingende Ausgang, keine Vollmessung auf und trägt dementsprechend stets das Flexionssuffix *s*; nur *uttereth* zweisilbig Tam II 1, 177 weicht von der Regel ab, wo wir dann ent-

weder *utters* zu verbessern oder consonantisches *r* und lautbares folgendes *e* (*uttreth*) anzunehmen hätten.[1]

Eine zweckmässige Verwendung der Vollmessung[2] gewahren wir im sechsfüssigen Vers RJ I 1, 15

He *hearèth* not, he *movèth* not, he *stirrèth* not;

die dreimalige schwache Messung unterstützt den scherzhaften Ton.

-ed, Präteritum.

Die Syncope ist auch hier, abgesehen von den auf *d* oder *t* auslautenden Stämmen (vgl. hierzu das Part. Perf.)[3] mit wenigen Ausnahmen durchgeführt. Die Häufigkeit der Vollmessungen (im Ganzen 59)[4] beträgt 4 %. Von diesen betrifft der grössere Theil (38) den stumpfen Stammauslaut, z. B. MV *turnèd* I 3, 82, *pronouncèd* IV 1, 392, *chancèd* V 1, 279; JC *plungèd* I 2, 105, *livèd* III 1, 257, *breathèd* V 3, 23. Von den 21 Vollmessungen bei klingendem Auslaut kommen allein 12 auf den Versschluss (darunter die Reimstellung 1 H 6 IV 6, 18 *encounterèd*: *shed*); Beispiele für diese sind CE *discoverèd* I 1, 92, *promisèd* IV 1, 23, *ravishèd* MD II 1, 78, *purposèd* KJ IV 2, 232. Vollmessung begegnet bei vocalisch auslautendem Stamm im Ganzen nur 6mal: *crièd* 1 H 6 I 1, 128, *suèd* Tit I 1, 453, *obeyèd'st* 3 H 6 III 3, 96, *vowèd* AW IV 3, 260, *continuèd* 1 H 6 I 1, 120 und *miscarrièd* MV II 8, 29, die beiden letzteren Fälle am Versschluss.

---

[1] Man vergl. hierzu die Schreibung des Part. Perf. dieser Wörter oder des Superlativs *bittrest* nach Q_2 RJ I 5, 90 statt *bitter'st*.

[2] Dass der erweiterten Messung so oft eine beabsichtigte Wirkung entspricht, wie Mommsen (Romeo u. Julia S. 107) annimmt, will mir nicht ganz einleuchten. In MV IV 1, 184 ff. z. B. werden *droppèth* 185 und das minderwerthige *blessèth* 187 gegenüber den 4 dabei stehenden Syncopen *gives* 187, *takes* 187, *becomes* 188, *shows* 190 die Erhabenheit der Rede kaum verstärken.

[3] Wagner (The Engl. dram. blank-verse before Marlowe) trifft bei Aufzählung der Vollmessungen im Präterit. und Part. Perf. gar nicht die natürliche Scheidung nach dem Stammauslaut; so stellt er nebeneinander (II S. 9) *forcèd boldnèd spitèd endèd livèd* etc., ebenso ein anderes Mal (II S. 21) *transportèd sufficèd engagèd vent'rèd neededèd threat'nèd* u. s. w.

[4] In 2 Fällen ist die schwache Messung allerdings geboten, nämlich in *promisèd'st* H 5 IV 8, 43 und *browsèd'st* AC I 4, 66.

Unentschieden sind die folgenden Fälle: *quired* Co III 2, 113, wo Zerdehnung des *i* angenommen werden kann (Ff in der That *quier'd*);

R [3] III 5, 82 Which *stretchèd*[1] to their servants, daughters, wives,

abhängig von dem Verhältniss der Quarto zur Folio; und schliesslich, da *our* zweisilbig sein kann (s. Zerdehnung),

Tit V 3, 98 That cursed Chiron and Demetrius
Were they that *murdered*[2] our emperor's brother.

Beim Auslaut Cons. + *le* ist keine Vollmessung anzutreffen.

Die schwache Messung herrscht in den frühesten Dramen vor und fehlt gänzlich in den letzten. So kommen z. B. in

1 H [6]	auf	56	Formen	11	Vollmessungen,
Tit	„	44	„	5	„
Cy	„	80	„	0	„
H [8]	„	61	„	0	„

Ein Criterium für die chronologische Reihenfolge der Dramen kann diese Erscheinung nicht abgeben, weil das Material zu geringfügig ist.

-ed, Part. Perf.

In dieser Verbalform kann die Syncope nicht allgemein als Regel bezeichnet werden, wiewohl sie bei weitem überwiegt. Syncope und Vollmessung treten bald mehr, bald weniger scharf hervor und verrathen bei genauerer Prüfung in ihrer Vertheilung eine gewisse Consequenz.

Die Verwendung des Part. Perf. ist eine mannigfaltige. Zunächst wollen wir unter 1) alle diejenigen Fälle zusammenfassen, wo es sich nicht in seiner eigentlich verbalen Stellung befindet. Es tritt so auf:

a. substantivisch, z. B.

H I 3, 67 Bear't that the *opposèd* may beware of thee.

Tit I 1, 286 Bear his *betroth'd* from all the world away.

---

[1] so Qq, Ff *strecht unto.*
[2] so Rowe, Qq Ff *murdred.*

b. adjectivisch; attributiv z. B.

R[3] V 3, 318 Whom their *o'ercloyèd* country vomits forth.

KL IV 7, 16—7 The *untunęd* and jarring senses, O, wind up
Of this *child-changèd* father!

als prädicativer Bestandtheil z. B.

TG III 1, 221 Doth Silvia know that I am *banishèd*?

V 4, 156 They are *reformèd*, civil, full of good.

Die gebräuchlicheren participialischen Adjectiva *blessed damned accursed naked* etc. zeigen grössere Neigung zur Vollmessung, z. B. *blessèd* KJ III 1, 174 (hiernach *blessedness* dreisilbig H[8] IV 2, 66; V 5, 44), *damnèd* R[3] I 2, 103, *accursèd* 1 H[6] V 4, 93; M V 8, 17, *nakèd* M I 7, 21; WT III 2, 212; H[8] III 2, 458 (hiernach *nakedness* dreisilbig KL II 3, 11). Dasselbe Verhalten zeigen die Adverbia: *preparedly* AC V 1, 55, *assuredly* AC V 2, 72, *amazedly* WT V 1, 187, *unfeignedly* KJ II 1, 526, sämmtlich viersilbig.

c. in sonstiger attributivischer Verwendung;

beim Substantiv oder entsprechenden Beziehungswort z. B.

MV III 2, 33 Where men *enforcèd* do speak any thing.

CE II 1, 109 I see the jewel best *enamellèd* (: bed)
Will loose his beauty.

beim Prädicat z. B.

Tit II 3, 222 Lord Bassianus lies *embrewèd* here.

H[5] III 3, 9 Till in her ashes she lie *burièd*.

cherishèd KJ III 3, 24, *renderèd* JC III 2, 10;

d. alleinstehend, z. B.

RJ IV 5, 55 *Beguilęd divorcèd, wrongèd*, spighted, slain.

IV 5, 59 *Despisęd*, *distressèd*, hated, *matyr'd*, *kill'd*.

2) erscheint es als eigentliches Part. Perf. in Verbindung mit dem Hülfszeitwort, und zwar

a. in passiver Bedeutung, z. B.

RJ V 3, 308 Some shall be *pardon'd* and some *punishèd*.

H II 1, 83 As if he had been *loosèd* out of hell.

rememberèd H[5] IV 3, 59, *hinderèd* TG II 7, 27, *piercèd* O I 3, 219.

b. in activer Bedeutung, z. B.

R[3] III 4, 68 I say, my lord, they have *deservèd* death.

III 4, 74 That by their witchcraft thus have *markèd* me.

answerèd 2 H[4] IV 5, 197, *happenèd* Tam IV 4, 64.

Ich habe im Vorhergehenden die Beispiele aus den Vollmessungen gewählt, weil diese die seltenere Erscheinung sind. Abseits stehen, wie beim Präteritum, die auf *d* oder *t* und Cons. + *le* auslautenden Stämme. Nach *-t* fehlt einigemal das Flexionssuffix:[1] im Präteritum in Folge alter Syncope oder analogischer Bildung *quit*[2] WT III 2, 168; T I 2, 211 und *fast* Cy IV 2, 347, im Part. Perf. *waft* KJ II 1, 73, *heat* KJ IV 1, 61, *quit* T I 2, 148, *distract* TN V 1, 287 H IV 5, 2 JC IV 3, 155. Hiernach liegt wohl auch Syncope vor im Präteritum *mistrusted* MA II 1, 189, in den Participien *fitted* Tam Ind 1, 87 und *éxecuted* MM II 1, 34 1 H[6] II 4,91 (hier *éxẹcuted* zweisilbig); in *surfeited* M II 2, 6 Tam III 3, 55, *dishabited* KJ II 1, 220 und ähnlichen nehmen wir besser Syncope in der Penultima an (s. dieselbe).

Nicht gleicherweise sind wir berechtigt, Syncope hinter *-d* eintreten zu lassen; in den 2 hier in Betracht kommenden Fällen *hazarded* AC III 12, 19 und *avoided* 1 H[4] V 5, 13 kann man sich auch bequem in anderer Weise helfen (s. Verschleifung und Verschmelzung).

Nach Cons. + *le* müssen wir 4mal zur schwachen Messung greifen: *dazzled* TG II 4, 210, *enfeebled* 1 H[6] I 4, 69, *redoubled* R[2] I 3, 80 und *unmingled* TC I 3, 30.

Numerische Vertheilung der Vollmessung. Nach dieser Classifizirung ergiebt sich die Häufigkeit der Vollmessung unter 1) grösser als 2), und hier wieder unter a) grösser als b). Doch nicht nur nach dieser dreifachen Verwendung stellt sich für die Vollmessung eine numerische Abstufung heraus, sondern auch noch nach dem Stammauslaut, ob stumpf oder klingend. Der Durchschnittsprozentsatz der Vollmessungen für die stumpf auslautenden Formen ist = 28, für die klingend auslautenden nur = 7; eingerechnet sind unter die letzteren obendrein die auf *-er, -en* ausgehenden

[1] Vgl. Walker, Critic. on Sh. II S. 324 ff.

[2] Vgl. ten Brink, Chaucers Sprache § 182.

Stämme, wo manchmal von Einschiebung die Rede sein kann, wie z. B. in *renderèd* JC III 2, 10 (Ff *rendred*), *happenèd* Tam IV 4, 64 (Ff Q *hapned*).[1] Die Erklärung für diese Erscheinung liegt auf der Hand, denn die Verssenkung ist zur Aufnahme des Flexionssuffixes geeigneter als die Vershebung.[2] Drittens ist noch die Versstellung von Einfluss auf die Messung; der Versschluss begünstigt besonders die Vollmessung, an dieser Stelle treten 75 % sämmtlicher klingend auslautenden vollgemessenen Formen auf (in Reimstellung z. B. *burièd*: *dead* RJ IV 5, 64, *punishèd*: *head* RJ V 3, 308, *managèd*: *bed* CE III 2, 19).

Um nun eine einheitliche Scala für die Häufigkeit der vollgemessenen Formen in den 3 Verwendungen 1, 2ᵃ u. 2ᵇ zu gewinnen, muss die Beobachtung sich zunächst nach dem Stammauslaut, ob stumpf oder klingend, verzweigen; für die klingend auslautenden Formen von neuem nach der Versstellung. Da nun Wortformen mit klingendem Schluss an und für sich schon viel seltener sind, lohnt sich für sie die sechsfache Gliederung nicht mehr. Für die stumpf endenden Formen aber zeigt der vocalische Auslaut wieder ein besonderes Verhalten, er führt die Syncope — abgesehen vom adjectivischen Part. Perf. in directer Stellung vor dem Substantiv, das im Folgenden seine Besprechung findet, — bis auf drei Ausnahmen durch. Diese sind: *embrewèd* Tit II 3, 222, *applièd* 2 H⁶ III 2, 404, *betrayèd* AC IV 12, 10. Es bleibt also nur noch die numerische Betrachtung für die zugleich

---

[1] Solche Schreibung treffen wir auch bei der kürzeren Messung an, z. B. *wakned* O II 1, 188 nach Q_3. *engendred* O I 3, 409 nach Ff, doch ist sie nur selten. Gewöhnlich sind die Vollmessungen ausgeschrieben (vgl. *rememberèd* H^5 IV 3, 59, *hinderèd* TG II 7, 27, *discoverèd* Tit II 3, 287; JC III 1, 17, *orderèd* P IV 4, 47, *murderèd* Tit II 3, 263, die Präterita *encounterèd* 1 H^6 IV 6, 18, *discoverèd* CE I 1, 92), während andererseits bei Verkürzung die Syncope des flexivischen *e* fast immer graphisch zum Ausdruck gebracht ist (z. B. *wander'd* CE II 2, 3, *remember'd* R^3 II 4, 23; MV II 8, 26, *murder'd* R^3 V 3, 204. 230; M II 3, 92, *order'd* MV II 4, 6, *minister'd* KJ V 1, 15, *fasten'd* CE I 1, 80), woraus erhellt, dass die erweiterte Messung in der Regel nicht durch Einschiebung zu Stande kommt.

[2] Im ME. ist betontes *-ed* sogar verpönt.

stumpf und consonantisch auslautenden Stämme übrig, und für diese ergeben sich — nach der Elimination der im Folgenden angeführten ungleichwerthigen Elemente der Gruppe 1) — die Prozentsätze der Vollmessungen in Verwendung 1) = 17, 2^a = 11, 2^b = 4. Hiernach entsprechen 3 Vollmessungen aus der ersten Wortgruppe nur 2 aus der zweiten und kaum 1 aus der dritten.

Als „ungleichwerthige Elemente" der ersten Gruppe, die nach ihrer Messung auch innerhalb dieser Gruppe wieder eine Sonderstellung einnehmen, sind die adjectivischen Part. Perf. in directer Stellung vor dem Beziehungswort anzusehen. Für solche stumpf, consonantisch wie vocalisch auslautenden Part. Perf. steigert sich nämlich der Prozentsatz der Vollmessungen auf 80. Ihre Messung steht mit dem Accent des folgenden Nomens in Verbindung. Der Wortton liegt im Englischen zum weitaus grössten Theil auf der ersten Silbe, folglich ist für dieses Part. Perf. mit stumpf auslautendem Stamm nur Vollmessung geboten, und sie ist hier auch bei vocalisch auslautendem Stamm Regel, der sonst, wie vorhin bemerkt, die Syncope durchführt. Z. B.

H I 2, 203 By their oppress'd and fear- *surprisèd* eyes.

T I 2, 408 *fríngèd cúrtains,* Cy I 6, 47 *clóyèd wíll,* JC II 1, 324 *mortifíèd spírit,* TC V 8, 1 *putrifíèd córe,*

MV IV 1, 317 O *learnèd* judge! Mark, Jew: *a learnèd* judge; so *learnèd* MV IV 1, 105. 144. 304. 313. 323.

Ist jedoch das Part. Perf. oder Substantivum ein Compositum mit verschiebbarem Accent (s. Wortton), so liegt die Messung des Part. Perf. in des Dichters Willkür; z. B.

whíte-limed wálls und *white-límèd wálls,*
cáre-crazed mother und *care-crázèd móther,*
cúrsèd héll-hounds und *cúrsed hell-hóunds.*

Die Syncope des Part. Perf. in directer Stellung vor dem Beziehungswort ist der seltenere Fall. Dieser tritt ein

1) wenn der Accent des Nomens auf der zweiten Silbe ruht, z. B. R³ I 2, 78 *defused inféction,* III 7, 231 *foul-fáced repróach,* KJ IV 2, 214 *advised respéct,* IV 2, 224 *abhorr'd aspéct,* Co III 3, 140 *deserved vexátion;*

2) wenn das Adjectivum oder Substantivum in die Verssenkung fällt, wie in

AC IV 14, 73 Thy master thus with *pléach'd* arms, *bénding* down
His corrigible neck, his face subdued
To penetrative shame, whilst the *wheel'd* séat . . .

1 H 6 IV 7, 11 Dízzy-*eyed* fúry and great rage of heart;
vgl. ferner Tit V 3, 201; 3 H 6 IV 4, 4; KL V 3, 197.

Entsprechend der obigen Erscheinung tritt das klingend auslautende Part. Perf. vor dem Beziehungswort nur syncopirt auf, z. B.

MV III 2, 295 The best condition'd and *unwéaried* spírit;

MV II 5, 33 *várnish'd fáces*, II 5, 51 *bórrow'd púrse*, R 2 III 3, 109 *búried hánd*, V 1, 14 *hard-fávour'd griéf.*

Eine Ausnahme begegnet nur 4mal. Naturgemässe Vollmessung erscheint, wenn der Accent des Nomens auf der zweiten Silbe ruht; solcher Fälle begegnen uns 3:

1 H 6 IV 3, 10 *prómisèd supplý*, KJ III 4, 155 *cústomèd evént,* MM V 1, 219 *prómisèd propórtions.*

Der Trochäus bewirkt Vollmessung in

TG V 4, 124 *Bánishèd* Válentine. Sir Valentine.

Für den klingenden Stammauslaut ist in der erwähnten Stellung der Prozentsatz der Vollmessungen nur 0,8, also nur = 1/100 desjenigen, der sich in gleicher Stellung für die stumpf auslautenden Formen herausgestellt hat.

Diese ausführliche Beobachtung der Messung des Part. Perf. ist in bewusster Absicht geschehen. Shaksperes Dramen zeigen nämlich nach ihrer Altersabnahme eine wachsende Neigung zur strafferen Messung. Diese Erscheinung ist man versucht zur chronologischen Anordnung der Dramen auszubeuten. Eine Hauptbedingung dabei ist aber, dass das Material aus gleichwerthigen Elementen bestehe. Im Vorhergehenden habe ich durch Zahlen deutlich nachgewiesen, wie die hierher gehörigen Formen der syntaktischen Verwendung, dem Stammauslaut und der Stellung im Vers ihre Messung anpassen. Sie sind also unter einander ungleich-

werthig, und zwar oft im schroffsten Maasse. Aus den zugleich stumpf und consonantisch auslautenden Stämmen allein das Criterium für die chronologische Reihenfolge der Dramen abzuleiten, erfüllt nicht die zweite Hauptbedingung für solche Untersuchungen, die darin besteht, dass das Material ein umfangreiches sein muss. Die Unzuverlässigkeit der Tabelle in diesem Falle, die manchmal auf ein Material von nur 20 Elementen zurückgeht und sich kaum auf 80 Elemente erhebt, geht deutlich hervor aus folgenden Verkehrtheiten, die sich nach dem Prozentsatz der Vollmessungen herausstellen:

T 15,6 R ^{3} 10,8 H ^{8} 8,7 M 5,9 KL 5

d. h. T wäre das älteste der 5 Dramen, H ^{8} älter als M und KL! Der Messungswandel für das Part. Perf. erweist sich also für chronologische Zwecke als vollständig untauglich.[1]

Rhetorische Verwendung der Vollmessung. Manchmal verwendet der Dichter die schwache Messung als rhetorisches Hülfsmittel zur Verstärkung des Nachdrucks. Dafür sprechen deutlich folgende Beispiele:

2 H ^{6} III 2, 349 I will repeal thee, or, be well assured,
Adventure to be *banishèd* myself;
And *banishèd* I am, if but from thee;

und gleich darauf:

Thus is poor Suffolk ten times *banishèd*.

RJ III 3, 19 ff[2] Hence *banishèd* is banish'd from the world,
And world's exile is death: then „*banishèd*"
Is death misterm'd.

40 ff But Romeo may not; he is *banishèd:*
Flies may do this, but I from this must fly:

46 But „*banishèd*" to kill me? — „*banishèd*"?

Ferner *banishèd* a. a. O. V. 51. 56. 57. 67.

Den schwachen Part. Perf. in adjectivischer Stellung schliessen sich Adjectiva auf *-ed* an, zu denen die Verbalform

[1] Hier hat Hertzberg (Sh. J. XIII S. 256 ff) gefehlt. Er macht keinen Versuch, das Material zu ordnen, und wirft zusammen das Präteritum — 4 % vollgemessen — mit dem Part. Perf. — im Durchschnitt 18 % vollgemessen, also über 4mal häufiger —, abgesehen von der irrigen Gleichschätzung der Participalformen unter sich.

[2] Vgl. T. Mommsen, Shakespeare's Romeo u. Julia.

nicht existirt. Diese theilen mit den ersteren ihre Messung, sind daher fast nur vollgemessen. Am häufigsten begegnen *wretchèd,* z. B. H[8] II 1, 120; III 1, 106. 146 (entsprechend *wretchèdness* H[8] IV 2, 84), *wickèd,* z. B. Cy V 5, 463; M II 1, 50 (*wickèdness* KL III 7, 99), *agèd,* z. B. T IV 1, 261; R[2] II 1, 72; II 2, 74. Für die anderen Adjectiva sind alle Stellen angegeben: *raggèd* TG I 2, 121 (*raggèdness* KL III 4, 31), *ruggèd* H II 2, 472. 474; M III 4, 100, *rosèd* Tit II 4, 24, *togèd* O I 1, 25, *grainèd* Co IV 5, 114; auch *crookèd*[1] JC III 1, 43 gehört wohl hierher. Zwei solcher Vollmessungen folgen auf einander in

AY IV 3, 107 A *wretchèd raggèd* man, o'ergrown with hair.

Syncopirt begegnen nur *wretchẹdness* H[8] III 1, 123, *agẹd* KL IV 4, 28, sowie die wenigen Fälle mit klingendem Stammauslaut: *lily-liver'd* M V 3, 15, *milk-liver'd* KL IV 2, 50, *pigeon-liver'd* H II 2, 605 und *money'd* MW IV 4, 88.

-en, starkes Part. Perf.

Entschiedene Syncope, wie bereits ME, in *stolẹn,* z. B. MA V 4, 89; 2 H[6] IV 2, 151 (*stol'n* geschrieben z. B. RJ II 1, 4; 3 H[6] III 1, 13; V 5, 24) und *fallẹn,* z. B. MV IV 1, 266 (*fall'n* z. B. RJ III 4, 1; 1 H[4] V 1, 44, ebenso *befall'n* 3 H[6] IV 4, 3; CE I 1, 124.) Sonst liegt Verschleifung vor (s. dieselbe).

-(e)s, Genitiv- und Pluralendung.

Nach einem Zischlaut, *th* ausgenommen, unterbleibt die Syncope des *e,* wie von Anfang an, aus einfachen Gründen, z. B. *wages* WT I 2, 94, *hatches* T I 2, 230, *glasses* T V 1, 223, *age's* JC I 2, 61, *bush's* AY IV 3, 114, *wretch's* 2 H[6] III 3, 22. Die Zweisilbigkeit des Substantivum *aches,* die uns 3mal begegnet:

T I 2, 370 Fill all thy bones with *achès*, make thee roar;
Tim I 1, 257 *Achès* contract and starve your supple joints;
„ V 1, 202 Their fears of hostile strokes, their *achès*, losses;

[1] Vom Substantiv *crook*, das Verbum ist vermuthlich jünger.

beruht darauf, dass *ch* in diesem Worte damals als Zischlaut gesprochen wurde.[1] Doch geht bei unserem Dichter die Regel, dass Zischlaut Vollmessung bedingt, nicht glatt durch.[2] Im Genitiv Sing. vermissen wir zunächst häufig das Flexionssuffix, wobei nicht immer ein Apostroph die Unterlassung der Flexion andeutet; z. B.

KJ II 1, 289 Sits on his *horse* back at mine *hostess'* door.

RJ III 2, 141 I'll to him; he is hid at *Laurence'* cell.

1 H[6] II 4, 48 Giving my verdict on the white *rose* side;

oder *mistress'dog* O II 3, 53, *Paris'face* RJ I 3, 81 (F_4 *Paris's*). Im Plural sind die Fälle nicht selten, wo das Flexionssuffix im Vers als Silbe nicht mitzählt; ein deutlich ausgesprochener Plural ohne Flexionsabzeichen[3] ist mir 3mal[4] aufgestossen, nämlich in:

Tam I 2, 277 And quaff carouses to our *mistress'* health.

T I 2, 173 Than other *princesse*[5] can that have more time;

CE V 1, 357 These two *Antipholus*,[6] these two so like.

Im ME. sind romanische und griechisch-lateinische Nomina auf *-s* flexionslos; Feminina wie *rose, princesse, heritage* u. s. w. haben vielfach nach Analogie von *herte*, *widwe* u. s. w. den Gen. Sing. gleich dem Nominativ; Neutra wie *hors* haben im Nom. Acc. Sing. und Nom. Acc. Plur. dieselbe Form. Die Flexion der Wörter auf *s, se, sse, ce* bei Shakspere zeigt uns demnach Nachwirkung des ME., durch mehrfache Analogie über das ursprüngliche Geltungsgebiet ausgedehnten Brauches.

Wir dürfen daher wohl auch bei der regelmässigen Schreibung des Plurals, falls es der Rhythmus verlangt, das Flexionssuffix in der Aussprache unterdrücken. In folgenden Fällen[7] hätte dieses zu geschehen:

---

[1] Vgl. Walker, Sh's. Versific. S. 117 ff.

[2] Vgl. Walker, Sh's. Versific. S. 243 ff.

[3] Analog steht in der 3. Pers. Sing. Präs. *kiss* für *kisses* in WT IV 4, 561 nach Long M. S.

[4] Ob auch *message* H I 2, 22 für *messages* steht? vgl. Walker, Sh's. Versific. S. 253.

[5] so F_{1-3}, F_4 *princess*; die Globe Edit. ändert *princesses*.

[6] so F_1; die Globe Edit. ändert *Antipholuses*.

[7] In *reliances* Tim II 1, 22, *conveyances* Co V 1, 54 nehmen wir besser Synärese, in *novices* Tam II 1, 313, *offices* 2 H[4] I 3, 47; H[8] III 2, 144 Syncope, in *provinces* AC III 10, 8 Verschleifung an.

carcasses Co III 3, 122, *witnesses* WT IV 4, 401, *causes* 2 H⁴ I 3, 1 (nach Ff), *excuses* AC II 2, 56, *scuses* O IV 1, 80 (nach F1), *purposes* AC V 2, 339, *benevolences* R² II 1. 250, *ages* R³ III 1, 71, *courages* Cy II 4, 24, *marriages* zweisilbig Co I 1. 198, *revenges* WT II 3, 19, *targes* Cy V 5, 5, *riches* T II 1, 150, *wishes* KL IV 2, 14; auch *dishes* O III 3, 78 und *grudges* Tit I 1, 154,[1] ohne zur gestatteten Doppelsenkung zu greifen. Für *sentences* (nach F1) KL I 1, 173 ist zweifellos der Singular (nach Qq) einzusetzen.

Hiernach ruft z. B. *practices* 2 H⁶ III 1, 46 nicht nothwendig einen gleitenden Ausgang hervor.[2]

Nach *th* ist, wie oben erwähnt, das *e* in *-es* verstummt, z. B. *clothes* Tam III 2, 115; Cy I 1, 59, *months* JC II 1, 109, *youths* JC II 1, 148; silbenbildend ist es, bezw. eine Einschiebung ist vorzunehmen in

T I 2, 229 From the still-vex'd *Bermoothès*, there she's hid,

und TG I 2, 137 I see you have a *month's* mind to them.

Hiernach stellt sich auch der Vers

3 H⁶ II 5, 38 So minutes, hours, days, *months* and years...

als Quinar her (*howers* — *monthes*).

Andere Vollmessungen sind:

CE IV 1, 98 You sent me for a *ropè's* end as soon.

LLL V 2, 309 Whip to our tents as *roès* run o'er land.

„ V 2, 332 To show his teeth as white as *whalè's* bone.

1 H⁶ I 2, 102 Then come, o' *God's* name; I fear no woman.

2 H⁶ II 3, 94 Dispatch: this *knavè's* tongue begins to double.

(falls wir nicht vorziehen, V. 94 — 5 als Prosa der vorangehenden Prosa sich anschliessen zu lassen; gleich darauf, V. 98 — 9, spricht York auch in dieser Form)

---

[1] Die von Walker (Sh.'s Versific. S. 254) erwähnte Schreibung *grudge'* (nach Q) für *grudges* (so Ff) finde ich in der Cambridge Edit. nicht angeführt.

[2] Unzulässig ist dieser in 2 H⁶ nicht gerade, wie Walker (Critic. on Sh. I, S. 243) annimmt und deshalb *practice* liest; dreisilbigen Ausgang treffen wir einigemal in diesen Dramen an, z. B. *Sómerset* I 2, 29, *cómmonweal* I 4, 46; *súddenly* II 1, 45; *pássengers* III 1, 129. Was Walker an derselben Stelle veranlasst, zur Vermeidung des klingenden Ausgangs Tit V 2, 143 *device* statt *devices* zu lesen, verstehe ich nicht.

M I 2, 61 Till he disbursed at Saint *Colmè's* inch[1] ...
sowie, der melodischen Elfensprache angehörig,

MD II 1, 7 Swífter thán the *moón's* sphére.

„ IV 1, 101 Tríp we áfter *níght's* sháde.[2]

In

TC III 3, 200 Does thoughts unveil in their dumb *cradles*,
können wir das Schlusswort nur durch Einschiebung dreisilbig machen, bzw. indem wir *l* für silbenbildend halten und *e* gleichfalls, falls wir überhaupt den kürzeren Vers nicht vorziehen.

In R³ V 3, 221 Under our tents I'll play the *eaves*-dropper.
umgehen wir besser die Vollmessung mit Hülfe der Betonung *eáves-droppèr* (s. Wortton).

-*(e)st*, Superlativendung.

Syncope ist hier gegenüber der Vollmessung die seltenere, aber doch eine häufige Erscheinung und betrifft besonders die Proparoxytona. Sie fehlt ganz in den frühesten Dramen 1 H⁶, CE, TG, 3 H⁶, MD und RJ, und tritt am häufigsten in den letzteren auf, in T 6 mal, Cy 7 mal, WT 10 mal. Als Beispiele führe ich an:

R² III 3, 201 That know the *strong'st* and *surèst* way to get,
ferner hier *short'st* V 1, 80, *common'st* V 3, 17; R³ *wretched'st* II 4, 18, *covert'st* III 5, 33, *dirẹst* V 3, 197; M *kind'st* II 1, 24, *stern'st* II 2, 4, *near'st* III 1, 118, *secret'st* II 4, 126; Cy *eldẹst* I 1, 58, *loyal'st* I 1, 96, *rarẹst* V 5, 160, *sweet'st* V 5, 349.

Das tonlose *e* in französischen Wörtern.

Das *e* in der Ultima von französischen Wörtern ist meistens silbenbildend:

---

[1] F_1 *Colmes ynch*. Sollte vielleicht die Zweisilbigkeit auf der sonantischen Natur des *m* beruhen und *Colems inch* zu lesen sein?

[2] Delius (Shaksp.'s Werke) zieht hier wie im vorhergehenden Fall die Einschiebung eines euphemischen *e* vor und liest *moons esphere, nights eshade.*



Charles 1 H[6] IV 4, 26, entsprechend *Charlemain* dreisilbig H[5] I 2, 75, *Jacques* AW III 4, 4; III 5, 98; AY II 1, 26; H[5] III 5, 43; LLL II 1, 42 (daher H[5] IV 8, 98 nur Verschleifung *Jacques of*), *Marle* wohl zweisilbig H[5] IV 8, 105, *Marseilles* AW IV 4, 9; Tam II 1, 377, *batailles* H[5] III 5, 15, *esperance* viersilbig 1 H[4] V 2, 97. *pardonne* R[2] V 3, 119, *pense* MW V 5, 73, *vive* KJ V 2, 104, *vie* H[5] III 5, 11 (in H[5] IV 5, 3 *Mort de ma vie! all is confounded, all* wird die Messung zweifelhaft gelassen).

Verstummt dagegen ist dieses *e* in: *Maine* 2 H[6] IV 1, 86; ferner in *méchante* H[5] IV 5, 5, *Rámbures* H[5] III 5, 43 und *Touraine* KJ I 1, 11; II 1, 152. 487. 527, weil es die Vershebung zu tragen nicht im Stande ist. Der Vers

1 H[6] I 1, 60 *Guienne, Champagne*, Rheims, Orleans (Ff *Rheimes*)

lässt uns über das *e* im Unklaren.

Die Penultima erleidet Syncope in *Rougemont* R[3] IV 2, 108 und *Vaudemont* H[5] IV 8, 105 (*Vaudemont* dreisilbig H[5] III 5, 43).

Die sonstigen Fälle, in denen das *e* in der Ultima den Silbenwerth verliert, sind nicht als Syncope, sondern nur als Verschleifung anzusehen und an betreffender Stelle behandelt.

b) Syncope eines kurzen Vocals in der Penultima von Proparoxytonis.

In den weitaus häufigsten Fällen steht der unterdrückte Vocal vor einfacher Liquida; die Abstammung der Wörter zeigt dabei auf die Messung keinen merklichen Einfluss. Ich führe im Folgenden eine Zahl der in Betracht kommenden Wörter an; für die eingeklammerten Wörter wird vielleicht besser Verschleifung angenommen.

Syncope vor *r*:

Acheron adulterate (adventurous) answering artillery barbarous battery (beggary) borderer (century) (Cerberus) conference (conqueror) corporal degenerate difference discoverer emperor extemporal favourite flatterer flattery Frederick general

humorous incorporate (injuries) interest interim ivory (Margaret) memory murderer (natural) (notary) pastoral (penury) pillory profferer rethoric (reverberate) reverence (robbery) (Salisbury) (slobbery) sovereign treacherous (votaress) waverer.

In *contrary ignorant signories* ist nur Verschleifung möglich. Statt *victory* ist mit Rücksicht auf die ursprüngliche Tonlage vielleicht besser *victory* zu lesen, also Consonantirung des *y* anzunehmen.

Beispiele:

KL IV 2, 42—3 Whose *reverence* even the head-lugg'd bear would lick,
Most *barbarous*, most *degenerate*,

O I 2, 55 It is Brabantio. *General*, be advised.

MM III 1, 130 That age, ache, *penury* and imprisonment ...

R[3] I 2, 64 Either heaven with lightning strike the *murderer* dead.

Syncope vor *n*:

([ac]company) business cardinal continence countenance covenant evening (fortunate) gardener heaviness Helena (imminent) mutiny (opening) pardoning personate prisoner prisonous (Plantagenet) sustenance (villany) (womanish).

Beispiele:

Co V 3, 97 How more *unfortunate* than all living women.

H I 5, 129—30 You, as your *business* and desire shall point you;
For every man has *business* and desire ...

O V 2, 151 O mistress, *villany* hath made mocks with love.

WT I 2, 55 My *prisoner*? or my guest? by your dread „Verily“.

Syncope vor *l*:

(Angelo) bachelor (Capulet) (credulous) desolate easily (emulous) happily heartily (Hercules) (insolence) (irregular) (Italy) Nicholas (opulent) (particular) (privilege) (scrupulous) (Tripoli) vigilant.

Beispiele:

KJ II 1, 515 I will enforce it *easily* to my love.

KL V 3, 129 Behold, it is the *privilege* of mine honours.

RJ V 3, 291 Where be these enemies? *Capulet*, Montague!

Tam IV 2, 76 And so to *Tripoli*, if God lend me life.

MM I 3, 50 Only, this one: Lord *Angelo* is precise.

Syncope vor *m*:
animal (argument) element enemy estimate gossamer hardiment (monument) Mortimer (parliament) Ptolemies (regiment) (Telamon) venomous.

In *implement* nur Verschleifung.

Beispiele:

KL IV 6, 265 To know our *enęmies'* minds, we 'ld rip their hearts.
AC III 12, 18 The circle of the *Ptolęmies* for her heirs,
" IV 13, 2 Than *Teląmon* for his shield, the boar of Thessally ...
AY II 1, 62 To fright the *anịmals* and to kill them up.

Häufig tritt im Part. Präs. Syncope ein, während im ME. hier das schwache *e* meistens silbenbildend war, um dem Suffix den Nebenton zu erhalten, also: *murdęring remembęring* (H[5] V Prol. 43), *reckǫning quickęning deafęning* (P III 1, 5), *hearkęning* (Tam IV 4, 56), *shortęning* (1 H[6] IV 6, 37), *lengthęning* (Cy I 6, 201), *ravęning* (Cy I 6, 49), *listęning* (M II 2, 28; P I 2, 87; H[8] I 2, 120), *threatęning* (nur zweisilbig: JC I 3, 8; H II 2, 483; Tam V 2, 136; AC III 13, 171; Tim V 1, 169; Co I 6, 36); *christęning* MV IV 1, 398, aber *chrìstenìng* H[8] V 4, 87.

Leichter muss natürlich die Syncope eines nachträglich eingeschobenen *e* fallen wie in *sufferance. Every* — bereits ME. nur zweisilbig — und *several* treten nur verkürzt auf, z. B.

2 H[6] III 2, 363 With *evęry sevęral* pleasure in the world;
H[8] II 2, 39—40 These news are *evęry* where; *evęry* tongue speaks 'em,
And *evęry* true heart weeps for't.
H[5] I 1, 86 The *sevęrals* and unhidden passages.

In *misery* tritt die Syncope weit hinter den Procentsatz der entsprechenden Wortgruppe zurück, unter 60 Formen tritt sie 10mal auf, 4mal allein in KL (IV 1, 79; 5, 12; 6, 63; V 3, 180), sonst WT III 2, 123; V 1, 137; Co IV 5, 94; Cy I 5, 55; Tim IV 2, 32; AC III 13, 112.

In vielen Fällen ergiebt sich, wie es in der rhythmischen Rede natürlich ist, die Messung eines Wortes aus seiner Stellung.

Das Adjectivum in unmittelbarer Stellung vor dem Beziehungswort richtet seine Messung nach dem Accent des letzteren ein — gerade so wie wir es bei dem Part. Perf. gesehen haben — und ist daher meistens syncopirt, z. B.

H[8] II 4, 58—59 You have here, lady,
And of your choice these *reverend* fáthers; men
Of *singular* intégrity and learning.

H[8] II 4, 220—1 I left no *reverend* pérson in this court,
But by *particular* consént proceeded.

Diese Accentlage beherrscht allgemein die Messung eines jeden Adjectivs, z. B.

Co III 3, 81 So *criminal* and in such *capital* kínd ...

WT III 2, 101 The innocent milk in it most *innocent* moúth.

Der Prozentsatz der Verkürzung der zu unserer Gruppe gehörigen Adjectiva in directer Stellung vor dem Beziehungswort beträgt 95 (704 Sync., 34 Vollm.) gegenüber dem Durchschnittsprocentsatz von 32 der frei stehenden Wörter.

Gleich diesen Adjectiven sind oft auch Substantiva in Verbindung mit einem anderen Substantiv einer festen Messung unterworfen, nämlich die Vornamen, z. B. *Sir Nicholas Gáwsey* 1 H[4] V 4, 45. 58, *to Gregory de Cassádo* H[8] III 2, 321; Titel, z. B. *the Cardinal Pándulph* KJ V 7, 82; das erste Glied eines Compositums, z. B. *parliament-hóuse* 3 H[6] I 1, 71, *evening músic* TG IV 2, 17; endlich als häufigste Erscheinung der Genitiv, z. B. *the general's náme* 2 H[4] IV 1, 166, *the prisoner's life* MM II 1, 19, *the Cardinal's málice* H[8] I 1, 105, *her enemies' márks* Co III 3, 111. Ein vollgemessener Genitiv tritt uns nur 4mal entgegen, in 3 Fällen als Folge der Tonlage des näher bestimmten Nomens (*cárdinàl's degrée* 1 H[6] V 1, 29, *Ángelò's requést* MM II 4, 186, *Támorà's entreáts* Tit I 1, 483) und das andere Mal in Folge des rhythmischen Wechsels:

AC V 2, 130 by taking
A'ntony's coúrse, you shall bereave yourself.

Lassen wir die abseits stehenden Wörter unberücksichtigt, so stellen sich für die Syncope folgende Procentsätze heraus: vor *r* 52 (790 Sync., 728 Vollm.), vor *n* 38

(453 Sync., 746 Vollm.), vor *l* 25 (99 Sync., 321 Vollm.), vor *m* 13 (53 Sync., 350 Vollm.), d. h. nach ihrer Häufigkeit stehen in den 4 Gruppen die Syncopen zu einander im Verhältniss von 4 : 3 : 2 : 1.

Die Stellung am Versschluss erweist sich als die günstigste zur Aufnahme der erweiterten Messung, es fällt im Durchschnitt auf diese die Hälfte der Vollmessungen; man vergl. hierzu:

KJ V 7, 95 To consummate this *business háppilỳ*.
O I 3, 49 Against the *genẹral enẹmy Ottomàn*,

1 H[4] I 3 *prisọner* im Versinnern 23. 48. 120. 124, dagegen dreisilbig am Versschluss 29. 77. 140.

Die Chronologie der Dramen auf den statistischen Wandel der Messungsverhältnisse zu prüfen, ist wegen der Ungleichwerthigkeit nach Wortgruppe und Versstellung nicht rathsam. Die Zunahme der strafferen Messung ist in den späteren Dramen eine auffallende. Von der Vorliebe des Dichters für schwache Messung in den frühesten Dramen giebt folgender Passus aus LLL ein Bild, III 1, 184 ff.:

184 The anointed *sóvereìgn* of sighs and groans,
185 Liege of all *lóiterèrs* and malcontents,
187 Sole imperator and great *géneràl*,

oder z. B. TG I 3, 57—8:

How *háppilỳ* he lives, how well beloved
And daily graced by the *émperòr*.

Vor Doppelliquida, die hier allerdings oft ohne weitere sprachliche Bedeutung ist, begegnen folgende Syncopen des kurzen Vocals:

rr) *strawbẹrries* R[3] III 4, 34;

nn) *Abergavẹnny* H[8] I 2, 137. 211; *tyrạnnous* KL III 4, 156; O III 3, 449;

ll) *cavịlling* 3 H[6] I, 1, 117; *chancẹllor* 3 H[6] I 1, 238; H[8] II 1, 20; III 2, 394; *counsẹllor* Co I 1, 120; 2 H[4] IV 5, 121; WT II 3, 55; *excẹllent* Tam I 2, 280; *grovẹlling* KJ II 1, 305; *marvẹllous* R[3] I 2, 255; H II 1, 3[1]; *travẹller* MM IV

---

[1] Q4 *marvelous.*

2, 70; *travelling* Tam Ind 1, 76; *(un)parallel* O II 3, 355; Co V 2, 16; AC V 2, 319.

Ausser vor einer Liquida treffen wir Unterdrückung eines kurzen Vocals noch vor jeder anderen einfachen Consonanz an. Es folgt die Aufführung sämmtlicher Fälle:

vor *b: Caliban* T I 2, 479; *cherubim* M I 7, 22, *cherubin* Tim IV 3, 63; *Isabel* MM IV 3, 119; *vagabond* AC I 4, 45;

vor *c*: *Andronicus* Tit I 1, 47. 74. 234. 243; III 1, 235; *delicate* Cy II 4, 136; V 5, 47; O I 2, 74; III 3, 269; Tim IV 3, 385; T IV 1, 49; AC II 2, 209; 7, 114; KL IV 3, 15; *difficult* O III 3, 82; *hysterica* KL II 4, 55; *importunacy* Tim II 2, 42; *innocent* und *innocence* Tit V 1, 130; 2 H^6 III 2, 53; 3 H^6 I 3, 8; R^3 I 4, 187; IV 3, 11; 4, 30; R^2 I 1, 103; MA V 1, 63. 67. 250 etc.; *Jessica* MV V 1, 21; *magical* AC III 1, 31; *medicine* sehr häufig, z. B. MD III 2, 264; 2 H^4 IV 5, 163; AW I 3, 239; RJ II 3, 24; *metaphysical* M I 5, 30; *pelican* KL III 4, 77; *policy* AC II 2, 69; Co III 2, 42. 48; *prophecy* H^8 I 1, 92; *tragical* MD V 1, 57; *tyrannical* Co III 3, 2;

vor *d*: *ambassador* 2 H^6 IV 8, 7; *confident* M V 4, 8; *evidence* Cy V 5, 368 und *evident* Co IV 7, 52; *holidame* Tam V 2, 99; *Holmedon* 1 H^4 I 1, 70; 3, 24; V 3, 14; *improvident* 1 H^6 II 1, 58; *incident* Tim V 1, 203; *precedent* KJ V 2. 3; *president* AC III 7, 18; *remedy* O I 1, 35; KL II 2, 177; MM III 1, 62; *residence* MM V 1, 12; Cy III 4, 151; *residue* AY II 7, 196;

vor *f: benefit* CE I 1, 91; AC V 2, 128; Co V 6, 67; *Hereford* nur syncopirt, z. B. R^3 III 1, 195; IV 2, 93; R II 1, 101; IV 1, 134. 135; *mortified* M V 2, 5; *orifex* TC V 2, 151; *pitiful* RJ IV 5, 99; AW III 2, 130; *qualified* WT II 1, 113; *sorrowful* Tit III 1, 147; IV 2, 66; V 3, 142. 154; AC I 3, 64; *unmerciful* KL III 7, 33.

vor *g: arrogant* Cy IV 2, 127; Tim IV 3, 180; *derogate* KL I 4, 302; *diligent* T III 1, 42; *Imogen* Cy V 5, 26. 227; *intelligent* und *intelligence* KL III 1, 25; Cy IV 2, 347; *origin* H III 1, 185, *Perigort* LLL II 1, 41; *prodigal* LLL V 2, 64;

R^2 III 4,31; MV II 5,15; Tim II 2,174; III 4,12. In *negligent* AC III 6,81 nur Verschleifung;
vor *p: precipice* H^8 V 1,140;
vor *q: eloquence* AC III 12,26;
vor *s: courtesy* Tam IV 2,111; KL II 4,182; III 7,26; *opposite* AC I 2,130; *promising* CE V 1,222; AW III 3,3; *prophesied* T V 1, 217 und *prophesying* AC IV 14, 120; *venison* Cy III 3,75.
Syncope des *i* vor *sh*[1]: *banishment* 2 H^6 II 3,14; Cy III 3, 69; *flourishing* TG V 4,3; R^2 I 2,18; *nourisher* M II 2, 40; *perishing* Cy IV 2,60; *punishment* KL III 4,76; H^8 III 2,183; *ravishing* M II 1,55. In *languishing* wieder Verschleifung.
Vor *t: appetite* Co I 1,107. 182; *capital* 2 H^6 V 1,107; R^2 IV 1,151; 2 H^4 IV 2,109; H^5 II 2,56; KL V 3,83; Co III 3,81; *Capitol* Co I 1,248; *comparative* Cy II 3,134; *coveting* Cy II 5,25; *dishabited* KJ II 1. 220; *Exeter* H^5 IV 8,61; *fugitive* AC III 1,7; *Hecate* H III 2,269; M II 1,52; III 2,41; 5,1; *idolatrous* AW I 1,108; *implorator* H I 3,129; *inheritance* und *inherited* Co III 2,68; Tim V 4,38; *Jupiter* Cy II 3,130; *limited* M II 3,57; *lunatic* KL II 3,19; III 7,46; *merited* Cy V 5,304; *muleter* AC III 7,36, *pelleted* AC III 13,165; *penitence* WT V 1,4 und *penitent* Cy V 4,10; AC II 2,92; *politic* O III 3,13; Tim III 3,35; *riveted* WV V 1,169; *senator* Co III 1,92; IV 7,30; Tim IV 1,24; *soliciting* KL I 1,234; Cy II 3,52; *surfeited* M II 2,6; Tam III 3,55; *visited* M IV 3,150, *visiting* AC IV 15,68, *visitor* WT II 2,11. Sehr häufig tritt Syncope in *-ity*[2] entgegen: *ability* H^8 III 2,171; *activity* Tim IV 3,163; *affinity* O III 1,49; *amity* MV III 4,3; *authority* WT I 2,463; Tim V 1,166; TC V 2,144; *brevity* TC IV 4,43; *calamity* Co V 3,112;

[1] Diese findet in Chaucer-Handschriften manchmal graphischen Ausdruck, z. B. *punshed* (vgl. ten Brink, Chauc. Spr. u. Versk. § 181).
[2] Scheinbare Alexandriner werden manchmal dadurch bei gleichzeitiger Annahme der gestatteten Doppelsenkung (s. III 2, d) auf den fünffüssigen Vers zurückgeführt.



captivity 2 H^6 II 2, 42; *celerity* MM V 1, 339; *charity*, z. B. H^8 II 4, 86; O II 3, 202; Cy IV 2, 169; *dexterity* TC V 5, 27; *extremity* Co III 2, 41; O V 2, 139; *humanity* KL IV 2, 49; AC V 1, 32; *humility* H^8 II 4, 109; *impossibility* KL IV 6, 74; *infirmity* M III 4, 86; *levity* AC II 7, 128; III 7, 14; *necessity* WT I 2, 22; Co III 1, 147; *nobility* H^8 III 2, 281; Co IV 2, 2; AC II 5, 82; *opportunity* Cy III 2, 19; *priority* Co I 1, 251; *prosperity* Co I 5, 24; II 1, 188; *quality* Tim I 1, 54; T I 2, 193; AC III 13, 33; V 1, 63; *rarity* KL IV 3, 25; *singularity* WT V 3, 12; *vanity* H^8 II 3, 69; *verity* M IV 3, 92. In *deputy* MM I 2, 186 Verschleifung. Vor *w: Lodowick* MM V 1, 143; *pennyworth* 2 H^6 I 1, 222; RJ IV 5, 4; *runaway* RJ III 2, 6; in den Participien *shadowing* KJ II 1, 14; *sorrowing* R^3 II 2, 112; *borrowing* AW III 1, 9; H I 3, 77; *following*, z. B. O I 1, 58; II 1, 158; *swallowing*, z. B. Cy III 5, 58; 1 H^4 V 1, 64; *bellowing* MV V 1, 73; *yellowing* Tit II 3, 20; wie auch in *shadowy* KL I 1, 65; TG V 4, 2; *fellower*, z. B. Co I 4, 44; T V 1, 7; *borrower* M III 1, 27; H I 2, 75; *to-morrow in* R^3 III 4, 45[1];
vor *z: citizen* Tit IV 4, 79; H^5 I 2, 199; AC V 1, 17; Co I 6, 10.

Es steht frei, in vielen der hier eingestellten Wörter, wie z. B. *confident, Hecate, pennyworth*, Verschleifung anzunehmen.

Vor Doppelconsonanz wäre Syncope nur zu verzeichnen in *ministers* AC III 13, 23 und *ministering* zweisilbig H V 1, 264.

c) Syncope eines kurzen Vocals in Wörtern, deren Accent vor der drittletzten Silbe liegt.

In 7 Fällen zunächst schliesst sich der Syncope im Interesse der Betonung eine Verschleifung an[2]: *éstimable*

[1] Hier handelt es sich nicht um Synärese; man vgl. die ME-Formen *sorwe folwe* etc. Im letzten Fall ist Krasis allerdings nicht ausgeschlossen, man vergl. *to-morrow't* Tam IV 1, 179.

[2] Hier spricht Walher (Sh.'s Versif., S. 274) seltsamer Weise von

MV I 3,167; *incómparable* Tim I 1,10; H[8] I 1,27; *hónourable* Cy II 4,125; WT I 2,408; Co V 3,154; *fávourable* WT II 1,107; die Verschleifung wird durch die gesetzliche Lage des auf der Penultima ruhenden Nebentons bedingt (vgl. *abóminàble* 1 H[6] I 3,87; *mémoràble* H[5] II 4,53; *hónouràble* JC III 2,87—88).

Im Folgenden hängt die Syncope mit der Lage des Nebentons zusammen.

In den Zusammensetzungen der französischen und lateinischen Wörter mit dem englischen Suffix *-ly* trägt letzteres wie im ME. den Nebenton.[1] Also z. B. *gênerallỳ* R[2] II 2, 132; H[5] I 1,88; *pérsonallỳ* R[2] II 3,135; H[8] V 1,62; *partícularlỳ* Co IV 5,72; *témperatelỳ* Co III 1,219; *pólíticlỳ* Tam IV 1,191; der Betonung zu Gefallen haben wir Synärese in *víolentlỳ* Co III 1,220; RJ V 1,64. Glatt geht allerdings dieses Betonungsgesetz nicht durch, immerhin halten es 80% der Wörter ein. Die Ausnahmen sind: *hónouràbly* LLL V 2,449; *míseràbly* 3 H[6] I 3,42 (ob durch *miserỳ* beeinflusst?); *reásonàbly* 1 H[4] I 3,74; *tréacheròusly* 3 H[6] II 1,72; *márvellòusly* MV I 1,76; *náturàlly* KJ III 1,15; *fórtunàtely* KL II 2,174; *óbstinàtely* TC V 2,121; *perpendículàrly* KL IV 6,54; *sóverèignly* WT I 2,323; *réverèntly* 1 H[6] I 2,145 nur bei Annahme von Alexandriner, besser ist wohl *réverently* zu lesen.

In den französischen und lateinischen Wörtern auf *-cy, -ry, -ty, -ure, -ive, -y, -ony, -ery, -ory* und *-ary* werden diese Suffixe, die ursprünglich den Ton trugen, mit dem Nebenton bedacht; in den zweisilbigen Suffixen ruht dieser der früheren Tonlage entsprechend auf der ersten Silbe. Also: *confédeeracỳ (:be)* MD III 2,192; *ímagerỳ* R[2] V 2,16; *sávagerỳ* KJ IV 3,48; *sóvereigntỳ* TG II 6,15; R[3] IV 4,329; R[2] IV 1,251; AW I 3,230; H[8] I 2,150; *cómmonaltỳ* H[8]

---

2 eingestreuten tonlosen Silben zwischen der 4. und 5. oder 6. und 7. Silbe.

[1] vgl. ten Brink, Chaucer's Spr. und Verskunst § 288.

I 2, 170; *distémperatùre* CE V 1, 82; MD II 1, 106; 1 H[4] V 1, 3; KJ II 3, 40 *(:assure)*; *óperatìve* KL IV 4, 14; *spéculatìve* M V 4, 19; O I 3, 271; *ìnnocency̆* R[3] III 5, 20; 1 H[4] IV 3, 63; *ìgnominy̆* 1 H[4] V 4, 100.

Wiewohl bei der Verkürzung der auf *-ony, -ery, -ory,* und *-ary* ausgehenden Wörter nicht Syncope, sondern im Interesse der Betonung Consonantirung des *y* geboten scheint, so mögen sie gleichwohl an dieser Stelle ihre Besprechung finden: *céremòny* AC III 13, 38, daher *téstimòny* MM V 1, 470; *mónastèry* MV III 4. 31, also *mónastèry* R[3] I 2, 215; *intér'gatòry* MV V 1, 298. 300; Cy V 5, 392, *péremptòry* 3 H[6] IV 8, 59; Co III 1, 286; H[5] V 2, 82, also *péremptòry as* Tam II 1, 132, *péremptory and* 2 H[6] III 1, 8, *compúlsatòry* H I 1. 103; *cústomàry* MV III 4, 9; 'R[2] II 1, 196, *vóluntàry* O IV 1, 27, *cúrsoròry* H[5] V 2, 77, *mércenàry* H[5] IV 7. 79, also *mércenary* zweisilbig Co V 6, 41, *órdinàry* JC III 1, 37, *extraórdinàry* 1 H[4] III 2, 78, daher *extraórdinary* viersilbig WT I 2, 227, *imáginàry* CE IV 3, 10; KJ IV 2. 265; H[5] Prol, 18. 25, also *imáginàry* 2 H[4] IV 4, 59, *sánctuàry* R[3] III 1, 55. 56, daher *sánctuàry* R[3] III 1, 28, *sánctuàry in* R[3] III 1. 47, *sánctuary* zweisilbig R[3] III 1, 42 und *sánctuary and* R[3] IV 1, 94, *féderàry* WT II 1, 90.

Das Flexionssuffix tritt unter die Vershebung in *sújferancès* 1 H[4] V 1, 51, *dífferencès* KL II 1, 125; AW II 3, 128, wenn wir nicht zur Erhaltung des Nebentons (vgl. *cóuntenànces* Co IV 6, 59, *contáminàted* TC IV, 1, 71; 1 H[6] IV 6, 21) die sprachliche Unterdrückung des Suffixes vorziehen; *cáuterizìng* ist weniger auffällig.

Zu erwähnen sind hier schliesslich noch: *Bárthol'mew* Tam Ind 1, 105; *médicinal* WT II 3, 37 und *médicinable* Cy III 2, 33, wofür F1-3 *medcinable* schreiben. — Syncope in der Penultima nach vorausgegangener Synizese: *Éleanor* 2 H[6] I 3, 150; II 1, 169; 3, 1. 46; *execútioner* Cy IV 2, 128; *petítioner* LLL V 2, 207; *pássionate* TG I 2, 24; KJ II 1, 544.

d) Syncope eines kurzen vortonigen Vocals.

Der unterdrückte Vocal ist fast nur das unbetonte *e*.

Proparoxytona: *fortįficátion* O III 2. 5.

Paroxytona: *Alęxánder* 2 H6 V 1, 74; *a sęqués-ter from* O III 4, 40; *Enǫbárbus* AC I 2, 134; III 13, 1; IV 5, 17; 6, 20. Sonst tritt Syncope nur vor Liquida ein: *dęlíver him* Tit IV 3, 14; *Desdęmóna* O V 2, 25 (nach Qq); *intęrrúpter* Tit I 1, 208; *Kathąrína* Tam I 1, 100; *Menęláus* TC V 1, 81; *Sicinius Vęlútus* Co I I, 221; die Syncope des eingeschobenen *e* in *Roderígo* ist die häufigere Erscheinung: *Rodęrígo* O I 1, 174. 184; II 3, 53.

O V 1, 90 *Rodęrígo*, no: yes, sure: O heaven, *Rodęrígo*,
aber O V 2, 113 Call'd *Roderígo*.
Roderígo kill'd.

Oxytona: Ausser *dęfend* P II 1, 135 haben wir nur Syncope im Präfix *be*: *bęcame* Cy I 1. 46; *bęseech* 2 H6 II 3, 20; Co IV 7, 27; *bęware* 1 H6 I 3, 47; JC I 2, 19; *bęwitch'd* MD I 1, 27; *bęlike* R3 I 1, 49; *bęfall* CE V 1, 208.

Auch hier bleibt es überlassen, durch Verschleifung die Syncope zu mildern.

B. CONSONANTISCHE SYNCOPE.

Diese tritt nur in Verbindung mit Synärese auf. Am üblichsten ist die Syncope des *v*.

even steht als Adverbium meistens einsilbig, ohne dass die Schreibung dann sich gewöhnlich ändert (z. B. LLL V 2, 768. 785; KJ V 2, 169; CE II 2, 14; MD III 2, 68. 225); als *e'en* geschrieben ist das einsilbige Adverbium z. B. H I 1, 108; III 2, 59; RJ I 5, 125, kaum als *ev'n* (z. B. WT I 2, 409). Die Häufigkeit der verkürzten Form beträgt 85 % (einsilbig 355 mal, zweisilbig 65 mal). Die vollgemessene Form steht nur in nachdrücklicher Rede, z. B.

LLL V 2, 433 Were you not here but *even* now disguised?
H I 2, 218 But *even* then the morning cock crew loud.

und daher öfter mit dem Trochäus verbunden, z. B.

MV V 1, 189 *Éven* so void is your falso heart of truth.
TC I 3, 283 The Grecian dames are sunburnt and not worth
The splinter of a lance. *Éven* so much.

Das Adjectiv *even* tritt nur vollgemessen auf (z. B. H[5] II 2, 3; IV 8, 114; V 2, 42; JC II 1, 133; V 1, 17; H[8] III 1, 37. 166; MA V 1, 274, desgleichen *uneven* dreisilbig MD III 2, 417; R[2] II 3, 4 etc., *evenly* dreisilbig H[5] II 4, 91; 1 H[4] III 1, 103) bis auf zwei Fälle, wo wir besser verkürzen:

TC IV 5, 44 That you are odd and he is *even* with you. (:true)
und M V 8, 68 And make us *even* with you. My thanes and kinsmen.

Das Verbum *to even* treffen wir Einmal und zweisilbig an O II 1, 308.

even = *evening* (daneben das ME. *eve* in *Lammas-eve* RJ I 3, 17. 21) ist, abgesehen von Einem Fall, der sich nicht entscheiden lässt, nämlich

TG V 2, 42 At Patrick's cell this *even*; and there she was not.

gleichfalls vollgemessen: RJ II 6, 21; TG IV 2, 85; AY II 4, 69; JC I 3, 1; Tim II 2, 9. In H I 2, 167 drängt der Rhythmus zur Vollmessung und Annahme von Doppelsenkung.

Sodann werden *ever, never* und *over* sehr häufig einsilbig verwendet, die Schreibung ist dann meistens *e'er, ne'er* und *o'er* (z. B. *e'er* TG IV 2, 141; V 4, 77. 151; MD II 2, 90; III 2, 170; *ne'er* KJ IV 2, 5. 6; 1 H[4] I 3, 9; III 2, 57; *o'er* RJ I 4, 73. 74. 77. 82; WT II 3, 128; III 2, 151), manchmal auch *e're, ne're, o're* (z. B. *e're* R[3] I 3, 184 nach F3—4; *ne're* R[2] IV 1, 91 nach F1—3; Q5; O II 1, 157 nach Qq F3—4; *o're* RJ I 4, 72 nach Q1) und *ere, nere, ore* (z. B. *ere* R[3] I 3, 184 nach F1—2; *nere* RJ I 5, 55 nach Qq; R[2] II 2, 143 nach Q1—3; *ore* CE I 2, 96 nach Ff; RJ IV 1, 82 nach F1—3, Q2—5; R[2] III 2, 72 nach F1—3, Q5). Da diese die Syncope des *v* kennzeichnende Schreibung bei weitem überwiegt, vor folgendem vocalischen wie consonantischen Anlaut begegnet, so ist im Falle der Vollschreibung bei Einsilbigkeit (z. B. R[3] I 2, 47. 127; III 1, 79; T I 2, 435; WT IV 4, 90) auch vor folgendem Vocalanlaut zur

consonantischen Syncope zu greifen, wiewohl in diesem Falle Syncope in der Ultima recht gut denkbar wäre, die hin und wieder auch in der Schrift zum Ausdruck gebracht ist (vgl. *nev'r* in O II 1, 157; III 3, 455. 458; *neu'r* in R² II 2, 143; an allen diesen Stellen nach F1—2).

Die Häufigkeit der Verkürzung beträgt für *ever* und *never* ungefähr 25 % (*ever* einsilbig 153, zweisilbig 424 mal, *never* einsilbig 176, zweisilbig 605 mal), für *over* steigert sie sich auf über 60 % (298 mal einsilbig, 183 mal zweisilbig).

Bei nachdrücklicher Rede ist Vollmessung beliebt, z. B.

WT IV 1, 30 – 2 Of this allow,
If *ever* you have spent time worse ere now;
If *never* yet, that time himself doth say
He wishes earnestly you *never* may.

O II 1, 149—51 She that was *ever* fair and *never* proud,
Had tongue at will and yet was *never* loud,
Néver lack'd gold and yet was *never* gay,

H III 2, 416 – 7 How in my words *soever* she be shent,
To give them seals *néver* my soul consent.

daher auch *éverlásting joy* 2 H⁶ II 1, 18; *évermóre* 2 H⁶ II 4, 2; *óver-rípen'd corn* 2 H⁶ I 2, 1; *óver-jóy* 2 H⁶ I 1, 31. Damit schliesst aber noch nicht jede Vollmessung Nachdruck ein, z. B.

R² V 3, 3 If any plague hang *over* us, 'tis he.

seven. Die Schreibung *se'en-night's* O II 1, 77 und M I 3, 22 führt uns auch hier auf die Annahme von consonantischer Syncope bei einsilbiger Verwendung; *seven* einsilbig TG III 1, 126; MD I 1, 159; WT I 2, 17; R² I 2, 11 – 14 (4 mal); *seventh* einsilbig H⁸ II 1, 112; M IV 1, 118; *seventeen* zweisilbig AY II 3, 71. 73.

Ebenso verhält es sich mit *evil* (vgl. z. B. *dram of eale* H I 4, 36), das einigemal verkürzt steht: Cy V 5, 60; R³ I 2, 76, *evil-eyed* Cy I 1, 72, *evilly* KJ III 4, 149; Tim IV 3, 467. Ob wir in *devil* einsilbig nur Syncope des *v* anzunehmen haben, bleibe, da Einsilbigkeit überwiegt und Vollschreibung die Regel ist, dahingestellt. Sehen wir von consonantischer Syncope ab, so verhält es sich mit dem einsilbigen *devil* nicht anders als dem in der Regel einsilbigen *heăven*, *spirit* und anderen Wörtern (s. Verschleifung). *devil*

ist verkürzt z. B. Tam III 2, 157—58; IV 3, 92; R^2 V 5, 103. 116; MM III 2, 31. In *having*, das mitunter einsilbig vorkommt, werden wir mit Rücksicht auf die Schreibung *ha'* für *have*, *ha't* = *have it* (s. Apocope) zur Syncope des *v* mit nachfolgender Synärese greifen dürfen (s. Synärese).

Die Verkürzungen anderer Wörter mit inlautendem *v* wie *heaven, given* etc. sind zur Verschleifung gerechnet.

Syncope des *th* liegt in *whether* vor, schon ME. *wher;* die Schreibung *where* ist recht häufig, z. B. nach Ff in JC I 1, 66; V 4, 30; 2 H^6 III 3, 10; *whe'r* nur CE IV 1, 60 nach Ff; *whe're* nach F_4 in KJ II 1, 167 und 2 H^6 III 2, 265.

Ausfall des *k* mit gleichzeitiger Synärese in *ta'en,* z. B. Co I 9, 32. 34; JC V 4, 18; nur R^3 IV 1, 52 nach Ff *ta'ne*, nach Q_1 *tane* geschrieben.

Ausfall des *d* in *Madam*, wenn auch in den wenigen Fällen die Schreibung *Ma'am* nicht belegt ist: 2 H^6 II 1, 190; TG II 1, 138; IV 3, 4; TN V 1, 336; Cy III 2, 79.

TG IV 3, 4 *Madam, Madam!*
Who calls?
Your servant and your friend.

Syncope des *h* in *Abraham, vehement* (s. Synärese).

Rhetorische Bedeutung der Syncope. Die vocalische Syncope, welche durch das Aneinanderschieben von Consonanten eine Verstärkung der Arsis bedingt, dient öfter deutlich zur Steigerung des rhetorischen Nachdrucks. Folgende Beispiele führe ich dazu an:

KJ II 1, 173—5 Thou monstrous slånderèr of heaven and earth!
Thou monstrous ínjurèr of heaven and earth!
Call not me *slánd̦erer.*

RJ III 5, 85 That is because the traitor *múrd̦erer* lives.

MV I 3, 76—8 And what of him? Did he take ínterèst?
No, not take *ințerest*, not, as you would say,
Directly *ínțerest.*

Die consonantische Syncope dagegen, welche die Lautenergie des Wortes vermindert, ist rhetorisch untergeordneten Elementen wie dem nachdruckslosen Adverbium *even*

und der Präposition *over* ganz angepasst, für beide ist sie fast Regel. Frei von ihr sind daher die emphatisch gesprochenen Adverbien sowie das Adjectivum und Substantivum *even*, die syntaktischen Vollwerth besitzen.

2. VERSCHLEIFUNG.

Da wo die vollständige Unterdrückung eines Vocals nicht durchführbar ist, tritt an Stelle der Syncope die Verschleifung ein. Die Silbe wird dann so weit wie möglich ihres vocalischen Lautes beraubt und in Verbindung mit der vorhergehenden oder folgenden Silbe mit dem Zeitmaass eines einzigen metrischen Taktheils bedacht. Auf zwei verschiedene Wörter kann die Verschleifung sich natürlich nur bei enger syntaktischer Zusammengehörigkeit derselben erstrecken.

Ausserordentlich häufig ist die Verschleifung des Silben (meist Wort-) auslauts *-er*, *-el*, *-en*. Beide Arten der Verschleifung kommen vor: Verschleifung mit der vorhergehenden Silbe, die meist Tonsilbe des Wortes ist, und solche mit der Anfangssilbe des folgenden Wortes, das dann mit Vocal oder Elision zulassendem *h* anlautet; im zweiten Fall wird die Verschleifung fast bis zur Syncope erleichtert. Es folgt eine ausführliche Aufzählung der hierhergehörigen Verschleifungen. Angeschlossen sind zugleich die wenigen Fälle erschwerter Verschleifung, wo der Liquida noch ein anderer Consonant, gewöhnlich s, folgt, wie auch die, wo allgemein die Silbe Voc. + Liqu. (+ Cons.) Verschleifung erleidet. Ist der Silbenauslaut Liqu. + Cons., so bietet selbst der folgende vocalische Anlaut für die Verschleifung keine solche Erleichterung mehr, dass nur der Anschluss an die folgende Silbe geboten scheint.

Verschleifung von *-er* (+ Cons.):

after him KL IV 5, 15; *after* R² III 2, 3; *answer and* TG I 1, 81; *answer our* 1 H⁶ V 5, 72; *better I* KL IV 6, 288; *brother and* CE V 1, 423; T V 1, 12; *brother-in-law*

1 H^4 I 3, 80; R^2 V 3, 127; *chamber* M I 7, 76; *character in* MM I 1, 28; *character I'll!* Tim V 3, 6; *clock-setter* KJ III 1, 324; *counterfeit* Tim IV 3, 112; *deliver him* Tit IV 3, 14; Co I 9, 89; *deliver* H^5 II 2, 177; 1 H^4 I 3, 260; *discover him* KL II 1, 68; O I 1, 179; *daughter* AW II 3, 122; *either I* MD II 1, 32; *either envy* 1 H^4 I 3, 27; *either* CE IV 1, 56; *encounter* 1 H^4 I 3, 114; *father and* Tit III 2, 60; *father-in-law* R^3 I 4, 49; *(grand)father* 3 H^6 I 1, 106; 1 H^6 II 5, 83; TG II 4, 116; MM V 1, 126; *finger of* MM V 1, 316; *flatter him* Co III 2, 92; *gather our* 1 H^6 II 1, 76; *harbinger* M I 4, 45; *hither have* 1 H^4 III 1, 178; *hither* T I 2, 304; *manner of* H^8 V 1, 117; R^3 III 5, 108; *unmannerly* M II 3, 122; *Lancaster* 3 H^6 I 2, 13; *lesser had* Co III 2, 20; *letter he* RJ V 3, 275; *lie-giver and* R^2 IV 1, 68; *master of* H^5 IV 8, 100; *master in* Cy IV 2, 376; *schoolmaster* Tam I 2, 167; *matter Aumerle* R^2 V 2, 81; *members* O III 4, 147; *minister in* Tim IV 1, 6; *minister of* AC V 2, 4; *neither in* 1 H^6 V 1, 59; *number* MM II 4, 58; *officer(s)*[1] M I 7, 71; Co IV 6, 126; *officer and!* T I 2, 84; *other* RJ II 5, 51; Tam I 2, 255; 1 H^6 I 2, 7; *the other* WT I 2, 108; *overture* KL III 7, 89; *poverty* MV IV 1, 271; *proper(ly)* Tit V 2, 50; Co V 2, 90; *rather have* O III 4, 25; *rather* 3 H^6 I 1, 224; AC III 1, 23; *sequester* O III 4, 40; *Somerset* 2 H^6 I 1, 178; 3, 72. 108; III 1, 86 etc.; *surfeiter* AC III 12, 19; *manslaughter into* Tim III 5, 27; *receiver of* Cy I 1, 44; *recover him* P III 2, 9; *remember it* 1 H^6 I 1, 165; 3 H^6 I 1, 93; *thither* 2 H^6 I 4, 78; *thunder* P II 1, 2; *uttermost* Tam IV 3, 80; *whither away* LLL IV 3, 186; *whither he* 1 H^6 II 3, 28; *whither* CE V 1, 155.

Sonstige Verschleifung von Voc. + *r* (+ Cons.):

Caesar AC II 1, 13; *figure of* P V 3, 93; *forfeiture* MV IV 1, 122; *hazarded* AC III 12, 19; *to honour* 3 H^6 I 1, 198; *measure* LLL V 2, 209; *stubborness* H I 2, 94; *treasure* H^8 I 1, 166; *valour hath* AC IV 15, 14; *valour* T III 3, 59; *bastard of* 1 H^6 I 1, 93; *Richard* 1 H^6 III 1, 150.

[1] Oder Syncope des *i*.

Verschleifung von *-el* (+ Cons.) resp. Cons. + *le* (+ Cons.):

article of AC II 2, 87; *barrels of* 1 H⁶ V 4, 57; *chronicles* H⁸ I 2, 74; *couple of* Tam III 2, 242; *dandle him* Tit IV 2, 161; *dandle* 2 H⁶ I 3, 148; *dibble in* WT IV 4, 100; *eagle* 2 H⁶ III 1, 248; *gentlewoman!* TG IV 4, 113; *gentleman* häufig, z. B. RJ III 1, 41; O III 2, 5; Tam I 2, 182; II 1, 47; *the hovel* KL III 4, 179; *to humble him* Tam I 1, 174; *humble ambition* AW I 1, 185; *humbleness* H⁸ V 1, 65; *little* H IV 4, 31; *marvel* R³ I 4, 64; *mingle our* P I 2, 113, *miracles* AW II 1, 144; *model our* R² III 4, 42; *muzzle him* H⁸ I 1, 121; *needles* KJ V 2, 157; *noble a* Tit I 1, 440; Tim IV 2, 6; *nobleness* AC IV 14, 99; *nobles* Co II 1, 255; IV 6, 122; *people of* Tit I 1, 20; *people* 3 H⁶ IV 2, 2; *shovels in* WT IV 4, 469; *syllable of* M V 5, 21; *simple* P III 1, 65; *trouble him* KL III 6, 94; Tim V 1, 216; *trouble us* R³ I 2, 50; *uncle* R² II 2, 76; Tit V 3, 1; *whistle her* O III 3, 262.

-ible:[1] *horrible* O IV 2, 26; H I 4, 72; KL III 2, 19; M III 4, 106; *horrible oath* H⁸ I 2, 206; *horrible object* KL II 3, 17; *incredible* Tam II 1, 308; *intenible* AW I 3, 208; *(im)possible* Cy IV 2, 160; Tam II 1, 285; MA V 1, 289; *terrible* P III 1, 57; Cy III 1, 27; M I 7, 80; III 2, 18; O I 1, 82; *(in)visible* Tim IV 3, 387; KL IV 2, 46; AC IV 14, 14; II 2, 217; M III 2, 48; KJ V 7, 16; *invisible as* T V 1, 97.

-able: abominable and MM III 2, 25; *affable* Tim III 6, 105; *amiable* O III 4, 59; *(in)capable of* T I 2, 353; H IV 7, 179; *capable* H III 4, 127; *excusable* AC III 4, 2; *favourable and* O II 1, 67; *honourable* TG III 1, 64; *laudable* M IV 2, 76; *miserable unhappy* TG V 4, 28; *miserable* 2 H⁶ III 1, 201; *notable* O IV 1, 83; V 1, 78; *propable* AW II 4, 52; *semblable* Tim IV 3, 22; *tenable in* H I 2, 248; *una-*

---

[1] Beim Auslaut *-able*, *-ible* war schon im ME. Verschleifung des schwachen *e* nichts Ungewöhnliches; für eine Tonlage wie in *cónstable* war sie nothwendig, nach dem Nebenton (wie in *hónourable*) facultativ. Vgl. ten Brink, Chaucers Spr. und Versk. § 257. 258.



greeable[1] Tim II 2, 41; *unmeasurable* Tim IV 3, 178; *untirable and* Tim I 1, 11; *unvulnerable* Co V 3, 73.

Die Verkürzung ist auch orthographisch belegt in 1 H^4 III 1, 131, wo Qq *canstick* für *candlestick* (so Ff) aufweisen.

Sonstige Verschleifung von Voc. + *l* (+ Cons.):

Hier begegnet nur *Cromwell of* 1 H^6 IV 7, 66, *penalty* CE I 1, 23; etwas hart ist *penalty alike* RJ I 2, 2, wenn nicht der Vers als Alexandriner aufzufassen ist.

Verschleifung von *-en* (+ Cons.):

barren 2 H^6 II 4, 3; Tit II 3, 93; *Brakenbury* R^3 I 1, 105; V 5, 14; *broken a* P II 3, 35; *chosen* Tit I 1, 190; 2 H^6 I 4, 59; *driven upon* P II 3, 85; *driven away* 1 H^6 I 5, 24; *driven* 2 H^6 IV 9, 34; *eleven and* H I 2, 252; Tam IV 2, 57; *given him* H^5 IV 7 180; *given her* MD I 1, 28; *given unsought* TN III 1, 168; *given* MW IV 6, 45; MV V 1, 286; MD III 2, 46; *given 't* P II 1, 138; *maidenhead* H^8 II 3, 25; WT IV 4, 116; *raven himself* M I 5, 39; *Ravenspurgh haven* dreisilbig 3 H^6 IV 7, 8; *messenger* AC III 6, 31; I 1, 29; KL II 4, 2; *mis-shapen* T V 1, 268; *open it* H^8 II 3, 88; *shorten* WT IV 4, 443; *rottenness* Cy I 6, 125; *spoken a* WT V 1, 21; *spoken* AC II 2, 102; *suddenly* P III 1, 70; *Valentine* TG I 2, 38; *presently* 1 H^6 I 2, 149; KL V 1, 33.

Wie sich oben zeigt, ist die Verschleifung bei inlautendem *v* beliebt (vgl. unter Syncope *devil*) und ist in *heaven* fast Regel, indem 81 $^0/_0$ der Formen sich als einsilbig herausstellen (436 mal einsilbig, 100 mal zweisilbig). Die gedrängte Form, die den Wortton verstärkt, passt zu der häufigen Verwendung des Wortes in der Anrufung und Betheuerung; *heaven* einsilbig z. B. MV V 1, 257; TG V 4, 119; R^3 I 2, 106; V 3, 313; *heavenly* zweisilbig z. B. T V 1, 52; MV II 7, 48; TG I 4, 141; 3, 50. Die Syncope des *e* findet graphischen Ausdruck z. B. O II 3, 105, wo F_{1-2} *heav'ns* statt *God's* nach Q_1 schreiben.

---

[1] Oder Synärese.

Sonstige Verschleifung von Voc. + *n* (+ Cons.):

apron-men Co IV 6, 96; *barons* 2 H^6 I 1, 8; *Burgundy* KL I 1, 35; *challenge* LLL V 2, 815; *cousin* R^2 III 3, 127; *disposition attend* TN III 1, 132; *gentlewoman of* MM II 3, 10; *gentlewoman* Tam Ind 1, 83; TG IV 4, 113; *iron I* 1 H^6 I 2, 101; KJ IV 1, 75; *iron extends* KJ IV 1, 120; *irons of* R^3 V 3, 110; Co I 5, 7; *irons* KJ IV 1, 39; *importune him* Tim II 1, 16; *lieutenantry* AC III 11, 39; *pardon him* O IV 2, 136; *pardon* KL IV 7, 8; R^3 I 1, 103; *penance exceed* 2 H^6 II 4, 75; *proscription and* JC IV 3, 173; *puissance on* R^3 V 3, 299; *question of* MD II 1, 249; *question* P I 3, 12; *reason of ịt* Cy IV 2, 14; *valiant and* zweisilbig R^2 I 3, 83; *villain* R^2 V 3, 54; *wantonness* KJ IV 1, 16; *Bolingbroke* 2 H^6 II 2, 21; *Buckingham* 2 H^6 IV 9, 8; V 1, 15. 56; R^3 III 7, 227; H^8 II 1, 103; *giving* Co V 6, 54; *framing an* P II 3, 15; *willingly* 3 H^6 I 1, 201; 2, 41; *unwillingness* R^3 II 2, 92; *wishing* P II 3, 32.

Verschleifung von Voc. + *m* (+ Cons.):

alarum Co II 2, 80; *peremptorỵ* zweisilbig 2 H^6 III 1, 8; *William of* 2 H^6 II 2, 12. 33.

Sonstige Verschleifungen innerhalb eines Wortes:

Verschleifung mit der Tonsilbe in *Andromạche* TC V 3, 84; *bishọp* 3 H^6 IV 5, 5; H^8 III 2, 74; *archbishọpric* H^8 II 1, 164; *certẹs* H^8 I 1, 48; *fellọwly* T V 1, 64; *harried* einsilbig AC III 3, 43, *honẹsty* WT I 2, 288; H^8 I 1, 40; *majẹsty* 2 H^6 II 3, 20; R^3 I 3, 19; KJ III 1, 100; M I 6, 18; KL I 1, 151; AW II 1, 98; V 1, 7; *married* einsilbig 2 H^6 II 2, 45; *Philịppe* 2 H^6 II 2, 35; *terrịbly* T II 1, 313; *Warwịck* 3 H^6 IV 1, 136; *worshịp(ful)* 1 H^6 I 2, 145; Co I 1, 254. Verschleifung mit der Nebentonsilbe in *chastịty* MM V 1, 410; *ingratịtude* AC II 6, 22; *oppọsite* O IV 2, 91; *prejụdice* H^8 II 4, 154.

Zur Verschleifung muss man auch die Consonantirung des auslautenden *y* rechnen, die in *busỵ* Tam III 1, 15,

Harry R[2] III 3, 20, *marry* und anderen bereits bei der Syncope erwähnten Fällen vorliegt, indem die Schlusssilbe nicht ganz verklingt.

Drei Wörter, das Verbum *warrant,* die Interjection *marry* und *spirit,* fallen durch die häufige Verkürzung auf. Den Betheuerungsformeln *warrant* und *marry* kommt die durch die Verkürzung bedingte energischere Aussprache zu Statten; im Einklang damit steht, wenn das Substantiv *warrant,* das 23mal vorkommt, nur zweisilbig auftritt (vgl. H[8] I 1, 216; III 2, 244; Co III 1, 276; KJ IV 1, 6; 2, 70; V 2, 66. 123). Unter 57 Fällen ist *marry* 27mal einsilbig (z. B. R[3] III 7, 81; MV II 8, 26; O I 2, 53; V 1, 72), das Verbum *warrant* unter 21 Fällen 13mal (z. B. RJ I 3, 46. 52; IV 2, 40; 5, 1; O III 3, 3; AC III 3, 51; V 2, 156). *spirit*[1] ist meistens einsilbig (z. B. JC II 1, 167—8; MV V 1, 86; *spirited* 1 H[4] V 5, 2; *spiritual* zweisilbig 1 H[6] III 1, 50; H[8] II 4, 117) und dies aus einfachen Gründen: die zweite Silbe ist geradezu untauglich, einen metrischen Takttheil auszufüllen, und lässt sich mit der Tonsilbe bequem vereinigen.[2] Daher treffen wir die wenigen Vollmessungen auch meistens in den früheren Dramen an, denen die schwache Messung eigenthümlich ist, z. B.

LLL IV 3, 306 The nimble *spirits* in the arteries.
TG V 4, 140 I do applaud thy *spirits*, Valentine.

---

[1] Walker (Critic. on Sh. I, S. 193 ff.) und andere (s. dort S. 205) wollen überall, wo *spirit* einsilbig ist, die Nebenformen *sprite*, *spright* lesen. Hätte der Dichter im Falle der Einsilbigkeit stets so gesprochen, so hätte er sicherlich, wenn auch nicht immer, doch öfter als es geschehen entsprechend geschrieben. An Stelle der Form *spirit* nach Ff Q_2 im Reime zu *quite* MD II 1, 33, welche der obigen Annahme Recht geben würde, hat zweifellos die Form *sprite* nach Q_1 einzutreten, da nur diese Form auch sonst in Reimstellung begegnet (vgl. AY III 2, 147; CE II 2, 192; MD II 1, 33; V 1, 388. 400; M III 5, 27, *sprights* : *delights* M IV 1, 127) und nur sie der Vollständigkeit des Reims genügt. Mit der seltenen Schreibung von *sprite*, *spright* allein ist noch nicht der Beweis erbracht, dass nicht auch *spirit* zu lesen sei.

[2] Ich verweise hierbei auf die Messung von *heaven* (s. oben), *power*, *toward* u. s. w. (s. Synärese).

Sonstige Verschleifung der Endsilbe in Verbindung mit dem folgenden Wort:

apoplexy will 2 H⁴ IV 4, 130; *bishop of* 3 H⁶ IV 4, 11; *duchess of* H⁸ IV 1, 52; *forest of* AY I 3, 109; *freely will* P I 2, 102; *haughty protector* 2 H⁶ I 3, 71; *honest and* O V 1, 31; *honest Jágo* O V 2, 154; *lady spake* H⁸ II 4, 153; *marry me* (Verbum) MW III 4, 87; *nourish a* 2 H⁶ III 1, 348; *nourish and* Tit V 1, 84; *packet of* Tam II 1, 101;[1] *punish us* AC IV 14, 138; *sheriff of* 2 H⁴ IV 4, 99; *Talbot a* 1 H⁶ I 1, 128; *Thomas of* 2 H⁴ IV 4, 16; 2 H⁶ II 2, 16; *twenty more* Tim II 1, 7; doch lässt sich in manchen dieser Fälle auch die Verschleifung mit der Tonsilbe vornehmen. In *borrow of* Tim IV 3, 69, *morrow with* R³ III 4, 52 wird das *o* gänzlich unterdrückt, das *w* ist wie in früherer Zeit rein consonantisch.

Verschleifung einer Anfangssilbe in Verbindung mit dem vorhergehenden Wort:

sir awake AC IV 9, 28; *him away* Tit IV 4, 45; CE V 1, 335; *Henry deposed* 3 H⁶ I 1, 41; *and effectual* Tit V 3, 43; *fell into* H II 2, 147; *thérefore in* R³ III 1, 52; *this Hostilius* Tim III 2, 70; *have recourse* R³ III 5, 109 (Qq); *old enough* 3 H⁶ I 1, 113.

Verbindung zweier Monosyllaba:

a) for a M IV 2, 38; *in a* 2 H⁶ III 1, 164; KL IV 6, 209; *of a* R² V 5, 17; *what a* TG I 2, 53 (F1 *what' fool*); *here's a* P II 3, 101; *thou'rt a* Tim IV 3, 481; *such a* Tam I 2, 194 (*O sir, such a life with such a wife were strange*); *not a* R³ III 7, 3; O III 3, 215 (*Not a jót, not a jót*). *a* = *he* in *as a'* RJ I 4, 80.

not) cannot O IV 2, 161; *thou not* 1 H⁴ I 3, 118; *he not* KL II 1, 96; *me not* (oder *me not*, s. weiter unten) WT I 2, 19; RJ I 1, 86; *may not* 1 H⁶ II 2, 47; *do not* H⁵ IV 5, 6; *know not* CE II 1, 68.

---

[1] Walker (Critic. on Sh. III S. 67) möchte *pack* für *paket* einsetzen.



of) one of Cy II 4, 116; *a póx of that jést* LLL V 2, 46; *which of* H^8 II 4, 29.

in) i' faith MV I 1, 111.

me) me your Tam II 1, 320; *let me* JC IV 3, 273 (*Let me sée, let me sée*).

he) is he cóme 1 H^6 II 5, 34.

she) she bears CE IV 1, 87.

you) if you make WT IV 4, 366; *are you come* KL I 4, 279; *do you not* WT II 2, 5; *be ye not* Tit II 3, 115; R^3 IV 4, 467 *Well, sir, as you guess, as you guess.*

as) her as CE II 2, 204.

it) 1 H^4 III 4, 574 *Indeed, my lord, I think it be two o' clock.*

him) tell him 2 H^6 II 1, 62; *drowns him* Tim III 5, 69; *gave him* Tam IV 3, 119; *with him* Tim II 2, 8.

to) Vor dem Infinitiv in *to be* 1 H^6 I 2, 38; 3, 30, *to find* O V 1, 81, *to knit* MA IV 1, 45, selbst in *to do* O III 3, 79; R^3 I 1, 98; als Dativpräposition in *to my* 2 H^6 III 1, 137; RJ I 3, 13; Cy III 5, 104, *to me* AC II 5, 119; T III 1, 5, *to you* R^3 III 1, 107, *to your* Cy V 5, 113.

your) Hart ist *but your* in Tit IV 2, 44
Here lacks but your mother for to say amen.

Schliesslich sei wiederholt, dass viele der mit Syncope bezeichneten Zusammenziehungen auch als Verschleifung betrachtet werden können.

In einigen Fällen, wie z. B. 2 H^6 II 3, 35; R^2 I 3, 269; III 3, 173; AC II 1, 23, ist es zweifelhaft, welche Verschleifung oder welche Verkürzung überhaupt gemeint ist.

Eine Anhäufung der Verschleifungen wie in P III 2, 55 *'Tis a goód constraínt of fórtune it bélches upón us* ist aussergewöhnlich. Ein anderes Mal macht in Verbindung mit der komischen Rolle die Reihe aufeinanderfolgender Verschleifungen die Verse als Knittelverse verdächtig:

RJ II 5, 56—9 Your love says like an honest gentleman,

And a coúrteoùs, *and a* kínd, *and a* hándsome,[1]

And I wárrant, a vírtuoùs, — Whére is your móther?

Ein solcher Vers wie der mittlere soll seine Wirkung nicht verfehlen und kann keiner edleren Person angehören, weshalb ihn auch die Julia bei der Wiederholung der Ammenrede V. 62—3 übergeht.

3) SYNIZESE.

Unter Synizese versteht man die Erscheinung, dass ein minder betonter Vocal, vorzugsweise ein *i* oder *u*, vor einem folgenden höher betonten durch Consonantirung seinen Silbenwerth verliert. Sie erstreckt sich meistens auf französische und lateinische Vocalverbindungen und ist zu Shakspeares Zeit noch nicht bis zur heutigen Ausdehnung vorgeschritten. Synizese begegnet z. B. in:

Amazonian, Bohemia (WT I 2, 354), *carriage, cordial, christian, Gallia, Hermia, dalliance* (CE IV 1, 48), *immediate, Indian, Julia, marriage, Olympian, prejudicial, radiance, ruffian, Syracusian, conscience, Daniel* (MV IV 1, 223. 340. 333), *experience, effigies* (AY II 7, 193), *frontier* (1 H[4] I 3, 19; II 3, 55), *Gabriel, Gaultier* (2 H[6] IV 1, 37. 38), *Nathaniel,*

---

[1] Während ich in diesem Vers einen Vierfüssler erkenne, liest Mommsen (R u. J, S. 135)

And a coúrteous, ánd a kínd, and á handsóme.

Die Regellosigkeit der Verse, die als solche von Qq wie Ff überliefert sind, verleitet irrthümlicher Weise die Herausgeber der Cambridge- und sonach der Globe-Edition, die Rede der Amme als Prosa su lesen; die strikte Wiederholung des glatteren Theils der Rede gleich darauf durch Julia lässt keinen Zweifel an der Versauffassung zu. — Der Vers I 5. 116 in einer anderen Ammenrede hat keinen dem obigen analogen Bau, ist also nicht, wie Mommsen es thut, zu scandiren

And a goód lády, and a wíse, and vírtuoús,

sondern einfach mit Umgehung des unpassenden Trochäus zu lesen:

A'nd a good lády ánd a wíse and vírtuous.

obedience, osier (AY IV 3, 80), *patience, rapier* (H IV 1, 10; IV 7, 99), *soldier, Albion, capriccio* (AW II 3, 310), *carrion, chariot* (H^5 III 5, 54), *complexion, Ethiop, exception, falchion* (R^3 I 2, 94), *halcyon, intrusion, mansion* (MV III 2, 170), *Mercutio, opinion, period* (MD V 1, 96), *potion, rebellion* (Co I 1, 162; H^8 I 2, 29), *Tiberio, audacious, envious, glorious, obsequious, tedious, precious, Demetrius, Elisium, genius* (JC II 1, 66; M III 1, 56), *Lucius, Roscius, Varrius; continuance, annual, Cophetua, extenuate, insinuate, intellectual, Mantua, situate, Padua, usual, sumptuous, tumultuous, virtuous; Orleans, pageant* (TG IV 4, 164), *courteous, erroneus, piteous, chameleon, Proteus, Theseus.* [1]

Entsprechende Vollmessungen sind z. B. *dalliance* 1 H^6 V 2, 5; CE IV 1, 59, *rebellion* 3 H^6 I 1, 133; KJ V 4, 11; *statua* 2 H^6 III 2, 80; *pageant* 2 H^6 2, 67.

In *miscreant, procreant, recreant* findet die Synizese, wie es sich denken lässt, nicht so leicht Eingang. Es sind zu verzeichnen: *miscrẹant* 1 H^6 III 4, 44 gegenüber *míscreànt* 1 H^6 V 3, 44; H^5 I 2, 16; R^2 I 1, 39; *recrẹant* MD III 2, 409; R^2 I 2, 53; TC I 3, 287; KJ III 1, 129 (mit dem Vers wiederholt 131. 133. 139) gegenüber den Vollmessungen 1 H^6 I 2, 126; R^2 I 3, 106. 111; I 1, 144; Co V 3, 114; *procrẹant* M I 6, 8.

Von rein lateinischen Wörtern ist das *i* unterdrückt in *mulier* Cy V 5, 448 (2mal), „*cum privilegio*“ H^8 I 3, 34 und *antiquius* P Prol I, 10.

Die umgekehrte Erscheinung ist es, wenn der Halbvocal beim mouillirten französischen *l* und *n* vollvocalischen Charakter annimmt. So stehen sich gegenüber *pavilion* H^5 I 2, 129; TC Prol, 15; I 3, 105; AC II 2, 204 und *pavílìòn* H^5 IV 1, 27; Tam III 2, 241, sonst in der Ordnung *William* 14mal (z. B. H^8 I 2, 190; R^3 III 1, 162. 181, als *Gilliams* 1 H^4 II 3, 68), *battalion* R^3 V 3, 11; H IV 5, 80, *galliard* H^5 I 2, 252; *companion* 28mal (z. B. TG I 3, 26; CE IV

[1] Hier ist die griechische Endung in *e-us* aufgelöst zu denken; das Verhalten dieser Wörter ist kein anderes als das der lateinischen Eigennamen.

4, 64) gegenüber *compániòn* MV III 4, 11; 2 H^4 IV 4, 68; R^2 V 3, 7; P I 1, 18; *minion* 14mal (z. B. 3 H^6 II 2, 84; Tam II 1, 13; M II 4, 15) gegenüber *mínìon* KJ II 1, 392; *signior* 17mal (z. B. CE IV 1, 36; V 1, 13; Tam II 1, 347) gegenüber *sígnìor* 1 H^6 III 2, 68; Tam III 2, 151; O I 3, 76; IV 1, 232; regelrecht wieder *spaniel* TG IV 2, 14; MD II 1, 203. 205; Tam IV 1, 153; M III 1, 93; AC IV 12, 21, *poniard* Tit II 3, 120; 3 H^6 II 1, 98, *pinion* RJ II 5, 7; AC III 12, 4; V 2, 53; KL III 7, 23, *onion* Tam Ind 1, 126; AC IV 2, 35. Ob statt *Chatillon* KJ I 1, 30 *Chatílliòn* viersibig zu lesen ist?[1]

Strenger schliessen sich der früheren Messung Wörter wie *sergeant, vengeance, surgeon, gorgeous* an, wo Diärese aussergewöhnlich ist:

KL IV 6, 196 You shall have ransom. Let me have *súrgeòns.*[2]
II 4, 271 If only to go warm were *górgeoùs*;
M I 2, 3 The newest state.
This is the *sérgeànt.*

Ebenso hat das später eingeschobene, nur als graphisches Zeichen für den vorausgehenden Zischlaut dienende *i* oder *e* in französischen Wörtern keinen Silbenwerth, also *gudgeon* MV I 1, 102; *scutcheon* AC V 2, 135; *truncheon* H I 2, 204; *cushion* Co I 1, 5; III 1, 101; IV 7, 43; V 3, 53; JC IV 3, 243; Cy IV 2, 212; *fashion* 46mal (z. B. JC I 2, 180; IV 1, 39; V 5, 5; O II 1, 208), *fáshiòn* allerdings JC IV 3, 135, wenn nicht der Dimeter im Dialog gemeint ist.

Die Synizese ist die weitaus häufigere Erscheinung. Ihre Beliebtheit geht aus folgenden Zahlenverhältnissen hervor: *opinion* 50mal (z. B. TG I 2, 6; II 7, 81; M I 7, 33), viersilbig 5mal (1 H^6 I 4, 64; MV I 1, 102; III 5, 76; 1 H^4 V 4, 48; JC II 1, 145); *familiar* 18mal (z. B. O I 3, 402; H I 3, 61), viersilbig 3mal (RJ III 3, 6; MA V 4, 70; JC III 1, 266); *million* 7mal (z. B. MM IV 1, 60; Cy II 4, 143), dreisilbig 2mal (Tit II 1, 49; H^5 Prol 16).

---

[1] s. Walker, Sh.'s Versif. S. 184.
[2] nach Ff.

Die Vollmessung tritt fast nur am Versschluss auf; hier sind genauer 45 % der Formen vollgemessen — die einen weiblichen Ausgang hervorrufenden Formen als verkürzt vorausgesetzt —, während im Inneren nur 3 % der Formen unverkürzt auftreten. Zur Uebersicht über diese deutliche Scheidung der Messung führe ich folgende Beispiele an:

KJ II 1, 59 – 61 To land his *legions* all as soon as I;
His marches are *expedient* to this town,
His forces strong, his *soldiers* confident.

R³ IV 4, 204 *Virtuous* and fair, royal and *grácioùs*;

Tam IV 2, 81—2 'Tis death for any one in *Mántuà*
To come to *Padua*.

MD III 2, 361—2 Then stir *Demetrius* up with bitter wrong;
And sometime rail thou like *Demétriùs*.

So noch 2 H⁴ III 1, 78—9; 1 H⁴ IV 1, 66—8.

Eine Wiederholung der inneren Vollmessung wie die folgende ist selten und von besonderer rhetorischer Wirkung:

TG V 4, 98—9 And *Júlià* herself did give it me,
And *Júlià* herself has brought it hither.

Der schwachen inneren Messung folgt häufig eine starke Cäsur:

Cy IV 2, 34 *Expérièńce*, O, thou disprovest report!

ebenso JC III 1, 92; H V 2, 241; Cy IV 2, 310.

Das Adjectivum in direkter Stellung vor dem Beziehungswort erfährt auch hier wieder eine eigene Behandlung, entsprechend der bei der Syncope erwähnten, z. B.

AW V 3, 61 Our rash faults
Make trívial príce of sérious thíngs we have;

R² III 2, 41 *terréstrial báll*, KJ II 1, 376 *indústrious scénes.* Der durchgehenden Synizese stehen die 3 Vollmessungen gegenüber: *lineàl descént* 1 H⁶ III 1, 166; *perníciòus protéctor* 2 H⁶ II 1, 21; *sérioùs considering* H⁸ III 2, 135. Rhythmische Unebenheit ruft die schwache Messung hervor in:

2 H⁶ II 4, 12 With *énvioùs* looks laughing at thy shame;

sie wird von F2 herausgefühlt und durch Einschiebung von *still* vor *laughing* beseitigt.

Gleicherweise ist für das Substantivum in gewissen Verbindungen die Messung eine durch die Accentlage gegebene (man vergl. das bei der Syncope Gesagte), z. B. *Mútius' déeds* Tit I 1, 356; *Cássius' swórd*, *Titínius' heárt* JC V 3, 90; *márriage-féast* LLL II 1, 40; *Chrístian-líke* R^3 I 3, 316; *Públius Címber* JC III 1, 53. 57. In diesen Verbindungen ist nicht eine einzige Vollmessung anzutreffen.

Unter den weiteren Fällen der Synizese kommt zunächst der Comparativ und Superlativ in Betracht. Die Synizese ist hier Regel[1] (= 93%), z. B. *mightiest* MV IV 1, 188 (2 mal); *easiliest* zweisilbig Cy IV 2, 206. Vollmessung begegnet nur 9 mal, darunter 6 mal am Versschluss: *worthier* MD I 1, 55; 2 H^6 I 3, 111; *heavier* R^3 III 1, 121; 2 H^4 V 2, 86; *livelier* Tim I 1, 38; *worthiest* KJ II 1, 281; WT V 1, 48; AW III 2, 99; *heaviest* TG IV 2, 141.

Ferner überwiegt die Synizese bei den auf *-y* ausgehenden Stämmen im Part. Praes. Es sind folgende Fälle anzuführen: *burying* RJ II 3, 10, *carrying* H I 4, 31, *dallying* R^3 III 7, 74, *discandying* AC III 13, 165, *emptying* MD I 1, 216; H^5 III 5, 6, *envying* Co I 1, 234, *levying* JC IV 1, 42, *marrying* 1 H^6 II 5, 86; R^3 I 1, 159; O III 3, 206, *pitying* Co I 6, 36, *studying* 2 H^6 III 1, 111; R^2 V 5, 1, *tarrying* TC II 3, 269; JC V 5, 30; M V 5, 48, *varying* LLL V 2, 774; WT I 2, 170; AC I 4, 46; *accompanying* Tim I 1, 88. Die seltenere Vollmessung begegnet am Versschluss: *márryìng* MW IV 6, 50; *miscárryìng* TC I 3, 351; *lévyìng* AC III 6, 67. Nicht so häufig ist die Synizese bei anderem Stammauslaut: *journeying* TG I 3, 41, *lackeying* AC I 4, 46, *hállọing* TG V 4, 13, *arguing*, z. B. Tam III 1, 55, *issuing* RJ I 1, 83; Tit II 4, 30, *rescuing* 3 H^6 I 4, 2, *valuing* MA IV 1, 141.

In anderen Fällen hängt die Messung mit der Lage des Nebentons zusammen.

In den auf *-able* auslautenden Adjectiven trägt die Penultima gern den Nebenton (vgl. Syncope), daher sind

---

[1] Im Comparativ auch bei Chaucer, s. ten Brink, Chaucers Spr. u. Verskunst § 268.

nur vollgemessen Wörter wie *ámiàble* KJ III 4, 25; MD IV 1, 2; *váriàble* Cy I 6, 134; H III 1, 180; *unreconcíliàble* AC V 1, 47, — oder auch *sociable* zweisilbig Cy IV 2, 13; T V 1, 63; in

Co II 1, 228 With *variable* complexions, all agreeing . . .

nehmen wir daher besser Verschleifung der Ultima an. Entsprechende Synizese liegt vor in *quéstionàble* H I 4, 43; *propórtionàble* R^2 II 2, 125.

In den Zusammensetzungen meistens französischer Wörter mit dem Ableitungssuffix *ly* beansprucht letzteres den Nebenton (vgl. Syncope), daher ist die Synizese in allen (81) Fällen durchgeführt, z. B. *audáciouslỳ (:see)* LLL V 2, 104; *éniviouslỳ* H IV 5, 6; *esséntiallỳ* H III 4, 187; *mútuallỳ* MW IV 6, 10.

Auf diese Weise erklären sich noch folgende Synizesen resp. Vollmessungen: *famìliárity* WT II 1, 175, *cásualtiès* KL IV 3, 46, *spécialtiès* Tam II 1, 127, *mánsionrỳ* M I 6, 5, *immédiacỳ* KL V 3, 65, *volúptuousnèss* M IV 3, 61, *tédiousnèss* H II 2, 91, *quéstionlèss* MV I 1, 173, *líneamènts* AY III 5, 56; MA V 1, 14, *Éleanòr* 2 H^6 I 2, 41. 52 (*Eleanor* zweisilbig 2 H^6 I 3, 150), *petítionèr* 3 H^6 V 5, 80 (*execútioner* viersilbig Cy IV 2, 128; 3 H^6 II 3, 123), *assóciàted* Co IV 6, 76; ferner ist zu lesen *véngeancès* KL II 4, 164 (nur so, s. oben), wohl auch *cárriagès* KJ V 7, 90, vielleicht aber *Aufídiùs* statt *Aufídiusès* Co V 6, 130 (s. Syncope). Natürlich nur *sóldiershìp*, z. B. AW I 2, 26; M V 4, 16.

Die Consonantirung des auslautenden *y* vor Vocal oder *h*-Anlaut ist häufig: *many͡ a* sehr beliebt (z. B. RJ I 2, 21; 3 H^6 V 6, 39—40; 1 H^4 I 3, 62; V 1, 83), *worthy͡ a* RJ III 5, 146, *ugly͡ a* KJ IV 3, 123, *holy͡ a* MM IV 3, 117, *speedy͡ and* 1 H^6 V 3, 8, *boldly͡ and* R^3 V 3, 269, *fiery͡ and* Tam III 1, 48, *many͡ and* O IV 1, 98, *faintly͡ and* O IV 1, 113, *beauty͡ as* Tam V 2, 139, *merry͡ as* Co I 6, 31, *many͡ are* TC I 3, 187, *any͡ abortive* LLL I 1, 104, *hardly͡ endure* Tam I 1, 178, *easy͡ it* Tit II 1, 86, *carry͡ it* H^8 I 2, 134, *pity͡ is* R^2 III

4, 55, *body in* 2 H⁶ IV 10, 84, *necessity in* WT I 2. 22, *difficulty I* O III 3, 397, *deeply indebted* 2 H⁶ I 4, 47, *city of* 1 H⁶ III 1, 77, *Henry of* R² V 5, 102, *empty of* TC II 2, 34, *testimony of* MM II 4, 131, *any of* WT II 2, 12; Tim III 2, 85, *many of* Tim III 5, 64, *dignity of* H⁸ I 2, 16, *humbly on* R³ II 2, 105, *any oath* 3 H⁶ I 2, 16, *directly unto* 1 H⁴ II 3, 89; *already have* TG IV 2, 1, *any hard* H II 1, 107, *pity her* TG IV 4, 83, *marry her* Tam I 2, 185; MM V 1, 382, *pity him* R² V 3, 57, *bury him* Cy IV 2, 251.

Es bleiben noch folgende Fälle übrig: *twentieth* MV IV 1, 329, H III 4, 97, *Bianca* Tam II 1, 346, *Cleopátra* AC I 2, 11; III 6, 4; V 2, 124, *created* MD III 2, 204, *Leonárdo* MV II 2, 178, *Leonáto* MA IV 1, 70. 246; V 1, 47; 4, 21, *me of* R² V 3, 1, *me as* TN V 1, 325, *we arrest* LLL II 1, 160, *we all* T II 1, 242, *break we off* 2 H⁶ II 2, 77, *be as* KJ IV 1, 18; *sinewy* LLL IV 3, 318, AY II 2, 14; TC II 3, 259, *you a* MM V 1, 430; MW III 4, 88; WT V 1, 78. Synizese des *o* in: *to us* KL I 1, 199, *to her* Cy III 2, 77, *to a* Cy III 4, 3; Co V 3, 168, *Roderigo and* O V 1, 113 (oder Krasis), *whensoever* MM V 1, 158, *also I* TG III 2, 25, *to unstable* Co III 1, 148; auffallend ist *too unkind* MV V 1, 175. Vgl. noch Krasis.

4) ELISION.

Der Ausfall des auslautenden Vocals vor vocalischem Anlaut betrifft den Artikel *the;* der Ausfall geschieht häufig und vor jedem Vocal. Beispiele: *the adulterate* R³ IV 4, 69, *the aspiring* R³ IV 4, 328, *i'the adage* M I 7, 45, *the authority* H⁸ II 4, 4, *the event* T I 2, 117, *the enraged* 2 H⁴ I 1,

152, *thẹ Eternal* TG V 4, 81, *i'thẹ east* AC II 3, 40, *thẹ impediment* H^5 I 1, 90, *o'thẹ isle* AC III 6, 26, *thẹ Jonian sea* AC III 7, 23, *thẹ occasion* 2 H^4 I 3, 5, *thẹ opposed* H I 3, 67, *i'thẹ olden time* M III 4, 75, *o' thẹ oracle* WT III 1, 9, *thẹ one* (das damals noch rein vocalisch anklang)[1] z. B. Cy IV 2, 202, R^2 V 2, 18, *to thẹ owl* Cy III 6, 94, *thẹ unsettled* KJ II 1, 66, *thẹ uncertain* TG I 3, 85, *thẹ unworthy* H III 1, 74. Dass hier Elision und nicht vielleicht Synizese vorliegt, beweist die Schreibung häufiger, z. B. *th'unviolated* CE III 1, 88, *th'inconstant* RJ II 2, 109, *th'old* (nach Ff) KL IV 6, 245, *i'th'afternoon* T III 2, 96; *t'other* (Co I 1, 246; RJ II 5, 51; 2 H^6 I 3, 87) neben *thẹ other* (AC IV 15, 8; M II 1, 44; O II 3, 130 etc.). Das stumme *h* hindert nicht die Elision: *thẹ hour* RJ III 5, 44; H^8 III 2, 108, *thẹ honour'd* Co III 3, 33.

Elision betrifft ferner die Präposition *to* vor vocalisch anlautendem Verbum; vgl. dazu *t'unloose* (nach Ff) KL II 2, 81, *t'oppress* P Prol. III, 29, *t'attend* (nach Ff) H^8 V 1, 92. Beispiele dazu sind: *tọ accept* WT II 1, 131, *tọ appear* Co V 6, 7, *tọ adore* Cy III 3, 3, *tọ embark* TG I 1, 71, *tọ enforce* O I 2, 16, *tọ illume* H I 1, 37, *tọ insinuate* R^2 IV 1, 165, *tọ obey* Cy V 1, 17, *tọ oppose* H^8 II 4, 107, *tọ unsettle* KL III 4, 167, *tọ unbuild* Co III 1, 198. Elision wird von Aphärese begleitet in *tọ have*, z. B. CE III 2, 172; KL I 4, 224; III 7, 20.

Ferner liegt Elision vor in *yẹ all* H^8 IV 2, 83. Vgl. noch Verschmelzung.

Die Zunahme der Elision in den späteren Dramen machen folgende Zahlen anschaulich. Die Elision in *the* begegnet in LLL, CE, MD je 4 mal, in Co 32, H 40 mal; die Elision in *to* ist in RJ und MD noch gar nicht vertreten, in Cy 15 mal.

---

[1] vgl. Walker, Critic. on Sh., II S. 90 ff.

5) APOCOPE.

Den Ausfall des *e* im Artikel *the* vor consonantischem Anlaut, meistens bei Anlehnung an ein vorhergehendes vocalisch auslautendes Wort — gewöhnlich Präposition — treffen wir nicht selten an. Ich führe an: *to thę lady* M II 3, 131, *to thę lark* Cy III 6, 94, *into thę compass* H^8 III 2, 340, *by thę week* LLL V 2, 61, *by thę blood* Co I 6, 57, *by thę hand* WT III 2, 128; Cy V 5, 361; Co IV 5, 138, *by thę height* AC II 7, 22, *by thę heels* H^8 V 4, 83, *Henry thę Fifth* 1 H^6 I 1, 6; um diese Anlehnung zu ermöglichen, tritt die consonantische Apocope der Präposition *of, in, with* hinzu, z. B. *o' thę child* WT II 2, 40, *o' thę sun* Cy V 5, 472, *o' thę haven* Cy I 3, 1, *o' thę hunter* Cy V 3, 39, *i' thę boldness* WT III 2, 219, *i' thę love* WT IV 4, 527, *i' thę head* TC IV 2, 35, *wi' thę sun* WT IV 4, 105. Die Unterlassung der consonantischen Apocope bei Eintritt der vocalischen geschieht nur sehr selten: *on thę sea* P Prol. V, 13, *on thę ministers* Co III 3, 98, *in thę least* KL I 1, 194, *of thę king* WT IV 4, 37, *of thę state* Co III 1, 118, andererseits tritt die erstere auch ohne die letztere auf, z. B. *out o' tune* AC V 2, 215, *o' the whole table* M III 4, 89. Hart ist die Apocope noch, da die vocalische Stütze fehlt, in *thę career* WT I 2, 286, *thę chief* H^8 V 3, 3, *thę queen* H^8 II 2, 26; bequem zu bewerkstelligen in *thę usurper* H^8 I 2, 196; M V 8, 55; R^2 V 1, 65. Auch in der Schreibung ist die Apocope zum Ausdruck gebracht: *i' th' dark* LLL V 2, 24, *i' th' contrary* (nach Ff) H^8 III 2, 182, *all th' sins* (nach Ff) TG V 4, 112. Die Apocope des Artikels begegnet uns doppelt in 16 Versen, z. B. in

H II 2, 601 Tweaks me by *thę* nose? gives me the lie i '*thę* throat;

ferner in Co I 1. 102. 115. 140; IV 7, 43; T IV 1. 53 etc. Für die Häufigkeit der Apocope des Artikels vgl. man die folgenden Zahlen. Sie fehlt ganz in MD, begegnet in Tit,

3 H6, KJ, Tam je 2mal, in R2 3, R3 4, RJ 5, H 14, M 25, KL 36, WT 54, H8 70, Cy 75, Co 105mal.

Andere Apocope in *ha'* für *have,* z. B. Cy IV 2, 390; Co I 1, 229; *ha't* = *have it* AC II 7, 75; H IV 7, 157, dafür *ha'it* Co II 3, 85. S. ferner Verschmelzung.

6) APHÄRESE.

Hier verweise ich auf Abbott § 460 und trage nur die von ihm nicht erwähnten Fälle nach. Das Präfix *a* ist abgeworfen in *'cross* 1 H4 III 1, 172; *'midst* 1 H6 I 2, 24; *'lack* Cy IV 2, 374; V 3, 59 (einsilbig und vollgeschrieben KL IV 1, 47); *'pothecary* P III 2, 9; RJ V 3, 289; *'void* Co IV 5, 88; *be* in *'fore,* z. B. Co IV 6, 60; AW IV 4, 3; H5 II 2, 1; *'tween,* z. B. Cy IV 2, 249; V 4, 24; *'twixt,* z. B. Cy III 2, 70; T V 1, 43; *'gin,* z. B. T III 3, 106; Cy II 3, 22; V 3, 37; 5, 197; *'shrew* WT I 2, 281. Ferner ist noch zu erwähnen *(ap)'point* Tam III 1, 19; 2, 1. 15; *acquainted* R3 IV 4, 269; *accurst* TG V 4, 71; *espial* 1 H6 I 4, 8; *imagination* P IV 4, 3; *'em* für *them* z. B. TG IV 1, 2; H8 V 4, 13. 14. 16, selbst nach vocalischem Auslaut: Co II 3, 64—5 *by'em, to'em.* Vgl. ferner Verschmelzung.

7) SYNÄRESE.

Der Ausfall eines unbetonten Vocals hinter einem betonten zeigt sich am häufigsten, manchmal als Regel, in französischen Wörtern. Zunächst kommen die ME. noch einsilbigen Wörter *flower, tower, friar* und *mayor* in Betracht: *flower (flowery, floweret)* z. B. WT IV 4, 73. 79. 81. 103. 113. 127; MD IV 1, 1. 60 gegenüber *flower* zweisilbig z. B. RJ IV 5, 37; Cy IV 2, 283 — 56 Synäresen gegenüber 6 Vollmessungen; *tower* z. B. JC I 1, 44; R2 V 3, 12. 126, zweisilbig z. B. 1 H4 III 1, 33; H8 I 1, 207. 213 — 26 Synäresen und 7

Vollmessungen; *friar* 23mal (z. B. MM V 1, 125. 131. 133 etc.), zweisilbig 12mal (z. B. MM V 1, 143. 484. 490); *mayor* 14mal (z. B. R³ III 7, 28. 44. 45. 66), zweisilbig 3mal (z. B. H⁸ II 1, 151). Obwohl ursprünglich zweisilbig, verhalten sich ebenso *power, dower* und *prayer: power* z. B. R³ III 1, 109; IV 3, 48, zweisilbig R³ IV 4, 449. 480 — 235 Synäresen gegenüber 19 Vollmessungen; nur *dowęr*, im Ganzen 6mal (z. B. Tam IV 2, 117; KL I 1, 207. 259); *prayer* mit 37 Synäresen (z. B. R² V 3, 97. 107. 109. 127) und 29 Vollmessungen (z. B. R² V 3, 110; RJ I 5, 107). Es schliessen sich an die ursprünglich einsilbigen germanischen Wörter *bower*, nur einsilbig (MD IV 1, 66; RJ III 2, 81; Co III 2, 92), und *shower*, einsilbig 14mal (z. B. R² II 1, 35; III 3, 43), zweisilbig nur Tam Ind 1, 125; entsprechend *to cower* (ME. *couren*) 2 H⁶ III 2, 97. Wir sehen, dass *flower, tower, bower, shower, friar, mayor* bei Shakspere noch dem ME. Gebrauche folgen, die Zweisilbigkeit erscheint eher als Zerdehnung.[1] — Ferner ist zu erwähnen *Lewis*, das sehr häufig begegnet, nur einsilbig (z. B. 3 H⁶ III 3, 3. 65. 74 etc.) mit Ausnahme von 3 H⁶ III 3, 169; KJ II 1, 149; in *coward(ice)* überwiegt die Vollmessung, die 50mal begegnet (z. B. Cy III 4, 75; 6, 21), während wir Synärese sicher nur 6mal antreffen (z. B. Cy IV 2, 26; Co I 1, 196), da vor der Cäsur (H IV 4, 43; AC III 13, 23; MV III 2, 83; MD III 2, 421) die kürzere Messung zweifelhaft scheint. Unter den germanischen Wörtern liebt noch *toward(s)* die Synärese — 105-mal (z. B. R³ I 2, 29. 226), zweisilbig ist es 21mal (z. B. R³ III 5, 101; IV 5, 14); das Adjectiv ist zweisilbig (KJ I 1, 243). In *quiet* ist Vollmessung (60mal) die Regel (z. B. MV IV 1, 12. 294), nur zweimal tritt die Verkürzung sicher ein in *quietly* 3 H⁶ I 2, 15 und *quietness* AC IV 15, 68, die

[1] Streng lässt sich allerdings bei unserem Dichter nicht erschliessen, ob wir es zu seiner Zeit noch mit der ME. oder bereits mit der heutigen Messung zu thun haben. Einsilbig sind in der Regel auch die ursprünglich und noch heute zweisilbigen Wörter *power*, *dower*, *prayer*, *toward*, ferner *devil*, *heaven*, *spirit*. Man vgl. die S. 38 hierfür gegebene Erklärung.

4*

wir AC II 2, 70 und RJ III 5, 100 vielleicht besser durch Doppelsenkung ersetzen.

Häufig erscheint die Synärese im Part. Präs. Die Fälle sind: *bẹịng*, z. B. O II 1, 153 (2mal), R³ IV 4, 103. 108, *blowịng* Cy IV 2, 172, *doịng* T II 1, 284, *drawịng* H⁸ I 1, 63, *dyịng* WT I 2, 92, *gnawịng* Tit III 1, 262, *goịng* LLL III 1, 194, *growịng* H⁸ I 2, 116, *knowịng*, z. B. WT V 3, 126; Co II 3, 155, *layịng* TG I 2, 135, *lyịng* JC IV 3, 201; MD II 2, 52, *playịng* AC II 5, 11; RJ II 5, 24, *prophesyịng* M II 3, 62, *prophẹsyịng* AC IV 14, 120, *sayịng* Co III 3, 93, *seẹịng*, z. B. O I 3, 203; Co II 3, 183, *throwịng* O I 1, 52, *tyịng* Co II 3, 205, *wooịngly* M I 6, 6; bei vorhergehender consonantischer Syncope in *havịng*, nicht gerade selten,[1] z. B. Co I 9, 11; Cy I 5, 15; T I 2, 479; KL II 2, 102.

Die sonstigen Erscheinungen der Synärese sind: *Aeọlus* 2 H⁶ III 2, 92, *Alcibiạdes* Tim I 1, 250; II 2, 15, *Antiọchus* P III Prol, 25; V 3, 85, *Bẹ́atrice* MA III 1, 21. 24. 29 etc., *briẹr*, z. B. T IV 1, 180; MD III 2, 29, *Coriọli*, z. B. Co I 8, 8; 9, 63. 76 etc (vgl. I 9, 82), *Caịn* R² V 6, 43, *deịty*, z. B. TC IV 4, 29; T II 1, 278, *diạdem*, z. B. H II 2, 530; III 4, 100, *diạmond*, z. B. Cy I 1, 112; Tim III 6, 131, *diẹt* Cy III 4, 183; KL IV 1, 70, *Diọmed* TC IV 1, 9; V 2, 73; AC IV 14, 116. 128, *fiẹry*, z. B. JC II 2, 19; AW II 3, 300, *frowạrd* Tam II 1, 295, *fuẹl* 2 H⁶ III 1, 303, *Glendowẹr* 1 H⁴ I 3, 117. 295 etc., *Hermiọne* WT V 3, 28, *heroịcal* H⁵ II 4, 59, *highẹr* P I 4, 6 (: *aspire*), *high'st* AW IV 2, 24, *highẹst* Co V 6, 85, *jewẹl*, z. B. H⁸ V 1, 34; AW V 3, 1, *layẹr* 2 H⁶ IV 2, 153, *liạble* KJ II 1, 490, *liạr* RJ I 2, 96, *Liọnel* 2 H⁶ II 2, 50. 56, *loyạlty* H⁸ I 2, 28, *lowẹst* KL IV 1, 3, *moiẹty*, z. B. WT II 3, 8; III 2, 40, *newẹr* M V 8, 53, *perpetuịty* Cy V 4, 6, *piẹty* Tim IV 1, 15, *piọner* O III 3, 346; H I 5, 163, *poẹsy* Tam I 1, 36, *Priạm* TC Prol 15, *priọry* CE V 1, 37, *prowẹss* M V 8, 41, *propriẹty* O II 3, 176, *ratifiẹr* H IV 5, 105, *riọtous*, z. B. MM IV 4, 32; H IV 5, 101, *Rouẹn* 1 H⁶ III 1, 17. 27 (2mal);

---

[1] vgl. Walker, Sh.'s Versif. S. 243.

R[3] III 7, 139 (zweisilbig nur 1 H[6] I 1, 65), *royal* KL I 1, 210, *royalties* R[2] III 3, 113, *ruinous* Tit V 1, 21; Tim IV 3, 465, *satiety* Tam I 1, 24, *shallowest* MD III 2, 13, *society* Cy IV 2, 12; Tim IV 1, 31; KL V 3, 210, *soothsayer* JC I 2, 19; Cy V 5, 426, *superfluity* Co I 1, 230, *surveyor* H[8] I 2, 172, *theatre* KJ II 1, 375, *trier* Co IV 1, 4, *Troilus*, z. B. TC V 5, 43; 6, 1; *viands* T III 3, 41, *Viola* TN V 1, 251, *violet*, z. B. WT IV 4, 120; MM II 2, 166, *violate* AC III 10, 24, *violence* MM III 1, 125, *violent*, z. B. M II 3, 116; IV 2, 21; *widower* AW V 3, 70; 3 H[6] III 3, 227; IV 1, 99, *wooer* 3 H[6] III 2, 83; *puissance* und *puissant* sind wie im ME. zweisilbig, vgl. R[3] V 3, 299; 3 H[6] II 1, 207; V 1, 6; 2, 31.

Syncope des *h* geht vorher in *vehement* O III 3, 251; KJ I 1, 254; MV V 1, 155; *vehemency* MM V 1, 109; *Abraham* R[3] IV 3, 38. Andere Fälle üblicher Synärese bei gleichzeitiger consonantischer Syncope sind bereits unter 1) erörtert.

Zur Synärese gehört auch streng genommen die bei der Syncope erwähnte Ausstossung des Flexions *e* nach vocalisch auslautendem Stamm.

8) KRASIS.

I abuse TN III 1, 124 (wenn nicht *ábuse*, s. Wortton), *he adjudged* MM V 1, 408, *he attends* H[8] V 1, 83, *Desdemóna alone* O III 1, 56, *me an* Tam V 2, 128, *to an* P II 2, 53, *thy anointed* R[2] II 1, 98, *thee another* Tit IV 1, 119, *by external* AC V 2, 349, *my imprisonment* 3 H[6] IV 6, 11, *so incapable* Co IV 6, 120, *my ingenious* Cy IV 2, 186, *thy opposers* Co I 5, 23, *my opinion* Tim IV 3, 71, *buy of* WT IV 4, 230, *fie upon* H[8] II 3, 86. Synizese wie Krasis ist zulässig in *she intends* H[8] II 4,

235, *she adulterates* KJ III 1, 56, *me entreat* 2 H^6 III 2, 339, *be intelligent* WT I 2, 378, *be immortalized* 1 H^6 I 2, 148, *you about* MD III 1, 109 (oder Aphärese), *you adopt* Co III 2, 48, *you adventure* WT II 3, 162, *too intrinse* KL II 2, 81, Elision in *ye appear* H^8 III 2, 242. Vgl. ferner Verschmelzung.

9) VERSCHMELZUNG.

Mit Verschmelzung mögen die häufig wiederkehrenden, engeren und auch graphisch dargestellten Verbindungen zweier Wörter bezeichnet werden, die durch Apocope, Aphärese oder Krasis, auch durch Aphärese und Krasis oder Apocope und Krasis zugleich zu Stande kommen. Die Anlehnung des von Apocope betroffenen Artikels *the* an eine vorhergehende — bei consonantischem Auslaut meist Apocope erleidende — Präposition ist bereits bei der Apocope besprochen worden. Üblich ist ferner die Anlehnung von *is, it, us* und *his* an ein vorhergehendes, bei *it* auch an ein folgendes Wort, bei gleichzeitiger Aphärese oder Krasis.

is) Beliebt ist die Verbindung *that's* MA V 1, 81. 298; AW V 3, 60, *what's* AC IV 15, 86; AY I 3, 65; II 1, 61; 3, 16, *there's* H^5 I 2, 166. 251; III 1, 3; IV 3, 4; JC I 3, 138, *where's* MW V 5, 53; LLL V 2, 80, *here's* KJ II 1, 455. 457; MA V 4, 39. 86. 88; *it's,* das seltener auftritt als *'tis*, z. B. TG II 1, 3. 136; R^3 V 3, 47. 48; ferner z. B. *cardinal's* 1 H^6 I 3, 84, *wrath's* TG V 4, 81, *death's* RJ III 3, 92, *mine's* O I 2, 95, *first's* Tam I 2, 256, *title's* 3 H^6 I 1, 130. 134. Selbst auslautendes *s* hindert nicht die Verschmelzung: *Leonatus* = *Leonatus is* Cy III 6, 89, *this* = *this is* Tam I 2, 45 (nach Ff Q); KL IV 6, 187 (nach Qq F 1-2), oder dafür *this'* MM V 1, 131 (nach F1-3, F4 wieder *this*),[1] und so zu schreiben ist auch statt *this is* TG II 1, 2; H^8 V

[1] Hier wie in den vorhergehenden Fällen ändert die Cambridge

3, 85; *scarce is* Tim IV 3, 5. Verschmelzung mit Hülfe von Krasis z. B. in *who's* TG V 4, 18; KL V 3, 15, *so's* AW I 3, 201, *woe's* R^2 IV 1, 322, *Bassanio's* MV III 2, 187, *Angelo's* MM V 1, 38. 39, *Silvia's* TG V 4, 125, *lady's* RJ IV 5, 14; *fellow is* TN III 1, 67, *Portia is* JC IV 3, 147, *army is* 3 H^6 I 1, 256.

it) *is't* 1 H^6 I 1, 107; H^5 III 3, 19, *was't* 2 H^6 I 3, 143; WT I 2, 90, *as't* RJ IV 2, 29, *if't* H II 1, 18, *on't* LLL V 2, 460; RJ III 5, 191, *an't* 2 H^6 II 1, 30; 4, 76; 2 H^4 IV 1, 2, *for't* MV V 1, 208, *for it* MV III 2, 234, *how comes't* Co III 1, 276, *perceive't* AC III 3, 27, *took't* 1 H^4 I 3, 39, *vouch it* Tit I 1, 360, *deliver it* RJ V 3, 24, *hammer it* R^2 V 5, 5, *leave't* und *keep't* O III 3, 204. Nach *d* oder *t* in *and't* H III 4, 207; H^8 I 1, 110, *let't* Tam IV 3, 195; WT II 2, 53; V 3, 73, *did't* T II 1, 312; *put't* KL IV 6, 189. Unter Zuhülfenahme der Krasis: *be't* AC V 2, 181, *be it* AC V 2, 176; MD I 1, 39; II 2, 39, *may't* 2 H^6 II 4, 80; TG I 3, 52, *may it* 3 H^6 III 2, 19; R^2 III 3, 177, *to't* LLL V 2, 145 (: *foot*), *to morrow't* Tam IV 1, 179, *thee't* AC II 7, 81, *say't* und *justify't* WT I 2, 278, *know't* AW I 2, 69, *do't* LLL IV 1, 27 (: *shoot*); V 2, 112;

H V 1, 298—9 *Woo't* weep? *woo't* fight? *woo't fast*? *woo't* tear thyself?
Woo't drink up eisel?

us) *let's* z. B. R^3 IV 4, 133; V 3, 17. 327, *between's* WT I 2, 18; V 3, 138, *cram's make's* WT I 2, 91, *leave us* Cy I 1, 155; *to's* LLL II 1, 25, *to us* WT I 2, 77.

his) *at's* AC III 13, 76, *for's* WT I 2, 42, *in's* AW II 1, 80; IV 2, 70, *on's* MV V 1, 158; H^8 I 2, 205, *from his*

Edit. *this's*, *Leonatus's*, die Globe Edit. theils *this's*, theils *this'* und *this is*.



AC III 13, 77, *of's* MM II 1, 270, *and's* KL II 4, 117; T V 1, 7; *be's* WT I 2, 163, *do's* Cy II 4, 12, *by his* 2 H^6 II 1, 71, *to his* 1 H^4 V 4, 8; M I 6, 24.

Auch können *him* und *our* sich sich an das vorhergehende vocalisch auslautende Wort anlehnen: *to him* CE V 1, 174; *follow him* AW I 3, 203; *by'r lady* R^3 II 3, 4; H^8 I 3, 46; *by'r lakin* T III 3, 1.

it schliesst sich ausserdem einem folgenden Hülfsverbum an: *'tis* z. B. MV IV 1, 19. 226. 250; H II 2, 97. 98, *'twas* z. B. AW V 3, 104; R^3 I 2, 181—3, *'twere* z. B. TG IV 2, 107. 127; H I 2, 10; II 1, 13, *'twill* z. B. CE IV 4, 7; O V 2, 219, *'twould* z. B. H^8 V 3, 105; KL IV 6, 78; Ausnahmefälle sind *'t may* WT I 2, 114 und *'t has* Tim I 2, 149; H^8 II 1, 63; P III 1, 40; 2, 3 (P III 1, 40 schreiben die Ausgaben *it hath*), sonst nur noch *it falls* 1 H^4 V 5, 13. Diese Erscheinung begegnet für *is* nur zweimal: *'s enough* Cy III 2, 71 und *'s another* KL IV 6, 28.

Recht häufig ist die Verschmelzung des Hülfsverbum mit dem vorausgehenden Pronomen. Durch einfache Krasis kommt diese zu Stande in: *I'm* CE V 1, 119; H I 5, 109. 134, *I am* CE II 2, 20; V 1, 291, *thou'rt* KJ IV 3, 121; MM III 1, 15. 25, *thou art* MM III 1, 19. 36, *he's* 3 H^6 II 6, 41; RJ III 2, 37. 39; M IV 2, 27, *he is* M IV 2, 16, *she's* MD III 2, 323; RJ IV 5, 23—5, *she is* H^8 IV 2, 135, *we are* H IV 5, 86; Cy III 3, 40; TG V 1, 12, *you're* MM I 1, 12, II 4, 135, *you are* Tam II 1, 70. 104; IV 2, 86, *they're* TG V 4, 44, *they are* KL II 4, 89; IV 2, 65. Krasis wird von Aphärese begleitet in folgenden Fällen: *I've* H IV 7, 84; V 2, 237, *I have* MV III 4, 75—6; 3, 5, *thou'st* Cy II 4, 146, *thou hast* 3 H^6 I 1, 258; AC IV 14, 7, *he has (hath)* H^8 II 2, 25; M I 7, 29. 32; Cy IV 2, 47; V 5, 90, *she has*

(hath) M V 1, 86; Cy II 2, 44; 4, 128, *we have* MM I 1, 52; V 1, 5; Cy III 5, 34—5, *you've* JC II 1, 237, *you have* Co IV 6, 88. 95. 117. 118, *they've* Co I 2, 30, *they have* H[8] II 2, 101; M V 7, 1; *I had* R[3] I 3, 107. 149; 1 H[4] III 1, 129. 131; H[8] V 3, 135, *thou'dst* TG V 4, 50; KL IV 6, 51, *thou hadst* Tim IV 3, 276; Co III 2, 90, *he had* MM IV 4, 35; Co II 3, 174; O III 3, 99, *we had* 2 H[6] II 1, 46, *you had* WT I 2, 29. 213; *I'll* TC IV 5, 254. 256. 259; R[2] III 2, 207. 209, *I will* TG II 4, 86, *thou'lt* KL II 4, 138; V 3, 33; M V 7, 5, *thou wilt* 1 H[6] I 3, 52; MV II 9, 97, *he'll* KJ III 4, 86; V 2, 126 und *she'll* 1 H[4] III 1, 195; Tam II 1, 146, *we'll* T I 2, 308; KL V 3, 11. 14. 17, *we will* 1 H[4] I 3, 258, *you'll* AY V 4, 11. 14. 16. 21. 23; Co I 1, 129. 130, *you will* MA IV 1, 50; 1 H[4] I 3, 124, *they'll* T II 1, 288—9 R[2] III 4, 27; *I'ld* Cy III 6, 88; WT IV 4, 137—8, *I would* KL I 3, 24; KJ II 1, 292 (auch *I'd* = *I would* überliefert: AW I 3, 253; II 3, 65), *thou'ldst* M I 5, 23; KL III 4, 9. 11; TN IV 1, 68, *thou wouldst* R[2] V 2, 103, *he'ld* Cy III 2, 29; KL V 3, 213, *she'ld* O I 3, 149; TG IV 3, 3, *she would* MA III 1, 75, *we'ld* M I 7, 7; KL IV 6, 265, *we would* M II 1, 23, *you'ld* WT II 1, 18; IV 4, 111, *you would* TG IV 2, 89; H[5] I 1, 42, *they would* M II 4, 17. Entsprechend *who'll (— will)* H[8] III 2, 250, *who would* Tim IV 2, 33 und *who hath* T II 1, 127, *Humphrey has* 2 H[6] II 1, 161.

Manche der obigen Verschmelzungen liessen sich auch durch Apocope bzw. Elision herbeiführen, und in der That fehlen auch nicht diesbezügliche Schreibungen; so nach Ff *y'are* H[8] V 4, 84, *th'hast* KL V 3, 168. 173, *w'have* H[8] Epil., 4.

Apocope kann bloss zu Grunde liegen den vereinzelten

Verbindungen *she was* AC IV 14, 124; Cy V 5, 277, *she were* H IV 5, 14, *ye were* Tam Ind 2, 87, *he was* AC III 2, 57; Cy IV 2, 39. Häufiger geht diesen oder entsprechenden unter einen Takttheil fallenden Formen eine Pause vorher, die uns der gewaltsamen Einzwängung in den Rhythmus enthebt (s. Versbau).

Zum Schluss bleiben noch zu erwähnen: *ha't = have it,* z. B. AC II 7, 75; H IV 7, 157; Tam V 2, 181 *(: Kate), thou'se = thou shalt* RJ I 3, 9, *I'se = I shall* KL IV 6, 246 (hergestellt aus der Schreibung *ice* der Folio) und für *God be with you* einigemal *God buy you*: H II 1, 69; 2, 575 (F_{1-3} *God buy' ye*); O III 3, 375 — in allen 3 Fällen schreibt F_4 *God b' w' you* —; H IV 4, 30 (nach Q_{2-5}); H^5 IV 3, 6 (Ff *buy 'you*) und in der Prosarede AY III 2, 273; IV 1, 31; TN IV 2, 108, auch nur *God buy* 1 H^6 III 2, 73 (Ff *God b'uy*) und O I 3, 189 (nach Qq, geschrieben *God bu'y*). Daher ist M V 8, 53 *God buy him* und M III 1, 43 *God buy* oder *God buy you* für die ausgeschriebenen Formeln einzusetzen.

10) EINSCHIEBUNG UND ZERDEHNUNG.

Die Einschiebung eines silbenbildenden *e* geschieht öfter nach der Tonsilbe zwischen Consonant, meistens Muta, und Liquida, einigemal auch vor Nichtliquida; der Versschluss begünstigt sie.

Wiederherstellung eines früher vorhandenen silbenbildenden *e,* selten *i,* begegnet uns in *England* (ME. *Engelond*) R^2 IV 1, 17; R^3 IV 4, 263; beim Adverbium, an dessen consonantisch auslautenden Stamm im ME. ein silbenbildendes *e* angefügt wurde, wofern letzteres noch nicht da war, also *deadly* Cy I 5, 10, *deeply* WT II 3, 14, *hardly* 2 H^6 I 4, 74 (oder Zerdehnung), *kindly* Co I 9, 83, *quickly* MM II 4, 51 (oder fehlende Anfangssenkung, s. Versbau), *shortly* R^3 IV 4, 428, *strangely* T III 3, 40, *peerless* (ME. *peer* und *peere*) AC I 1, 40 — wo allerdings die Wahl

zwischen Einschiebung und Zerdehnung gelassen wird; Einschiebung vor Nichtliquida in *Gloucester* dreisilbig 1 H⁶ I 3, 4. 6. 62; III 1, 142; 4, 13; 2 H⁶ I 1, 69, *Worcester* 1 H⁴ I 3, 15; III 1, 5; R² II 2, 58. Von französischen Wörtern kommen in Betracht: *commandment* (ME. *commaundement*) 1 H⁶ I 3, 20; MV IV 1, 451, in beiden Fällen geben mit Ausnahme von F4 die Texte das *e* in der Schreibung wieder; *empress* (ME. *emperyce*) in Tit 9 mal dreisilbig (I 1, 240. 320; II 1, 20; 3, 55. 66; III 1, 298; IV 2, 104. 143; V 1, 54) gegenüber 29 anderen Messungen; *fortress* AC III 2, 31; *ordnance* (von *ordinance*) H⁵ II 4, 126, Qq schieben ein *e*, Ff ein *i* ein, ebenso schreiben F1-3 H⁵ Prol. III, 26 *ordenance*, obwohl hier zweisilbig; Einschiebungen vor Nichtliquida in *captain* (ME. noch *capitain*) 3 H⁶ IV 7, 30; M I 2, 34 und *marshal* 1 H⁶ IV 7, 70; 1 H⁴ IV 4, 2.

Oefter tritt in Ableitungen mit Rücksicht auf die Gestalt des Grundworts Einschaltung eines *e* ein: *angry* Tim III 5, 57 (:*impiety*), *entrance*[1] RJ I 4, 8; M I 5, 40; P II 3, 64 (nach Q1-6 *enterance* geschrieben), *monstrous* O II 3, 217; M III 6, 8; KL V 3, 159 (das angefügte *Oh* ist Emendation der Globe Edit.), *wondrous* MD V 1, 59, *lightning* KL IV 7, 35, *handling*[2] 2 H⁴ IV 1, 161, *tackling* 3 H⁶ V 4, 18, *tickling* MA III 1, 80, *juggling* 1 H⁶ V 4, 68, *juggler* MD III 2, 282, *humbler* 1 H⁶ III 1, 56, *dissembler* RJ III 2, 87, *wrestler* AY II 2, 13, *fiddler* Tam II 1, 158, *nobly* KL V 1, 28; *nobler* Co III 2, 6.

Sonstige Einschiebungen sind: *Bertram* AW I 1, 94, *brethren*[3] Tit I 1, 89. 348. 357, *children* Tit II 3, 115; M IV 3, 177; CE V 1, 360, *country* 2 H⁶ I 1, 206; TN I 2, 21; Co I 9, 17; AC V 2, 61, *frustrate* AC V 1, 2, *Henry*

---

[1] Abbott macht § 477 auf die Schreibung *enterance* (: *temperance*) in Spensers F. Q. I 8, 34 aufmerksam.

[2] Abbott erwähnt hierzu die Schreibung *handeling* (: *governing*) in Spensers F. Q. I 8, 28.

[3] In der ME. Form *bretheren* war der Mittelvocal stumm. Die ME. Schreibung begegnet auch noch bei Shakspere und zwar Tit I 1, 89 nach F_{1-2} Q_2 und eb. I 1, 123. 160, wiewohl hier das Wort zweisilbig ist.

17mal dreisilbig (z. B. R² IV 1, 112; 2 H⁶ II 2, 23; III 2, 131; V 1, 48), *Humphrey* 2 H³ I 1, 162. 193; II 2, 74, *mistress* CE II 1, 68; RJ II 4, 205; III 5, 152; Tam IV 5, 53; AC II 5, 27, *outrage* 1 H⁶ IV 1, 126, *pilgrim* AW III 5, 42, *remembrance* KJ V 2, 2; M III 2, 30; TN I 1, 32; WT IV 4, 76, *secrets* TC IV 2, 74; *assembly* Co I 1, 159; MA V 4, 34, *Douglas* 1 H⁴ V 2, 33, *semblance* P I 4, 71; CE V 1, 358, *worthless* TG II 4, 115, *sickness* 1 H⁴ IV 1, 31, *slackness* AC III 7, 28, *witness* TG IV 2, 110. Auffallender ist *contrary* viersilbig 1 H⁶ V 5, 64. Vor Nichtliquida[1]: *husband* 3 H⁶ V 6, 41, *Norfolk* 3 H⁶ I 2, 38, *Woodville* R³ I 1, 67, *Windsor* 1 H⁶ III 1, 199. Einschiebung in der Vortonsilbe: *through* zweisilbig T III 3, 3 neben *thorough* zweisilbig Co V 3, 115.

Es zeigt sich, dass die früheren Dramen das Hauptfeld für die Einschiebungen sind. Zwei solcher in demselben Vers begegnen uns

1 H⁶ IV 7, 70 Great *marshal* to *Henry* the Sixth.

Mit der sonantischen Natur des *r* hängt die Zerdehnung eines Diphthongen oder langen Vocals zusammen. Sie ist auch in der Schrift zum Ausdruck gebracht: Co III 2, 113 steht nach Ff *quier'd* für das vollgemessene Präteritum; die Schreibung *hower* für das zweisilbige *hour* habe ich im Ganzen 4mal angetroffen, und zwar H I 4, 3; T V 1, 4, beide mal nach F1,[2] sowie RJ V 3, 253 nach Q2-3 und R² I 2, 7 nach Q3-4. Annahme der Zerdehnung ist bei Zweisilbigkeit zulässig in *flower, tower, bower, shower, mayor* und *friar* (s. Synärese). Sehr häufig ist *hour* zweisilbig (z. B. Cy II 2, 2. 3; 3 H⁶ II 5, 26—34). Die übrigen Zerdehnungen sind: *charge* 3 H⁶ III 1, 97, *fare(well)* M IV 3, 111; KJ III 3, 17; V 7, 35; MW III 4, 98; JC IV 3, 231; P II 5, 13, *hard* H⁸ III 2, 117, *marquess*

---

[1] Mayor (Phil. S. Tr. 1875–7, S. 419) erwähnt noch die Einschiebung *wor(e)st* in M III 1, 103, statt deren ich lieber zum Dimeter greifen möchte.

[2] Diese beiden Schreibungen der Folio lassen die Herausgeber der Cambridge Edit. unerwähnt.

2 H^6 I 1, 63, *Warwick* 2 H^4 V 2, 20, *there* Tim III 5, 70; H^8 II 2, 64, *wherefore* KL IV 6, 235, *fire* 15 mal zweisilbig (z. B. Cy III 1, 32; WT II 3, 95; Tit I 1, 127), *hire* H^8 II 3, 36; CE IV 1, 95, *inquire* Tam I 2, 166, *Ireland* 2 H^6 I 1, 194; III 1, 329; H^8 III 2, 260, *retire* AC IV 4, 35, *sire* AW II 3, 142; Cy IV 2, 26, *Tyre* P II 3. 81, *third* 1 H^6 I 1, 76; II 5, 76, *door* Tit I 1, 288, *poor* Tim V 4, 69, *lord(ship)* 1 H^6 I 4, 28; Tit IV 2, 136; 3 H^6 I 2, 40; Tam Ind 1, 78; H^8 I 4, 46, *appear* WT IV 4, 600, *bear* MW I 3, 88; Tim I 1, 177, *dear* MA IV 1, 46, *dearly* 1 H^4 V 1, 84, *fear* 3 H^6 IV 2, 5; 1 H^4 IV 3, 7, *hear* 1 H^6 V 3, 97; 2 H^6 II 2, 6; CE V 1, 26; Tim IV 2, 1, *near* TG I 2, 67, *tear* Tit V 3, 156; Co V 6, 101, *year* T I 2, 53, *fair(ies)* LLL V 2, 484; R^2 IV 1, 304; MW V 5, 41, *fairly* T IV 1, 31, *hair* MV III 2, 304, *weird* M II 1, 20; IV 1, 136, *fierce* H^5 II 4, 99, *hoard* MD IV 1, 40, *sour* CE V 1, 45, *fourth* 2 H^6 II 2, 55. Selbst im unbetonten Pronomen fehlt nicht die Zerdehnung: *our* M I 6, 30; H^8 I 2, 85; AW V 3, 60, *your* 3 H^6 IV 1, 17; MM V 1, 240, neben *ours* WT II 1, 170 und *yours* Co I 4, 2. In TN III 1, 121 werden wir die Zerdehnung 2 mal vornehmen müssen:

Than music from the *spheres*
Dear lady,

doch ist in Fällen wie O V 2, 93; H^8 III 2, 88 zweifellos der Dimeter gemeint (s. Versarten), abgesehen davon, dass die späteren Dramen eine Zerdehnung in grösserem Umfange nicht mehr zulassen.

In einigen Versen wie

TG IV 4, 47 In what you please: I'll *do* what I can.
MD II 1, 58 But *room*, fairy! here comes Oberon.
2 H^6 I 3, 153 She's tickled now, her *fume* needs no spurs.

hat es den Anschein, als ob die Zerdehnung sich allgemein auf einen Diphthongen oder langen Vocal erstrecken kann.[1]

---

[1] Abbott lässt vocalische Zerdehnung in vollem Umfange zu (er liest z. B. S. 377 Co IV 7, 40 *To fá|il in the | dispós|ing óf | those chánces*), besonders in zweisilbigen Wörtern mit dem Auslaut *-er*, die gerade, wie wir gesehen (s. Verschleifung), häufig nur einen einzigen

Doch wenn man in gewissen Fällen den Ausfall einer Senkung anerkennt (s. Versbau)[1] und den Dimeter nicht ausschliesst, so ist der Rest der die obige Annahme bestätigenden Verse nur noch ein sehr geringer und kaum beweiskräftig.

Takttheil ausfüllten. Walker (Sh.'s Versif. S. 206 ff.) nimmt sie für die Wörter *daughter* und *father* in Anspruch, während er sie für *sister* (!) zweifelhaft lässt; um T V 1, 148 zum Blankvers zu machen, lässt er *daughter* in demselben Vers zweimal zweisilbig sein!

for I
Have lost my *daughter*.
A *daughter*?

[1] Gegen den Ausfall der Senkung tritt Hilgers (D. dram. V. Sh.'s 186', S. 15 ff.) entschieden auf und schreibt selbst einem betonten kurzen Vocal die Fähigkeit zu, zwei Silben auszufüllen!

II.

WORTTON.[1]

Im accentuirenden Vers, mit dem wir es hier zu thun haben, muss sich die Vershebung mit dem Wort- und Satztone decken, es markirt also die Hebungsstelle die Tonsilbe des Wortes. Doch nicht in allen Fällen giebt sich die Tonlage so ohne Weiteres zu erkennen wie z. B. in

Tim III 1, 56 Thou *disease* of a friend, and not himself!
62 O may *diseáses* only work upon't!

aus welchen Versen die Accentschwankung in *diseáse* hervorgeht. Wo eine Taktumstellung vorgenommen werden kann, liegt der Wortton nicht ohne Weiteres fest, doch ist er dann im Hinblick auf die gegebene Tonlage an anderer Stelle sowie die für die Taktumstellung geltenden Einschränkungen (s. Versbau) unschwer zu ermitteln.

Im einfachen germanischen Wort liegt der Ton natürlich — wie schon im Alt- und Mittelenglischen — auf der Stammsilbe gegenüber dem Ableitungs- und Flexionssuffix, und da, wo der jambische Rhythmus dieser Tonlage widerstreitet, ist beinahe immer Taktumstellung bzw. schwebende Betonung anzunehmen.

[1] vgl. ten Brink, Chauc. Spr. und Versk. S. 155—168.

Unter den Zusammensetzungen nehmen zunächst diejenigen, die als solche deutlich empfunden werden und gewöhnlich durch getrennte Schreibung auch als solche gekennzeichnet sind, durch den häufigen Wechsel der Tonlage eine besondere Stellung ein.

Im zweisilbigen aus Nomen + Nomen bestehenden Compositum dieser Art trägt das erste Glied als das determinirende meistens den Ton — wie diese Betonung auch im Alt- und Mittelenglischen die normale war und noch heute es ist —, daneben ist die andere Betonung keine seltene. Beispiele: *heárt-blood* R² III 2, 131, *heart-blood* R² IV 1, 28, *swéetheart* WT IV 4, 664, *sweetheárt* H⁸ I 1, 94, *dáylight* MD III 2, 427, *daylíght* MD III 2, 443, *mílk-white* TG III 1, 250, *milk-whíte* Tit V 1, 31, *Yórk-place* H⁸ IV 1, 94, *York-pláce* H⁸ IV 1, 95, *súnday* Tam II 1, 324, *sundáy* (: *array*) Tam II 1, 326, *Guíldhall* R³ III 5, 73, *Guildháll* R³ III 5, 102, *Óxford* 3 H⁶ IV 6, 96; 8, 17, *Oxfórd* 3 H⁶ III 3. 88. 109, *mídnight* T I 2, 228, *midníght* T I 2, 128; MW IV 4, 30, *stráightway* JC II 2, 127, *straightwáy* T V 1, 235, *friénd-like* M V 8, 69, *swán-like* MV III 2, 44, *clerk-líke* WT I 2, 392; ferner *fóotboy* H⁸ V 3, 139, *stóre-house* Co I 1, 137, *sále-work* AY III 5, 43, *eýeball* AY III 5, 47; KJ III 4, 30, *hóusehold* KJ III 4, 31, *hóur-glass* MV I 6, 25, *déath-bed* MV III 2, 47, *lífe-blood* 1 H⁴ IV 1, 29, *béd-room* MD II 2, 51, *hígh-top* MV I 6, 28, *snów-white* Tit II 3, 76, *cóal-black* Tit III 2, 78, *stóne-hard* R³ IV 4, 227, aber *eye-gláss* WT I 2, 268, *eyelíd* (: *forbid*) MD II 2, 81, *hell-páins* O I 1, 155, *sea-síde* KJ V 7, 91, *school-daýs* MV I 1, 140, *shipbóard* WT IV 4, 638, *highwáy* R² I 4, 4, *stone-stíll* KJ IV 1, 77, *red-hót* KJ IV 1, 61, *self-lóve* H⁵ II 4, 74, *self-wróng* (: *song*) CE III 2, 168, *meantíme* AC I 4, 81; IV 1, 5, *meanwhíle* Tit I 1, 408, *doubtfúl* KL V 1, 12. Normal dagegen ist die Betonung *Macbéth*, z. B. M I 2, 65 (: *death*); IV 1, 98 (: *breath*); III 5, 4 (: *death*), *Macdúff* M IV 1, 71. 82; V 8, 33 (: *enough*), als Ausnahme erscheint *Mácbeth* M IV 3, 18. 117. *mankind* im Sinne von „Menschengeschlecht" trägt den Ton vorwiegend auf dem zweiten Glied, das ihn heute als Regel bewahrt hat, z. B. *mankínd* Tim IV 1, 36

(:find); IV 3, 23. 53. 506, aber *mánkind* Tim IV 1, 40; 3, 42.

Die gleiche Tonlage, wie die Verbindung von Nomen + Nomen aufweist, beherrscht die Zusammensetzung von Nomen + Part. Perf., also *gréat-grown* 3 H^6 IV 8, 63, *high-swoln* R^3 II 2, 117, *néw-heal'd* R^3 II 2, 125, *tóngue-tied* 1 H^6 II 4, 25, aber *soul-véx'd* WT V 1, 59.

Zweimal müssen wir auch für die Zusammensetzung der Numeralia den Ton dem zweiten Glied einräumen, da die Annahme des Trochäus in diesen Fällen nicht statthaft ist: *fifthteénth* 2 H^6 I 1, 133, *eighteén* Cy II 1, 61.

Gleichfalls wird in der Verbindung von Partikel + Nomen die erstere, die im Mittelenglischen und heute die Tonsilbe bildet, häufiger mit dem Ton bedacht: *ó'erboard* T V 1, 219, *óutside* KL V 3, 142; AY I 3, 122, *úp-spring* H I 4, 9, aber wieder *out-wáll* KL III 1, 45, *outríght* 1 H^6 V 4, 2, *upríght* 2 H^6 III 3, 15; R^3 III 2, 39, *by-páth* 2 H^4 IV 5, 185.

Häufig schwankt schliesslich noch der Accent in *welcome*, es überwiegt die Betonung *wélcome* (z. B. R^2 III 1, 31; TG II 4, 101. 102), *welcóme* z. B. R^2 II 3, 170; TG II 4, 100.

Dass in allen diesen Fällen Accentverschiebung und nicht Taktumstellung vorliegt, zeigen, abgesehen von den oben erwähnten Reimstellungen und davon, dass in manchen Fällen ein Trochäus gar nicht zulässig ist, Verse wie

AC III 11, 20 Which leaves itself: to the *sea-síde straightwáy*;

nie schliesst sich ein Trochäus dem anderen unmittelbar an (s. Versbau).

Ist jedoch in dem aus Nomen + Nomen bestehenden Compositum das zweite Glied zweisilbig, so tritt in der Regel eine Verschiebung des Hauptaccentes ein, also *músk-rose* MD II 2, 3, aber *musk-róses* MD IV 1, 3, *póst-horse* 2 H^4 Ind. 4, aber *post-hórses* RJ V 1, 26, *sea-wáter* T I 2, 362, *peace-máker* H^8 III 1, 167, *Welshwómen* 1 H^4 I 1, 45, *sea-sórrow* T I 2, 170, *time-pléaser* Co III 1, 45, *grandfáther* Tit IV 2, 3, *dog-wéary* Tam IV 2, 60, *blood-thírsty* 1 H^6 II 3, 34. Ebenso in der Verbindung von Nomen und Participium: *sheep-shéaring* WT IV 4, 3, *harm-dóing* H^8 II 3, 5, *leave-*

táking TC IV 4, 36, *oath-breáking* 1 H⁴ V 2, 38, *life-rén-dering* H IV 5, 146, *ear-peárcing* O III 3, 352, *high-mínded* 1 H⁶ I 5, 12, *war-weáried* 1 H⁶ IV 4, 18, *blood-staínèd* 1 H⁴ I 3, 107. Fällt das erste Glied unter die Vershebung, so bleibt nichts übrig, als die Endung mit dem Nebenton zu versehen,[1] der zweite Hochton wird dann vor dem energischen ersten zur Tonlosigkeit herabgedrückt.[2] Beispiele für diese Betonung: *pláy-fellòw* WT I 2, 80, *yóke-fellòws* H⁵ II 3, 57, *grándfathèr* Cy IV 2, 82; H⁵ I 1, 89, *gódfathèr* H⁸ V 3, 163, *hóuse-keepèr* M III 1, 97, *láw-breakèr* Cy III 2, 75, *schóolmastèr* T I 2, 172; KL II 4, 317, *gúnpowdèr* 2 H⁴ IV 4, 48, *Kíng-killèr* Tim IV 3, 382, *prímrosès* Cy I 5, 83, *píck-pursès* LLL IV 3, 209, *píck-axès* Cy IV 2, 389; entsprechend *hóuse-keepìng* LLL II 1, 104, *shéap-shearìng* WT IV 4, 69.

Die Betonung *árchbishòp*[3] ist bei Shakspere weit häufiger als die heutige *archbíshop; árchbishòp* z. B. H⁸ V 3, 8; 2 H⁴ IV 2, 2. 108.

Betrachten wir sodann unter den germanischen Compositionen die als Anlehnung bezeichneten, erst in späterer Zeit vollzogenen Verbindungen zweier ursprünglich getrennt stehender Wörter. Wenn in diesen der Accent noch nicht wie heute eine feste Lage angenommen hat, so liegt es daran, dass man sich der Neubildung mehr oder weniger noch bewusst ist; wie aber die Zusammensetzung in den Anlehnungen keine so offenbare ist als in der soeben behandelten Wortgruppe, so ist in ihnen die Accentverlegung auch weit mehr eingeschränkt.[4]

---

[1] Die Ableitungs- und Flexionssilbe können unter die Vershebung fallen, begegnen sogar in Reimstellung (s. Versbau).

[2] Bei solch enger Verbindung bleibt die Annahme des Trochäus ausgeschlossen; ohnedies treffen wir unter den 100 hierhergehörigen Fällen allein 60mal diese Tonlage am Versschluss an, der den rhythmischen Wechsel nicht duldet (s. Versbau). — Hiernach ist auch die Annahme der Syncope *stráwbẹrries* R³ III 4, 34 berechtigt.

[3] *arch* wird von Shaksp. auch als selbständiges Nomen verwendet, vgl. KL II 1, 61

My worthy *arch* and patron comes to-night.

[4] Bei Wagner (The English dramatik blank-verse before Marlowe

In der Verbindung von Präposition + Nomen, Zahlwort oder Adverb trägt in der Regel letzteres — wie bereits im Mittelenglischen und noch heute — den Ton. Also *indéed* z. B. H^8 II 1, 25; H I 2, 224, *índeed* aber H^8 II 1, 6, *withoút* T V 1, 271; O IV 2, 146 und *withín* R^2 II 1, 75; V 6, 30, seltener *wíthout* H III 4, 78. 79; T V 1, 179 und *wíthin* R^2 V 2, 74; noch weniger geht der Ton auf die Partikeln *a* = *on* und *be* = *by* über, also *awáy, áway* nur H^8 I 4, 33, *amóng, ámong* aber LLL III 1, 197; MV II 1, 46, *afóre, áfore* nur R^2 II 1, 200. 238; IV 2, 31, *agáinst* z. B. H III 4, 40; R^2 II 1, 178. 179, *ágainst* dagegen H^8 V 4, 16; H III 4, 38; KL I 1, 94, *abóve*, *ábove* nur 1 H^6 I 1, 121; CE III 1, 96, *besídes, bésides* nur H^5 IV 8, 84, *betímes, bétimes* nur M III 4, 133, *becáuse, bécause* nur 2 H^6 IV 7, 67, *betwéen* (z. B. AC I 1, 51; T III 1, 76) und *betwíxt*, aber *bétween* AC I 1, 58; 3 H^6 III 3, 173 und *bétwixt* MA IV 1, 85, *befóre* z. B. AW I 3, 198, aber *béfore* TN IV 3, 24; AW I 3, 199.

In der Verbindung von adverbialisch gebrauchter Präposition + Präposition schwankt bei Shakspere die Tonlage, während im Mittelenglischen der Ton meistens, heute nur auf dem ersten Gliede ruht, also *ínto* (z. B. T III 1, 41; O II 3, 366; H^8 III 1, 113. 114) und *intó* (z. B. T I 2, 191; O II 3, 362), *únto* (z. B. Cy III 3, 32; AC III 6, 8) und *untó* (z. B. AY IV 3, 145. 146), *fórthwith* (z. B. MV I 3, 173) und *forthwíth* (z. B. H III 3, 3; 3 H^6 III 3, 135); viel häufiger ist *upón* (z. B. R^2 I 3, 170; KL II 2, 87) — so nur heute und als Regel bereits im Mittelenglischen — als *úpon* (z. B. KL II 2, 89; Cy I 5, 27; V 5, 393); nur *untíl* wie heute, *úntil* allerdings P I 1, 119.

II) ist von Accentschwankung überhaupt keine Rede. In *praise-worth*, *heart-blood* (S. 8) löst selbst an zweiter Stelle bei dichtem Anschluss der Trochäus den Jambus ab, ferner in *therefore*, *something* (S. 7), *southwards* (S. 9), *sometimes*, *each-where*, *wherefore* (S. 18—20) etc.; erst als es sich um einen Trochäus an 5. Stelle handelt, stellt Verf. die Betonung *sometímes* (S. 20) und *therefóre* (S. 15) als möglich hin. Auf der anderen Seite erwähnt Verf. die wechselnde Tonlage in *into* und *unto* (S. 15)!

In der Composition von Pronominaladverb + adverbialisch gebrauchter Präposition bzw. Präpositionaladverb ist die Tonlage wie bereits im Mittelenglischen starker Schwankung unterworfen, im Neuenglischen trägt bis auf *thérefore, whérefore, hereabout(s), thereabout(s), whéreabout(s), hítherto, thítherto, hénceforth, thénceforth* die Präposition den Ton. Also *thereín* (z. B. H[8] III 2,181; AY II 7,71) und *thérein* (z. B. H II 2, 80; AY II 7, 81), *whereín* (z. B. Cy III 4, 167; H[8] III 2, 31) und *whérein* (z. B. Co I 6, 56; H[8] III 2, 27), *hereín* (z. B. 1 H[4] IV 3, 51; R[3] III 4, 7) und *hérein* (z. B. H II 2, 76; 1 H[4] I 2, 221), *thereóf* (R[3] I 3, 154. 155) und *whéreof* (TC I 3, 139; MV I 1, 4), *wherebý* (MV IV 1, 377), *herebý* (R[3] I 4, 94) und *théreby* (AY II 7, 28; R[3] I 3, 68), *whereto* (JC III 1, 250) und *théreto* (O II 1, 133), *whereón* (H IV 7, 161) und *whéreon* (H III 4, 124). In *therefore, wherefore* und *henceforth* herrscht die heutige Betonung wohl vor, also *thérefore* (z. B. MD I 1, 235. 238; WT IV 4, 102), *whérefore* (z. B. T III 1, 76; CE IV 4, 98. 129), *hénceforth* (z. B. AC I 4, 1; 1 H[4] I 3, 5), daneben aber auch recht häufig *therefóre* (z. B. Co V 1, 73; MD III 2, 78; CE I 1, 151), *wherefóre* (z. B. T II 1, 309; MD III 2, 272), *hencefórth* (z. B. 2 H[4] V 2, 133; TG II 1, 125).

In der Verbindung von Pronomen + Nomen ist ersteres — das heute die Tonsilbe bildet — am häufigsten betont: *sómetime* (z. B. MD II 1, 36. 38. 47; Tam II 1, 187), *sómething* (z. B. RJ V 3, 18; MV I 1, 124), *álways* (z. B. MA V 3, 111), aber *sometíme* z. B. MD III 1, 111. 112; Co V 1, 2; 2, 19, *somethíng* RJ V 3, 8; MV I 1, 129, *alwáys* nur MA III 1, 93.

In der Zusammensetzung zweier Pronomina liegt der Accent vorherrschend auf dem zweiten Glied, also z. B. *mysélf* CE III 2, 167; R[2] III 3, 54, *itsélf* H IV 5, 162, *yoursélf* CE III 2, 175, *themsélves* O I 1, 51, aber auch z. B. *mýself* Co V 3, 118; R[2] III 3, 18, *ítself* H IV 1, 27, *yóurself* H[8] II 3, 101, *thémselves* O I 1, 54; 1 H[6] III 1, 81. In *somewhat* begegnen beide Tonlagen gleich häufig: *somewhát* z. B. R[3] I 2, 116; Tit II 2, 15, *sómewhat* z. B. R[2] I 4, 44; Tit IV 1, 9.

Die Composition zweier Adverbien trägt den Ton fast ausschliesslich auf dem ersten Glied, das noch heute die Tonsilbe bildet: *álso*, *alsó* nur 2 H^4 V 3, 146, *álmost* (z. B. Cy III 6, 63. 67; TC III 3, 197. 199), *almóst* aber Cy III 4, 169; TC III 3, 25, *élsewhere* (z. B. CE III 1, 121; 2, 7), *elsewhére* 3 H^6 IV 1, 58.

In der Verbindung von Adverb + Zahlwort ruht der Accent stets auf letzterem, wie noch heute, also *alóne*, *álone* nur KL III 6, 111.

Ferner bleibt die noch heute schwankende Tonlage in *farewell* zu erwähnen, *farewéll* z. B. RJ II 5, 80; R^2 I 3, 57, *fárewell* z. B. H II 2, 99; MV II 5, 45; neben dem häufigeren *cánnot* (z, B. MV IV 1, 117; TG III 1, 105. 115) trifft man noch *cannót* an (z. B. Co I 1, 146; MV III 3, 26; IV 1, 54).

Zum Schluss gehört die Verbindung von adverbialisch gebrauchter Präposition bzw. Präpositionaladverb mit dem — germanischen wie romanischen — Verbum hierher. Diese wurde im Mittelenglischen wie die ältere Verbalcomposition behandelt, das Verbum trug also den Ton, wie dies noch heute der Fall ist. Bei Shakspere geschieht dies durchaus nicht immer, wiewohl überwiegend, also *outfáce* AY I 3, 124, *outscóld* KJ V 2, 160, *outrún* H^8 I 1, 141, *outgó* H^8 I 2, 207 (*out-go* geschrieben AC III 2, 61), *outbráve* MV II 1, 28, *outstáre* MV II 1, 27, *outdáre* Co I 4, 53, *out-dwéll* MV II 6, 3, *forerún* R^2 III 4, 28, *foreknów* H I 1, 134, *foregó* H^8 III 2, 423; R^2 IV 1, 212; KJ III 1, 207, *o'erlóok* P I 2, 48, *gainsáy* 3 H^6 IV 7, 73; V 4, 74, *uphóld* 3 H^6 III 3, 106, aber *óutwork* AC II 2, 206, *óutstrike* AC IV 6, 36, *óut-tongue* O I 2, 19, *oút-pray* R^2 V 3, 109, *oút-look* KJ V 2, 115, *óutlive* O V 2, 245; JC II 1, 157, *oútstrip* R^3 IV 1, 142, *o'érthrow* WT IV 1, 8, *ínlay* Cy V 5, 352, *gaínsay* WT III 2, 57, *úpstart* R^2 II 2, 122. In dem als Nominalcompositum zu betrachtenden adjectivisch verwendeten Part. Perf. dagegen ist die Betonung der Partikel die Regel, wiewohl es an Ausnahmen nicht fehlt, also *oút-stretch'd* MM II 4, 153, *fórespent* Cy II 3, 64, *fóresaid* H^8 I 1, 190; H I 1, 103; H^5 I 2, 83, *ó'ergrown* MM I 3, 22, *ó'erworn* R^3 I 1, 81, *bý-gone* WT I 2, 32, aber

o'erloók'd MW V 5, 81, *inlaíd* MV V 1, 59. Wenn im Part. Praes. wieder der Ton auf das Verbum übergeht, so geschieht dies mit Rücksicht auf den Nebenton, also z. B. *forthcóming* 2 H⁶ II 1, 179, aber auch *fórthcoming* 2 H⁶ I 4, 56.

Oefter erfordert der unmittelbare Accentwechsel in den Anlehnungen die Einführung schwebender Betonung; man vgl. R³ III 7, 247; KJ IV 2, 1; T IV 1, 150.

Wir kommen nunmehr zur Betrachtung der älteren Zusammensetzungen, deren erstes Element eine Partikel bildet, und der gleichbetonten späteren Analogiebildungen, wobei wir uns auf die Angabe der Abweichungen von der mittel- und neuenglischen Regel beschränken wollen. In der Nominalcomposition trägt bis auf einige Ausnahmen [1] im Mittelenglischen und noch heute die Partikel den Ton, in der Verbalcomposition stets das Verbum. Einige Fälle, wo die Partikel abweichend vom mittelenglischen und heutigen Gebrauch tonlos sein kann, sind bereits bei der ersten Gruppe der Zusammensetzungen angeführt. Die Partikel *un* vor einem Nomen trägt im Altenglischen in der Regel den Ton, büsst ihn jedoch vor Beginn der mittelenglischen Periode ein und ist noch heute stets tonlos. Bei Shakspere trägt meistens das Nomen den Ton, daneben fehlt nicht die andere Tonlage, also *unwíse* Tim II 2, 6, *unfírm* TN II 4, 34, *unsúre* 2 H⁴ I 3, 89 etc., aber auch z. B. *únkind* O IV 1, 237, *úntruth* H⁸ IV 2, 38, *únchaste* Cy V 5, 284; KL I 1, 231, *únsure* M V 4, 19, *únfirm* 2 H⁴ I 5, 73. Das gleiche Verhältniss der Tonschwankung lässt sich in der Verbindung dieser Partikel mit dem adjectivischen Part. Perf. beobachten, also *unfélt* R³ I 4, 80, *undóne* und *unknówn* O III 3, 204, *unséen* H III 4, 149, *unbórn* R² III 3, 88, *unkíng'd* R² V 5, 37 etc., aber wieder *únborn* R² II 2, 10, *únknown* WT IV 4, 65. 502, *únseen* H IV 1, 12; R² IV 1, 297, *únfelt* M II 3, 142; R² II 3, 61, *únking'd* R² IV 1, 220. Wo in dichter Aufeinanderfolge die Tonlage wechselt, wie z. B. in

[1] Vgl. ten Brink, Chauc. Spr. und Versk. S. 157—8.

KJ II 1, 253—4 And with a blessed and *unvéx'd* retire,
With *únhack'd* swords and helmets all *unbrúised* ...

RJ II 3, 37 But where *unbrúised* youth with *únstuff'd* brain ...

müssen wir mit schwebender Betonung den Ausgleich versuchen. Vor einer anderen Verbalform dagegen ist *un* sehr selten betont, also z. B. *unfíx* M I 3, 135, *uncúrse* R² III 2, 137, *unfóld* R² III 1, 7, *únfolds* dagegen WT IV 1, 2. Die englische Partikel *mis* ist bis auf 4 der Nominalcomposition angehörige Ausnahmen (*mísproud* 3 H⁶ II 6, 7, *mís-shaped* 3 H⁶ III 2, 170, *mís-shapen* T V 1, 268, *mísplaced* KJ III 4, 133) wie zur mittelenglischen Zeit und noch heute unbetont, also z. B. *mistrúst* MV III 2, 28, *misdréad* P I 2, 12, *misspóke* und *misheárd* KJ III 1, 4, *misháp* CE I 1, 142. *mis* aus afrz. *mes* (= *minus*) ist, dem heutigen Sprachgebrauch entsprechend, durchgängig betont in *míschief*, *míschievous* (z. B. T III 1, 71; Tim IV 3, 475; AY II 7, 64), in *míscreant*, ferner in *mísprised* MD III 2, 74, dagegen *mischánce* TG II 2, 11; M III 4, 43 etc. Abweichend vom mittelenglischen und heutigen Gebrauch trägt ferner einigemal die Partikel *for* (= „ver“) den Ton: *fórbid* RJ I 3, 4; 2 H⁶ III 2, 23; 3 H⁶ III 2, 25; R² II 1, 200, *fórlorn* Cy V 5, 405, *fórsworn* RJ III 2, 87, *fórgot* Cy I 6, 112 (aber z. B. *fordóes* O V 1, 129, *forbeár* Cy V 5, 124, *forbíd* 3 H⁶ V 4, 48), *forgive* schwebend betont H⁸ II 1, 83; *be* in folgenden Fällen: *bécome* T V 1, 19. 206, *bégin* WT V 1, 60, *bélieve* MM II 2, 58; 4, 55; T III 3, 24 (aber z. B. *beliéve* T III 3, 21. 28), schwebend betont *beguile* O IV 1, 98; *a* in *ábide* P III 4, 14 und die alte Partikel *ge* in *énough* R² IV 1, 118; P IV 2, 70.

Es folgt die Behandlung der französischen und lateinischen Wörter.

Im französischen Nomen ist kein Schwanken mehr zwischen germanischer und ursprünglich romanischer Betonung, wie es zur mittelenglischen Zeit, und da nicht in vollem Umfange, herrschte, anzuerkennen. Ist die ursprüngliche Tonsilbe die zweite Silbe des Wortes, so trägt die Anfangssilbe den Ton. In den Fällen, wo der Rhythmus die

Tonlage unentschieden lassen könnte, hat eine Taktumstellung nichts Anstössiges. Die als Regel geltende Verstummung der ursprünglichen Tonsilbe in *power, dower, prayer* (s. Synärese), sowie deren Verschleifung in *baron, reason* etc. (s. Verschleifung) lässt an dieser Annahme keinen Zweifel. Als Reste der zur mittelenglischen Zeit üblichen französischen Betonung bieten sich uns nur *contráry* 1 H^6 III 1, 81; KJ IV 2, 198; H III 2,221; Tim IV 3, 144 (unter den Nebenton fällt die ursprüngliche Tonsilbe bei der nothwendigen Einschiebung in 1 H^6 V 5, 64), da hier ein rhythmischer Wechsel störend wäre, und ferner, durch den Reim gesichert, aber der Komik angehörig, *certaín (: plain)* MD V 1, 131.

Der Accentverschiebung entziehen sich im Grossen und Ganzen diejenigen der französischen Nomina, deren Tonsilbe ein Präfix vorhergeht; in ihnen herrscht zum grössten Theil noch heute die ursprüngliche Betonung. In ähnlicher Weise wie bei Chaucer fehlt im Widerspruch mit der heutigen Betonung auch bei unserem Dichter nicht die Tonverlegung auf das Präfix, immerhin bleibt aber für diese Wortgruppe die Betonung nach germanischer Weise eine exceptionelle. Ich führe sämmtliche Fälle der ungewöhnlicheren Betonung an: *dísease* Tim III 1, 56 (aber *diséase* z. B. Tim III 1,63; T II 2,3), *dístinct* TC IV 4,47; MV II 9,61 (aber *distínct* z. B. TC IV 5, 245), *óbscure* M II 3, 64; MV II 7, 51, *prófane* Cy II 3,129 (aber *profáne* z. B. R^2 V 1,25), *prófound* H IV 1,1, *ádvice* AC I 3,68, *ímpure* R^3 III 7,234, *éxcuse* Co V 6,69, *révenge* Co V 2, 90 (aber z. B. *revénge* Co V 3,45). Häufiger ist *the éxile* (Co V 3, 45; Cy I 1,166; II 3,46), die heutige Betonung, als *exíle* (Cy IV 4,26);[1] es wechselt wie heute *the récord* und *recórd*, *récord* z. B. Cy III 3,53; R^2 I 1,30; AC V 2,118, danach *récorder* R^3 III 7,30, *recórd* z. B. H I 5,99.

Die gleichartigen lateinischen Wörter erfahren eine analoge Behandlung. Mit vorgeschobenem Accent sind unter diesen zu verzeichnen: *éxact* TC IV 5, 232 (aber *to exáct* z. B. T I 2, 99), *cómplete* H^8 I 2,118; TC III 3, 181; IV

1,27 (aber *compléte* z. B. H[8] III 2,49), *ínsane* M I 3,84, *sécure* O IV 1, 72; H I 5,61 (aber *secúre* z. B. O III 3, 198; P I 1,95, *to secúre* O I 3,10; KL IV 1,22), *ábsurd* H III 2, 65; schwebend betont ist *corrupt* H[8] V 1, 133. Gegenüber *abjéct* R[3] I 1,106, heute *ábject*, stets *the próject* (z. B. T Epil. 12).

Diese ausnahmsweise Tonverschiebung erstreckt sich ferner auf eine Reihe lateinischer Wörter, deren Tonsilbe keine Partikel vorhergeht, und in denen sich sonst die ursprüngliche Tonlage, die noch die heutige ist, erhielt. Hier ist anzuführen: *aústere* Tim I 1, 54, *bénign* P II Ind, 3, *dívine* O II 1,73; Cy II 1,62; IV 2,170 (aber *divíne* z. B. Cy IV 2,55), *sévere* MM II 2, 41; 1 H[6] V 4, 114, *síncere* KL II 2,111; H[8] I 1,153, *máture* KL IV 6, 282, *térrene* AC III 13,153, *súpreme* Cy I 6,4 (aber *supréme* z. B. Co III 1,110); *éxtreme* ist gleich häufig wie *extréme, éxtreme* AW III 3,6; 1 H[4] I 3,31; Tam II 1,136; TG II 7,22 etc., *extréme* z. B. WT IV 4,6; Tim III 5,54; O V 2,346. Stets *húmane,* z. B. TC IV 1,20; Co III 1,327; M III 4,76, deshalb ist auch zu lesen

WT III 2,162 Not dóing ít and béing done; hé most *húmane.*

Sonst ist, vom Verbum abgesehen, eine Tonverschiebung im Vergleich zur heutigen Accentlage kaum noch zu verzeichnen. Mit vorgeschobenem Accent treffen wir noch an *plébeians* Co I 9,7; V 4,39; AC IV 12, 34 statt *plebéians, Pántheon* Tit I 1, 242 statt *Panthéon*, *péculiar* O III 3,79 (sonst wie heute *pecúliar*), *múleter* AC III 7,36; 1 H[6] III 2,68, für das heute *muletéer* steht, und Einmal *álas* P I 2, 95. Neben dem gewöhnlicheren *péremptory* (z. B. TG I 3, 71) steht auch, wie heute, *perémptory* (2 H[6] III 1,23).

Im französischen Verbum trägt zur mittelenglischen Zeit mit wenigen Ausnahmen (s. ten Brink, Chauc. Spr. und Versk. § 178) diejenige Silbe den Ton, die in den starken Formen des französischen Präsens betont war. In den damals noch endungsbetonten Verben war der Accent zu Shaksperes Zeit bereits auf die Silbe verlegt, die ihn noch heute trägt. Vom

mittelenglischen wie heutigen Gebrauch abweichend, bleibt eine Reihe von Fällen zu erwähnen, wo französische und gleichartige — wie gleichbehandelte — lateinische Verba dem obigen, das Nomen betreffenden Vorgang entsprechend den Ton auf das vorhergehende Präfix verlegen. Diese Betonungsweise ist auch hier eine exceptionelle. Von Denominativa gehören hierher: *díseased* Cy I 6, 123, *dístress'd* 1 H^6 IV 3, 30, *próject* AC V 2, 121, *ádvise* H^8 I 1, 135 (aber *to advíse* z. B. H^8 I 1, 139. 145), *éxiled* M V 8, 66. Von sonstigen Verben sind aufzuzählen: *énjoin* AW III 5, 97, *éndure* Co I 6, 58, *cóncern* AC IV 9, 25, *cóngeal'd* R^3 I 2, 56, *cónfirm'd* MA V 4, 17, *cónsign'd* TC IV 4, 47, *cóntrived* O I 2, 3, *cómmune* MM IV 3, 108, *dérived* Tim I 2, 8, *déspised* H III 1, 72, *déserved* WT II 1, 120 (schwebend betont Co I 1, 180), *ábuse* TN III 1, 124 (wenn nicht *I abuse*), *éxhaled* 1 H^4 V 1, 19, *éxceeded* AY I 2, 256, *ássure* H II 2, 43 *ássured* Cy I 6, 159, *pérsuaded* 3 H^6 IV 7, 30 (aber *to persuáde* z. B. 3 H^6 IV 7, 33), *pérturb'd* Cy III 4, 108, *próclaim'd* KL IV 6, 230, *rémain* Cy II 4, 3, *récord* Tim IV 2, 4, *révenge* Tim III 5, 39, *réturn* Co III 2, 135 (schwebend betont H^8 III 2, 63), *rédeem* KL IV 6, 210, *réquite* Tim IV 3, 529 (aber *to requíte* z. B. Tim V 1, 76), *maíntain* Tit II 1, 47, *séquester'd* Tit II 3, 75; *cómpel* H^8 II 3, 87; MM II 4, 57, *cóndemn* Tim III 5, 53; AC I 3, 49, *cómmit* Tim III 5, 72, *cónceal* RJ III 3, 98, *éxpel* Tim III 1, 66, *résolved* AW II 1, 207, *rénew'd* O II 1, 81, *rélapse* H^5 IV 3, 107, *réplant* 3 H^6 III 3, 198, *ímpress'd* KL V 3, 50, *áppear* TG V 4, 82; WT II 3, 56. Auch wenn kein Präfix der ursprünglichen Tonsilbe vorausgeht, kann der Accent um Eine Silbe ausnahmsweise vorrücken: *advértise* H^8 II 4, 178, *órdain* Tit V 3, 32, *créate* M IV 3, 187.

Ableitungen. Die Betonung der Ableitungen ist die heutige, sie geschieht mit Rücksicht auf die Tonlage des zu Grunde liegenden einfachen Wortes. Hiervon abweichende Betonung, die im Mittelenglischen die gewöhnlichere ist, begegnet uns nur selten. Die Betonung *púrveyor* (M I 6, 22), *súrveyor* (H^8 I 1, 222), *détestable* (Tim IV 1, 33; Tit V 1,

94), *délectable* R² II 3, 7, *súpportable* T V 1, 145 ist ebenso selten als die beim Verbum erwähnte Accentverlegung, wonach *to púrvey, to súrvey, to détest* etc. vorschweben kann; in der Regel also *purveýor*, *surveýor* (z. B. H⁸ I 2, 172; II 1, 19), *detéstable* u. s. w. Je einmal treffen wir *súccessor* und *súccessive* an (H⁸ I 1, 60 und MM II 2, 98), häufiger *cónfessor* (RJ II 6, 21; III 3, 49; H⁸ I 1, 218; 2, 149, sonst *conféssor*, z. B. H⁸ I 4, 15; II 1, 21); *prótector* nur 1 H⁶ III 1, 112, falls nicht der Auftact fehlt. Die Betonung *médicinable* Cy III 2, 33 ist consequenter als die heutige *medícinable.* Trotz *tríumph* begegnet *triúmpher* (Tim V 1, 199; Tit I 1, 170), *triúmphant* (R³ III 2, 84), *triúmphing* (LLL IV 3, 36); übrigens widersprechen sich auch hier die heutigen Betonungen: *tríumph*, *tríumpher, triúmphant*, *triúmphal.* Betonungen wie *cónversànt* (P III 2, 25), *óbservànt* (KL II 2, 109) sind bereits bei Chaucer üblich, ebenso *cónductìng* (R³ IV 4, 483); in der Regel aber wird wie heute betont: *obsérvant* (z. B. H I 1, 71), *excéeding* (z. B. O III 3, 258) etc. Die Verba auf *-ize* betonen heute wie das Stammwort; davon nur abweichend *solémnized* (statt *sólemnized*) LLL II 1, 42, *unauthórized* (statt *unaúthorized*) O IV 1, 2 und häufiger *canónized* (statt *cánonized*), so H I 4, 47; TC II 2, 202; 2 H⁶ I 3, 63; KJ III 1, 177; 4, 52. Die Verba auf *-ate* legen heute den Accent auf die drittletzte Silbe, betonen manchmal auch wie das Stammwort; beide Tonlagen in *obdurate*, *obdúrate* MV IV 1, 8 (nach *obdúre*), sonst *óbdurate.* Statt *cónfiscate* (so z. B. MV IV 1, 332) steht Einmal als Adjectivum *confíscate* Cy V 5, 323 (von der Annahme eines Trochäus ist besser abzusehen).

Composita werden wie heute betont, das zweite Glied trägt also den Hauptton, vorausgesetzt, dass es im entsprechenden Sinne in der Sprache existirt. Hiervon weicht nur ab *ínvisìble* TG II 1, 141 (: *steeple*), zudem der Komik angehörig, im Reime zum Knittelvers.

In rein französischen Wörtern, besonders Eigennamen, liegt der Accent nicht gleichmässig: *Argiér* T I 2, 261. 265,

Anjoú 2 H⁶ IV 1, 86, *Poictiérs* KJ II 1, 528; 1 H⁶ I 1, 61, aber *A'njou*, *Poíctiers*, *Toúraine* KJ I 1, 11, *méchante* H⁵ IV 5, 5.

Schliesslich sei noch der französischen Betonung *Cleón* (*: grown*) P Prol IV, 15 Erwähnung gethan.[1]

---

[1] Diese Betonung fremder zweisilbiger Eigennamen war bei Chaucer im Reim die allein übliche.

III.

VERSBAU.

---

1) TAKTUMSTELLUNG UND SCHWEBENDE BETONUNG.

Wenn Wort- und Satzton mit dem Rhythmus nicht im Einklang stehen und eine Accentverschiebung nicht zulässig ist, so ist zum Ausgleich zwischen Ton und Hebung eine Taktumstellung, im jambisch gebauten Vers also die Einführung eines Trochäus an Stelle des Jambus erforderlich. Da, wo die Tonabstufung weniger schroff ist und der Rhythmus eine Unterbrechung ungern gestattet, kann die Betonung eine schwebende, der Rhythmus ein verschleierter sein.

Es lässt sich nicht verkennen, dass die Verwendung des Trochäus an das Vorhandensein einer Vorpause geknüpft ist. So erklärt sich im Quinar (der hier einzig in Betracht kommt) die Vorliebe des Trochäus für die 1. Stelle, sein immerhin noch häufiges und gleichmässiges Erscheinen an 3. und 4., seine auffallend seltene Verwendung an 2. und 5. Stelle. Im Ganzen kommt im Quinar Ein Worttrochäus (d. h. ein durch den Wortton hervorgerufener Trochäus) auf 17 Verse, und zwar ist das Häufigkeitsverhältniss an 1., 3. und 4. Stelle = 30 : 5 : 4, d. h. Ein Worttrochäus an 3. und 4. Stelle gegen ungefähr 6 Worttrochäen an 1. Stelle. 20 % der Worttrochäen an 3. und 4. Stelle treten ohne deutlichere Vorpause auf. Der Satztrochäus begegnet ungleich häufiger

und weniger gesetzmässig, doch lässt sich gerade hier auch oft mit schwebender Betonung auskommen.

In vielen Fällen ist der Trochäus, besonders der Worttrochäus, unserem Dichter ein rhetorisches Hülfsmittel. Er verwendet ihn deutlich zur nachdrücklicheren Hebung des rhetorischen Accents:

Co IV 2, 50 A'nger's my meat; I sup upon myself.
R[2] III 2, 98 Strives Bolingbroke to be as great as we?
Gréater he shall not be.
H[8] V 1, 99 I have, and most unwillingly, of late
Heard many grievous, I do say, my lord,
Gríevous complaints of you.
R[2] I 3, 80 And let thy blows, doúbly redoubled ...
Co V 3, 134 Thou hast done a deed, whereat válour will weep.

Daher treffen wir den Trochäus häufig in der Antithese an:

Cy V 3, 42 forthwith they fly
Chíckens the way which they stoop'd eagles; slaves ...
AY III 5, 33 Afflict me with thy mocks, píty me not.
R[2] II 2, 146 Where one on his side fights, thóusands will fly.
JC II 1, 180 We shall be call'd púrgers, not murderers.
KJ III 1, 113 War! war! no peace! péace is to me a war.
3 H[6] II 1, 86 Téars then for babes, blóws and revenge for me.
CE IV 2, 28 My heart práys for him, though my tongue do curse.
H[8] III 2, 154 And yet wórds are not deeds. My father loved you.

Ferner bei dem Wort, um das sich die Rede dreht:

R[2] V 3, 114 „Párdon“ should be the first word of thy speech.
130 Párdon is all the suit I have in hand.
II 1, 88 Should dying men flátter with those that live?

In dieser Eigenschaft verschärft der Trochäus öfter die Exclamation:

M IV 2, 6 Wísdom! to leave his wife, to leave his babes.
MM II 4, 127 Wómen! Help Heaven! men their creation mar ...

Der Trochäus dient ferner bei der Aufzählung zur Vermeidung der Monotonie:

MD I 1, 155 As due to love as thoughts and dreams and sighs,
Wíshes and tears;
TC I 3, 181 Achievements, plots, órders, preventions ...

2 H[4] II 3, 30—1 so that in speech, in gait,
In diet, in affections of delight,
In military rules, húmours of blood,
He was the mark and glass, cópy and book ...

R[2] III 3, 81 Unless he do profane, stéal or usurp;

So in Verbindung mit dem Trochäus der Antithese:

JC III 1, 126—7 Brútus is noble, wise, váliant and honest;
Cáesar was mighty, bold, róyal and loving.

Ausserdem wird noch die Anrede häufig mit dem Trochäus bedacht:

O V 1, 33—4 Thou teachest me. Mínion, your dear lies dead,
And your unblest fate hies: strúmpet, I come.

KJ III 1, 331—4 Húsband, I cannot pray that thou mayst win;
Úncle, I needs must pray that thou mayst loose;
Fáther, I may not wish the fortune thine;
Grándam, I will not with thy wishes thrive.

Die Anhäufung des Trochäus macht, wie letzteres Beispiel zeigt, die Rede ausdrucksvoller, sie hebt die Feierlichkeit u. s. w. Vgl. dazu noch:

RJ I 1, 196 Lóve is a smoke ráised with the fume of sighs;
Being purg'd, a fire spárkling in lovers' eyes;
Being vex'd, a sea nóurish'd with lovers' tears.

1 H[6] I 1, 52 Hénry the Fifth, thy gost I invocate:
Prósper this realm, kéep it from civil broils,
Cómbat with adverse planets in the heavens,

R[3] I 2, 14 Cúrsed be the hand that made these fatal holes!
Cúrsed be the heart that had the heart to do it!
Cúrsèd the blood that let this blood from hence.

Doch sind keineswegs alle Trochäen in obiger zweckentsprechender Weise eingefügt, so nicht z. B.

Co I 6, 34 As with a man búsied about decrees;

MM I 3, 14 And he supposes me trávell'd to Poland.

AY III 5, 102 To glean the broken ears áfter the man;

bei engem syntaktischen Anschluss werden solche Trochäen sogar lästig empfunden.

Der Trochäus an 2. Stelle tritt meistens ohne vorhergehende Pause auf, der Worttrochäus begegnet hier im Ganzen 34 mal — wogegen an 1. Stelle über 3000, an 3. über 500 stehen.

Beispiele:

Tam Ind 2, 118 'Tis much. Sérvants, leave me and her alone.
TC III 3, 172 High birth, vígour of bone, desert in service,
AC IV 14, 35 Unarm, Éros; the long day's task is done.
MM V 1, 540 The offence párdons itself. Dear Isabel,
MV V 1, 169 And so ríveted with faith unto your flesh;
R^2 III 2, 96 And what lóss is it to be rid of care?
M III 4, 85 Do not múse at me, my most worthy friends.
R^3 I 1, 23 That dogs bárk at me as I halt by them.

Ein rhythmischer Wechsel am Versschluss wird am meisten störend empfunden, da er sich nicht mit dem Bedürfniss verträgt, des Versschlusses bewusst zu werden; ein Trochäus an 5. Stelle darf also nur im äusserten Falle angenommen werden. Wir lassen daher in den folgenden Versen vielleicht besser eine Senkung nach der Pause fehlen (s. 2, a):

WT III 2, 10 It is his highness pleasure that the queen
Appear in person here in court. ∪ Sílence! (court zweisilbig?)
Tit V 3, 27 Welcome, ye warlike Goths; ∪ welcome, Lúcius.
O III 4, 183 Is't come to this? Well, well.
Go to, ∪ wóman!
KL II 1, 114 How in my strength you please. For you, ∪ Edmund,
IV 4, 20 That wants the means to lead it.
News, ∪ mádam.
In AW II 3, 299 Which should sustain the bound and high *curvet*
Of Mars's fiery steed;

liegt die Betonung *curvét* vor.

Zur Annahme eines Trochäus, oder besser zur schwebenden Betonung, werden wir nur in

AC V 1, 27 The gods rebuke me, but it is *tidings* ...
RJ III 3, 87 Blubbering and weeping, weeping and *blubbring*;
und Co III 1, 280 The consul Coriolanus.
He *consul*!

(wenn wir diesen Vers nicht zu Gruppe 2, e rechnen) gedrängt; im letzteren Vers ist die schwebende Betonung dem Redeton ganz angemessen.

Nicht so selten treffen wir den Satztrochäus am Versschluss an; die nothwendig einzuführende schwebende Betonung ist öfter recht wirkungsvoll. So z. B. in

R² V 5, 39 Nor I nor any man that but *man is*...
AW V 3, 291 He knows I am no maid, and he'll *swear to't*.

Was die Häufigkeit des Trochäus in demselben Vers anbetrifft, so beobachten wir ihn nirgends mehr als 2mal und zwar meistens an 1. und 3., oder 1. und 4. Stelle vertheilt. Den doppelten Worttrochäus an 1. und 3. Stelle haben wir 34mal zu verzeichnen, z. B.

R³ IV 4, 204 Vírtuous and fair, róyal and gracious,
MV V 1, 73 Fétching mad bounds, béllowing and neighing loud,
H⁸ II 2, 113 Schólars allow'd fréely to argue for her,

an 1. und 4. Stelle 23mal, z. B.

MD V 1, 58 Mérry and tragical! tédious and brief!
M II 3, 80 Bánquo and Donalbain! Málcolm! awake!
Cy V 4, 130 Mány dream not to find, néither deserve.

Entsprechende Beispiele für den Satztrochäus:

KJ IV 3, 116 Hére's a good world! Knéw you of this fair work?
TC I 3, 137 Tróy in our weakness stands, nót in her strength.

In directer Aufeinanderfolge treffen wir den Worttrochäus nur 2mal an, und zwar in der Stellung I, II:

1 H⁶ I 3, 8 Víllains, ánswer you so the lord protector?
2 H⁶ II 2, 27 Hármless Ríchard was murder'd traitorously.

weniger selten aber so den Satztrochäus, z. B.

WT II 1, 1 Táke the bóy to you: he so troubles me ...
1 H⁶ I 1, 40 Móre than Gód or religious churchmen may;
RJ IV 1, 121 Gíve me, gíve me! O, tell me not of fear!
KL I 1, 104 That lord whose hand must take my plight shall carry
Hálf my lóve with him, half my care and duty.

oder beide vermischt wie in

Tim III 5, 5 Hónour, héalth and compassion to the senate!

In einer anderen Aufeinanderfolge als I, II tritt auch der Satztrochäus nicht auf. Sonst giebt es noch die allerdings ungewohnte Vertheilung II, IV, aber nicht für den Worttrochäus allein, z. B.

R[2] I 1, 19 In rage déaf as the sea, hásty as fire.
Für Wort- wie Satztrochäus fehlt im Vers die Combination II, III; III, IV; I, V; II, V; III, V; IV, V.

Der Vers

Cy I 3, 7 Senseless linen! háppier therein than I!

enthält nicht 3 Trochäen hintereinander, sondern nur einen Trochäus III, die Anfangssenkung fehlt. Co V 4, 54 ist der einzige Vers, der mir aufgestossen ist, in welchem 3, und zwar rhetorische Trochäen anzuerkennen wären:

Tabors and cymbals and the shouting Romans
Máke the sun dance. Hárk you!
Thís is good news.

Glatte Verse beruhen, wie bereits erwähnt, auf der Uebereinstimmung von Ton und Hebung:

Co III 1, 186—7 Tribunes! Patrícians! Cítizèns! What, hó!
Sicínius! Brútus! Còriolánus! Cítizens!

WT I 2, 377 I dare not know, my lord.
How! dáre not! dó not. Do you knów, and dáre not?

R[2] IV 1, 183 On thís side mý hand, and on thát side yoúrs.

V 5, 62—3 For thóugh it have holp mádmen to their wíts,
In mé it seems it will make wíse men mád.

Zur Hebung taugt auch die Nebentonsilbe, ja selbst als schwache Ableitungs- oder Flexionssilbe, z. B.

TG IV 1, 71—3 Provided that you do no outragès
On silly women or poor passengèrs.
No, we detest such vile base practicès.

Sogar in Reimstellung sind diese anzutreffen: *Mortimer : care* 1 H[6] II 5, 7, *harbinger : there* MD III 2, 380, *character : where* AY III 2, 6, *Jupiter : ne'er* T IV 1, 77, *stomachers : dears* WT IV 4, 226, *murderer : appear* P IV Prol, 52, *palaces : us* 1 H[6] V 2, 7, *Simonides : these* P III Prol, 23. Rhetorisch untergeordnete Elemente wie Artikel, Präposition etc. sind zur Hebung nicht geeignet, gleichwohl laufen Verse unter wie:

AY III 5, 101 That *Í* shall think it *á* most plenteous crop ...

MM II 2, 92 If *thé* first *thát* did *thé* edict infringe ...

WT I 2, 385 Which puts some *óf* us *ín* distemper, *bút* ...

Wörter gleicher Tonstufe können sowohl Hebung wie Senkung ausfüllen, wenn sie nur den Vergleich mit der entsprechenden Senkung resp. Hebung aushalten. Uebrigens ist es nicht durchführbar, dass der Versrhythmus allen Abstufungen im Satzton entspricht, und es können auch mehr oder weniger incorrecte Verse sich in den jambischen Rhythmus einfügen. Man sucht dann zwischen Ton und Hebung zu vermitteln, wodurch der Ton schwebend, der Rhythmus verschleiert wird. Verhält sich der Ton von angrenzender Hebung und Senkung neutral, so fehlt nur das scharfe Gepräge des Rhythmus, wie z. B. in

Tim II 2, 176 What heart, *head, sword, force, means, but is* Lord Timon's?

IV 3, 28—9 Thus much of this will make *black white*, *foul fair*,
Wrong right, *base noble*, old *young*, *cow*ard valiant.

KL III 2, 14 Rumble thy bellyful! *Spit, fire! spout, rain!*

vgl. ferner KJ II 1, 561; III 1, 2; M IV 1, 71. Zu vermitteln bleibt in Fällen wie in den folgenden:

O I 1, 165 *With the Moor, say'st* thou? Who would be a father!

2 H[6] II 2, 31 For Ri*chard, the first son's heir, be*ing dead,

und da, wo wegen der unmittelbaren Aufeinanderfolge derselben oder entsprechender Wörter eine plötzliche Accentverschiebung unzulässig ist (s. Wortton).

2) FEHLENDE UND ÜBERFLIESSENDE SILBEN.

Erst nachdem geprüft worden ist, welche Kürzung und Dehnung ein Wort erfahren kann, ist es möglich darüber abzuurtheilen, ob der Vers seine Silbenzahl streng einhält. Die Unzahl der bei einer einfachen Auszählung sich als anormal herausstellenden Quinare führt uns zu der Annahme, dass oft zwei Silben nur das Maass eines einzigen Taktheils zukommt,[1] und umgekehrt; dafür spricht ferner die in den

[1] Ellis (Phil. S. Tr. 1875—6, S. 462) will in der Dichtung nur

meisten Fällen bequeme Verbindung dieser Silben. Doch ist manchmal eine Abweichung vom normalen Versbau nicht zu verkennen, die durch ihre Wiederkehr Anspruch auf Gesetzmässigkeit erheben kann.

a) Nach einer kräftigen Pause — Satz- oder Redeschluss — kann die Senkung fehlen; die den Fuss ausfüllende Hebung ist dann meistens scharf accentuirt, weshalb hier häufig Exclamationen stehen. Die Senkung fehlt fast nur am Versanfang, nach dem 2. oder 3. Fuss.[1]

Am häufigsten ist fehlender Auftakt; z. B.

Tit IV 2, 162 ∪ Hárk, ye lords; ye see I have given her physic.
AY II 4, 69 ∪ Peáce, I say. Good even to you, friend.
WT IV 4, 166 ∪ Práy, good shepherd, what fair swain is this?
Tam IV 1, 150 ∪ Oút, you rogue! you pluck my foot awry.
KL V 3, 151 ∪ Sáve him, save him!
This is practice, Gloucester.
RJ IV 5, 63 ∪ Déad art thou! Alack! my child is dead.
Tam II 1, 202 ∪ Nó such jade as you, if me you mean.

Sodann fehlt die Senkung in der Cäsur, also nach dem 2. oder 3. Fuss; z. B.

TC V 3, 49 Fie, savage, fie!
∪ Héctor, then 'tis wars.
M II 1, 51 ∪ wítchcraft celebrates ...

---

die in der Conversation üblichen Contractionen gelten lassen und führt in Folge dessen trisyllabic measures ein; er liest z. B. M III 2, 22
In rest|less ec|stacy. Dun|can is in | his grave.

[1] Walker (Sh.'s Versific., S. 135—36) erwähnt nur eine fehlende Anfangssenkung, die er durch Annahme von Corruption erklärt. — So selten ist die fehlende Anfangssenkung nicht, wie Fleay (N. Sh. S. Tr. 1874, S. 88) behauptet; die von ihm für Tam verzeichneten Fälle, unter die er übrigens einige regelmässige Dimeter aufgenommen hat, bilden durchaus keine Sondererscheinung. — Elze (Notes on Eliz. dram. II, S. 124 ff.) schränkt die Licenz nicht genügend ein, Vorpause wie Hebung müssen ausdrucksvoll sein. Nicht zu lesen ist z. B., wie er es thut:

R³ III 1, 136 My lord, ∪ will it please you pass along?
KJ V 7, 35 Poison'd, ill fare, ∪ dead, forsook, cast off,
1 H⁴ I 3, 234 Farewell, kinsmán! ∪ I will talk to you ...

Mit Hülfe der Zerdehnung von *lord* und *fare* — die auch durch andere Stellen belegt ist (s. Zerdehnung) — werden die Verse regelmässig.

M I 2, 5 ᴗ Háil, brave friend.[1]
AC III 11, 68 ᴗ Párdon, pardon!
Cy II 4, 76 ᴗ Thís is true.
Cy V 5, 407 ᴗ Í am, sir ...
H^8 IV 1, 40 ᴗ Thát should be ...
Tim III 5, 111 Is this the balsam that the usuring senate
Pours into captains' wounds? ᴗ Bánishment!

Der 5. Versfuss ist unvollständig in

Co III 3, 142 Come, come; let's see him out at gates; ᴗ cóme.
H^8 IV 1, 94 To York-place, where the feast is held.
ᴗ Sír ...

Eine Nachpause gesellt sich oft recht passend der Vorpause hinzu:

R^2 I 3, 118 ᴗ Stáy, the king hath thrown his warder down.
O V 2, 143 That she was false to wedlock?
ᴗ Áý, with Cassio. Nay, had she been true,
TG IV 4, 90 ᴗ Wéll, give her that ring and therewithal
This letter.
Co IV 2, 53 In anger, Juno-like. ᴗ Cóme, come, come.
TC I 3, 320 ᴗ Wéll, and how?

Auch die Interjection kann einen Fuss ausfüllen, z. B.

KL IV 2, 26 ᴗ O, the difference of man and man!
TC V 3, 13 ᴗ O, 'tis true.
Ho! bid my trumpet sound.

oder R^3 II 4, 63; Tam I 2, 160. 161.

Seltener fehlt eine Senkung da, wo von rhetorischer Wirkung keine Rede sein kann, wie z. B. in

Tam IV 2, 120 ᴗ Go with me to clothe you as becomes you.
T IV 1, 204 ᴗ Good my lord, give me thy favour still.

oder in T I 2, 106; TN III 1, 122; Co II 3, 154; 1 H^4 V 2, 71; es will mir scheinen, als ob hier Corruption mit ihre Hand im Spiel hat.

Auch im nichtfünffüssigen Vers lässt sich der Ausfall der Senkung beobachten, z. B. Co IV 2, 54 ᴗ *Fíe, fie, fie!* Tim I 2, 71 *Amén.* ᴗ *Só fall tó't;* P V 2, 274 *To gréet the*

---

[1] Statt dessen macht Abbott (S. 377) *Hail* durch Zerdehnung zweisilbig.



king. ᵕ *Só he thrived,* und so wird als sechsfüssiger Vers aufzufassen sein

Tam I 2, 146 ᵕ Hárk you, sir; I'll have them very fairly bound.

Es mögen noch einige Beispiele folgen, welche in dieser rhythmischen Anordnung deutlich eine Planmässigkeit erkennen lassen, indem da, wo die Rede wuchtig wird, sofort die Hebung einsetzt:

O IV 2, 70 ff. Desd. Alas, what ignorant sin have I committed?
Oth. Was this fair paper, this most goodly book,
Made to write „whore" upon? ᵕ Whát commítted!
Committed! O thou public commoner!
I should make very forges of my cheeks,
That would to cinders burn up modesty,
Did I but speak thy deeds. ᵕ Whát commítted!

H III 4, 139 This bodiless creation ecstasy
Is very cunning in.
ᵕ Écstasy!

M I 5, 41 ᵕ Cóme, you spirits[1] ...

Co I 9, 65 ᵕ Cáius Marcius Coriolanus! Bear ...

KL V 3, 308 ᵕ Néver, never, never, never, never!

H IV 7, 166 ᵕ Drówn'd! O where?

Hiernach ist auch die Verseintheilung O III 3, 103—6 der Globe Edition nicht zu billigen, und nach Qq Ff V. 106 zu lesen: ᵕ *Thínk, my lord! By heaven, he echoes me;* V. 103—5 bilden 6 kurze Verse wie in Qq Ff.

Die Ansicht, dass die Pause die fehlende Senkung ersetzt,[2] ist entschieden zu verwerfen. Allerdings wird sie unterstützt durch Verse wie

TG I 2, 88 Let's see your song. ᵕ Hów now, minion!

(bis der 2. Halbvers gesprochen wird, verfliesst die zum Lesen des Briefes nöthige Zeit), oder

---

[1] Diesen Vers führt Hilgers (D. dram. Vers Sh.'s, 1868, S. 7) durch Zerdehnung von *come* auf das normale Maass zurück!

[2] Mayor (Phil. S. Tr. 1875—6, S. 419 ff.) lässt die Pause nicht nur Ersatz für eine Senkung, sondern auch für eine Hebung, selbst für einen ganzen Fuss sein, Elze (Notes on Eliz. dram. II, S. 122 ff.) für die Senkung wie für die Hebung.



MM III 1, 108 ◡ Yés. Has he affections in him . .

Doch sind solche Verse bedeutend in der Minderzahl, andererseits weisen auch vollständige, selbst längere Verse gedehnte Pausen auf (vgl. H[8] III 2, 135. 203; AC IV 14, 37 und die Alexandriner 2 H[4] IV 5, 159. 165). Die Pause vermittelt nur den Ausfall der Senkung (wie sie gleicherweise beim Uebergang vom Jambus zum Trochäus zur Scheidung der Hebungen dient), und dieser verfehlt nicht seine rhetorische Wirkung. Wie vertrüge sich mit obiger Annahme übrigens die Thatsache, dass im Zusammenhang mit gleichartigen Pausen die Zahl der Senkungen sich verdoppeln kann?

b) Vereinzelt begegnet zweisilbiger Auftakt bzw. zu Anfang des zweiten Versglieds zweisilbige Senkung. Z. B.

Co II 3, 233 *Which most* gibingly, ungravely, he did fashion ...
V 6, 106 *I was* forced to scold. Your judgements, my grave lords.

1 H[6] I 3, 28 *Or we'll* burst them open, if that you come not quickly.

LLL V 2, 338 *Till this* madman show'd thee? and what art thou now?

H[8] V 3, 52 We will be short with you. *'Tis his* highness pleasure...

Tam Ind 2, 83 These fifteen years! *by my* fay, a goodly nap.

R[2] V 2, 78 Now, by mine honour, by my life, *by my* troth ...

Ferner gehören hierher:

Co I 5, 17; 9, 83; IV 6, 123; V 3, 194; 4, 47; 6, 106; Tit I 1, 22; V 1, 46; Tim III 4, 10; H[8] I 2, 111. 146; 4, 26; II 3, 17; V 1, 41. 107; 3, 98; 4, 71; P II 1, 135; V 3, 85; Cy III 1, 49; 6, 19; IV 2, 246; MM II 2, 26. 82; III 1, 55; M I 2, 46; JC IV 3, 225. 254; R[2] II 1, 247; 2, 91; V 2, 59. 71; RJ I 3, 8. 12. 31; H[5] IV 1, 34; 2 H[6] II 1, 99. 105; O III 4, 171; IV 1, 90; H I 5, 150; KL II 4, 187; AC III 13, 66. 190; 1 H[6] V 3, 82; 3 H[6] I 3, 10; IV 8, 12; 1 H[4] I 3, 53; R[3] I 4, 85; V 3, 239; KJ III 4, 78; TC IV 5, 197; T I 2, 248.

In folgenden Fällen liesse sich zur Noth auch Verschleifung annehmen:

H[8] V 3, 105. 122; IV 1, 29; III 1, 172; O I 2, 30; IV 2, 82; V 2, 134; JC IV 3, 41; Cy II 2, 42; 3, 132; KL II

2, 161; WT I 2, 62; T II 1, 128; M V 7, 11; MV II 8, 33; AW I 3, 192; R² III 3, 104; KJ IV 3, 95; R³ III 1, 191; TG II 4, 54; 2 H⁶ V 1, 196.

Selten geht der zweisilbigen Senkung nur eine kurze Pause vorher:

1 H⁶ I 4, 111 And then we'll try *what these* dastard Frenchmen dare.

III 2, 104 Wither away, *Sir John* Fastolfe, in such haste?

und T II 2, 144, wo sogar zweimal die Doppelsenkung anzusetzen ist:

My mistress show'd me thee *and thy* dog *and thy* bush.

c) Doppelsenkung vor Pause ist häufig, doch lässt sie sich stets durch Verschleifung nach gleichem oder entsprechendem Beispiel an anderer Versstelle beseitigen. Sehr hart wird allerdings Syncope oder Verschleifung in

Co III 1, 121 They know the corn
Was not our récompense, resting well assured ...

MM V 1, 133 Against our súb*stitute*. Let this friar be found.

TC III 5, 53 Or else disdaín*fully*, which shall shake him more ...

Cy I 6, 79 Be used more thánk*fully*. In himself, 'tis much.

H⁸ I 3, 33 Or pack to their old pláy*fellows*: there I take it ...

2, 3 Of a full-charged confé*deracy*, and give thanks ...

d) Vor einer grösseren Pause kann der Versfuss um eine Senkung wachsen, statt des Jambus also ein Amphibrachys eintreten.[1] Diese Erscheinung ist nicht neu, sie begegnet bereits in dem dem blank-verse zu Grunde liegenden altfranz. Zehnsilbler. In den Jugenddramen unseres Dichters ist jene überfliessende Silbe nur spärlich zu beobachten. Abgesehen von dem letzten Versfuss, der ganz besonders erweitert sein kann, wird meistens der 2., sodann

---

[1] Ellis (Phil. S. Tr. 1875—6, S. 460 ff.) lässt im Inneren eine überfliessende Silbe nicht zu; er betrachtet eine solche als Bestandtheil des folgenden, dann dreisilbigen Fusses trotz der diesen Fuss spaltenden Pause. — Wagner (The Engl. dram. bl. v. bef. Marl. II, S. 14) spricht von einer Extrasilbe am Ende des Fusses auch in Versen wie

Out violent*ly* enforced my feeble heart;
So ma*ny* a duke, so ma*ny* a prince of fame,

wo es sich doch nur um Synärese und Synizese handeln kann.

der 3., selten der 1. und 4. Fuss von dieser Freiheit betroffen. Wo durch Verschleifung die Schlusssenkung beseitigt werden kann, liesse sich über obige Annahme hinweggehen; doch die Häufigkeit der leichteren überfliessenden Silbe gerade vor der Pause und der glattere Rhythmus sprechen auch in solchen Fällen für sie. Die überfliessende Silbe kann leichter und schwerer sein, eine Ableitungssilbe, das 2. Glied eines Compositums oder ein selbständiges Wort.

Beispiele für die Erweiterung des 2. Fusses:

1 H^6 IV 7, 85 Give me | their bó*dies*, | that I may bear them hence.
2 H^6 V 2, 51 It shall | be stó*ny*. | York not our old men spares;
3 H^6 II 2, 110 Break off | the pár*ley*; | for scarce I can refrain ...
RJ III 3, 138 But thou | slew'st Tý*balt*; | there art thou happy too.
TN V 1, 101 But for | thee, fél*low*; | fellow, thy words are madness.
MM V 1, 107—8 In hate|ful prác*tice*. | First, his integrity
Stands with|out blé*mish*. | Next, it imports no reason ...
MD V 1, 10 That is | the mád*man*: | the lover all as frantic ...
M III 4, 35 'Tis given | with wél*come*: | to feed were best at home.
Cy V 5, 71 Of ma|ny a bóld *one*: | whose kinsmen have made suit ...
H I 5, 137 And much | offénce *too*. | Touching this vision here ...

ferner 1 H^6 V 2, 12; 2 H^6 II 2, 102; III 1, 266; 3 H^6 I 1, 202; IV 7, 84; Tit I 1, 151; III 1, 23; CE V 1, 370; TG I 2, 66; IV 2, 16; RJ III 3, 105; V 3, 159; MA V 4, 74; KJ IV 2, 68; AC I 2, 198; III 2, 26; Co V 1, 33; T V 1, 111; KL II 4, 279; H^5 IV 3, 121.

Des 3. Fusses:

1 H^6 III 1, 146 Content: I'll to | the súr*geon's*. |
And so will I.
2 H^6 I 3, 152 And listen af|ter Húm*phrey*, | how he proceeds;
Tit IV 3, 5 Be you remem|ber'd, Már*cus*; | she's gone, she's fled.
Co I 9, 62 With all his trim | belóng*ing*; | and from this time...
Cy III 5, 12 So farewell, no|ble Lú*cius*. |
Your hand, my lord.
AC V 2, 97 It's past the size | of dréam*ing*: | nature wants stuff...
R^2 II 1, 279 That Harry Duke | of Héré*ford*, | Rainold Lord Cobham ...
H^8 V 4, 73 As if we kept | a fáir *here*! | Where are these porters?

Des 4. Fusses:

AC II 5, 112 bid him
Report the feature of | Octávia, | her years ...

Cy I 1, 7 hath referr'd herself
Unto a poor but wor|thy géntle*man*; | she's wedded.

Cy II 3, 135 to be styled
The under-hangman of | his kíng*dom*, | and hated...

T I 2, 141 So dear the love my peo|ple bóre *me*, | nor set ...

H[8] III 2, 45 Now all my joy
Trace this conjunction!
My | amén *to't*! |
All men's!

Des 1. Fusses:

2 H[6] V 1, 132 Ay, Clíf*ford*; | a bedlam and ambitious humour ...

3 H[6] II 1, 182 Why, Ví*a*! | to London will we march amain.

MM V 1, 505 You, sír*rah*, | that knew me for a fool, a coward,

Tim III 4, 118 I chárge *thee*, | invite them all. Let in the tide...

JC IV 3, 157 And díed *so*? |
Even so.
O ye immortal Gods!

Beispiele für den nichtfünffüssigen Vers:

Tam I 2, 143 Petrú*chio*, | stand by a while.

R[2] V 2, 55 If God | provént *not*, | I purpose so.

Tim IV 3, 516 If not a u|suring kínd*ness*, | and, as rich men deal gifts,

Cy I 1, 41 The king he takes the babe
To his | protéc*tion*, | calls him Posthumus Leonatus.

Eine Wiederholung der Erscheinung in demselben Vers treffen wir nur 4mal an, darunter Einmal in der Tripodie:

JC II 1, 96 This, Cás*ca*; | this Cín*na*; | and this Metellus Cimber.

3 H[6] IV 2, 12 But wél*come*, | sweet Clá*rence*; | my daughter shall be thine.

R[3] I 2, 114 I hópe *so*. |
I knów *so*. | But, gentle Lady Anne,

Co IV 5, 58[1] Whence cómest *thou*? | what wóuldst *thou*? | thy name?

Die Pause, welche die Erweiterung des Fusses bedingt, ist selten eine solch schwache wie in

[1] Abbott stellt den Blankvers durch zweimalige Vollmessung der Verbalform her.

1 H^4 III 1, 196 Good fa|ther, téll *her* | that she and my aunt Percy ...
3 H^6 III 2, 2 This la|dy's hús*band*, | Sir Richard Grey, was slain.
V 1, 64 If not, | the cí*ty* | being but of small defence,
Cy IV 3, 3 A mád*ness*, | of which her life's in danger. Heavens ...

Ist sie ganz untergeordnet, sind wir auf Verschleifung angewiesen, wie in

O I 1, 29 And I, of whom his eyes had seen the proof
At Rhó*des*, at Cyprus and on other grounds ...
R^3 V 3, 214 No doubt, my lord.
O Rât*cliff*, I fear, I fear.

In Verbindung mit Syncope resp. Verschleifung dient diese Licenz, viele scheinbare Alexandriner, wie z. B.

MV III 2, 3 I lose | your cóm*pany*: | therefore forbear awhile.
T I 2, 105 With all | preró*gative*: | hence his ambition growing ...

in Wegfall zu bringen. Hier haben wir die dem gleitenden Versausgang entsprechende Erscheinung im Versinneren.

Versausgang. Viel häufiger als die überfliessende Silbe vor der inneren Cäsur treffen wir den klingenden Versausgang an. Er kann schwer sein, z. B. *persuáde thee* Co V 3, 121, *gét hence* Cy III 2, 66, *gréat men* H^8 II 1, 67, *crést-fall'n* 2 H^6 IV 1, 59, *límb-meal* Cy II 4, 147. Daneben fehlt nicht der gleitende Ausgang, dessen Häufigkeit nicht unbedeutend ist und sich in den letzten Dramen ausserordentlich steigert, und welcher in Bezug auf Härte in Abstufungen auftritt je nach der im Versinneren mehr oder weniger beobachteten Verkürzung. Da die Synizese im Inneren Regel ist, sind Wörter wie *soldier, vision* etc. nur als klingend am Versschluss aufzufassen. Ein leichter gleitender Ausgang wird hervorgerufen durch die Wörter mit der in der Penultima vor Liquida zulässigen Syncope, und zwar in der Reihenfolge der Liqu. *r, n, l, m,* z. B. *empery* Tit I 1, 201, *murderer* II 3, 178, *business* TG IV 4, 70, *evening* V 1, 7, *Angelo* MM III 1, 1. 94, *absolute* V 1, 54, *Ptolemy* AC I 4, 6. 17, *monument* IV 13, 10; ferner durch *violence* 3 H^6 I 1, 33, *cowardice* 3 H^6 I 4, 47 etc., *remedy* MM III 1, 61, *nati-*

vity CE V 1, 404, *benefit* 1 H^6 V 4, 106. Als weniger leicht folgen *majesty* 2 H^6 IV 8, 15, *Somerset* 2 H^6 I 2, 29, *gentlemen* H^5 II 2, 71, *ladyship* TG II 4, 87. 105, *flexible* 3 H^6 I 4, 141, *moveable* Tam II 1, 198, *flourishes* H II 2, 91; schwerfälliger sind *infancy* TG II 4, 62, *massacres* Tit V 1, 63, *exquisite* Cy III 5, 71, *árchbishop* H^8 V 3, 5, *troublesome* Cy IV 3, 21, *goddesses* Cy IV 2, 296, *remémbrancer* M III 4, 37, *doúbt it not* RJ III 4, 14, *spáred any* H^8 V 4, 23. Als dreisilbig überfliessend sind mir 19 Verse aufgestossen: *hónourable* Tim II 2, 215; Cy I 6, 142; III 4, 179, *hónourably* 3 H^6 III 2, 123, *inéxorable* 3 H^6 I 4, 154, *míserable* Cy I 6, 6, *órdinary* AY III 5, 42, *heréditary* Tim II 2, 224; IV 3, 10, *sécretary* H^8 II 2, 116; V 3, 77, *ínventory* H^8 III 2, 137, *céremony* H^8 II 1, 4. *Cánterbury* H^8 V 1, 113; 2, 23; 3, 160. 177, *recíprocally* H^8 I 1, 162, *dédicated* T I 2, 89. Dass diese Verse nicht als Alexandriner zu lesen sind, geht daraus hervor, dass die meisten der harten Ausgänge auf die spätesten Dramen fallen. Von den 19 dreisilbig überfliessenden Versen kommen allein 9 auf das Schlussdrama H^8 und sind eine Nebenerscheinung zu den schweren klingenden Ausgängen, an denen gerade dieses Drama reich ist (vgl. dazu die Verse II 1, 78, 92. 143; 2, 73; 3, 24; III 1, 32. 90; 2, 299; V 2, 20; 3, 91; 4, 90; 5, 10.[1]

Es kann uns nicht entgehen, wie der Dichter in den frühesten Dramen, wo das Ohr sich noch nicht an den klingenden Ausgang gewöhnt hat, diesen als rhetorisches Hülfsmittel verwendet. Wo die Rede leidenschaftlich ist oder wird, erscheint der weibliche Ausgang häufiger.[2] Vgl. 1 H^6 II 4, 92 ff.:

Somerset. And by his treason, stand'st not thou attáinted,
Corrupted, and exempt from ancient géntry?
His trespass yet lives guilty in thy blood;
And till thou be restored, thou art a yeóman.

---

[1] Durch die schweren klingenden Ausgänge nimmt H^8 eine Sonderstellung ein, und gerade die von Spedding als nicht-shaksperisch erkannten Theile (s. N. Sh. S. Tr. 1874, Append. S. 14) weisen sie am häufigsten auf.

[2] Siehe Abbotts Bemerkungen N. Sh. S. Tr. 1874, S. 76—7.

Plantag. My father was attached, not attáinted,
Condemn'd to die for treason, but no tráitor;
And that I'll prove on better men than Sómerset.

Ferner R^3 IV 4, 169—172, wo dem Ausgang zu Liebe der Reim unterbrochen wird:

Thy school-days frightful, desperate, wild and fúrious,
Thy prime of manhood daring, bold and vénturous,
Thy age confirm'd, proud, subtle, bloody, tréacherous,
More mild, but yet more harmful, kind in hátred.

Auch im Einzelnen steht der klingende Ausgang wirkungsvoll und begleitet oft den rhetorischen Accent. So bei der Antithese:

Tit II 3, 159 That gave thee lífe, when well he might have sláin thee.

V 1, 10 Whose name was once our térror, now our cómfort.

R^3 IV 4, 289 Nay, then indeed she cannot chose but háte thee,
Having bought lóve with such a bloody spoil.

TG II 4, 106 Silvia. Too low a místress for so high a sérvant.
Prot. Not so, sweet lady; but too mean a sérvant
To have a look of such a worthy místress.

Bei der Steigerung:

Tit V 1, 63 For I must talk of murders, rapes and mássacres.

In anderen Fällen:

Tit V 1, 75 And hast a thing within thee, called cónscience;

R^3 V 3, 199—200 All several sins, all used in each degree,
Throng to the bar, crying all Guílty! guílty!
I shall despair. There is no creature lóves me.

Vgl. ferner R^3 IV 4, 40—46; V 3, 158; KJ II 1, 426. 428; Tit V 1, 89; R^2 I 1, 143—4; 3, 201.

e) Seltener als Verse mit fehlender Senkung begegnen uns solche, in denen eine Hebung nach einer Pause vermisst wird. Diese tragen, besonders wenn die alleinstehende Senkung nicht ton- und dehnungsfähig ist (vgl. T V 1, 68; AY IV 3, 88), nicht mehr das Gepräge des blank verse;[1] sie nehmen zum glatten Dimeter (s. Versarten) dieselbe

[1] Die Herausgeber der Cambridge Edit. (s. Einleitung dort) sprechen allgemein von Versen mit fehlender Silbe nach einer Pause, stellen also diese Verse den oberen, unter a) behandelten, an die Seite. Aehnlich Elze, s. Anm. 1 S. 93.



Stellung ein, wie der häufig vorkommende Quinar mit einer überfliessenden Silbe vor der Pause zum regelrecht gebauten, nur ist ihre relative Häufigkeit eine grössere als die der analog gebildeten fünfmal gehobenen Verse. Die den Dimeter charakterisirende innere Pause gehört nach Stellung und Beschaffenheit auch dem in Frage stehenden Vers an, beide Verse zeigen ferner eine ungleichmässige Vertheilung. Oefter will es scheinen, als ob die Pause vermöge ihrer Dehnung die fehlende Hebung vertritt,[1] wie entsprechend im Dimeter den fehlenden Fuss. In der Mehrzahl der Fälle jedoch ist die Pause keine andere als im Quinar und Alexandriner auch, und wir können in der Einstreuung dieser Verse — wie der meisten Dimeter und Alexandriner (s. Versarten) — nur eine Willkür unseres Dichters erkennen.[2] Ich führe eine Reihe solcher Verse an[3]:

M I 4, 35 In drops of sorrow. — Sons, Kinsmen, thanes,
MM III 1, 28 And death unloads thee. — Friend hast thou none.
R² III 1, 42 Thanks, gentle uncle. — Come, lords, away.
H II 1, 91 As he would draw it. — Long stay'd he so.
AY II 4, 67 Peace, fool: he's not thy kinsman.
— Who calls?
MV II 6, 24 I'll watch as long for you then. — Approach.
R³ V 5, 9 But tell me, — is young George Stanley living?

---

[1] Elze (Notes on Eliz. dram. II, S. 122 ff.) nennt die vorliegenden wie die unter a) behandelten Verse „syllable pause lines", „lines in which the pause takes the time of a defective syllable, be it either unaccented or accented". Auch die schwächere Pause kann nach Elze zum Ersatz der Hebung dienen, vgl. das Beisp. WT I 2, 70.

[2] Man vergl. z. B. MV V 1 die Verse 6. 9. 12. 14 und 17. 20.

[3] Elze (Notes on Eliz. dram. II, S. 132 ff.) schliesst unter seine Beispiele Verse ein, in denen die Annahme der fehlenden Hebung keine unbedingte ist, und die ich, um die Licenz möglichst einzuschränken, nicht hinzurechne. Einschiebung liegt vor MD III 2, 282; KL IV 7, 35; O II 3, 217; AC II 5, 27; III 7, 28, Zerdehnung 1 H⁴ V 4, 87 (s. Silbenmessung); T II 1, 276 nehme ich fehlenden Auftakt an; T I 2, 128 ist ein regelrechter Vers mit der Betonung midníght (s. Wortton). T I 2, 121, einen ganz glatten Vers, scandirt Elze in mir unverständlicher Weise:

This king | of Na|ples, — | béing | an en|emy.

Co III 3, 67 How! traitor!
— Nay, temperately; your promise.

Ferner WT II 1, 187; MM II 4, 15; H III 3, 38; R^2 II 3, 67; 1 H^4 V 1, 27; O V 2, 23; Cy II 5, 2; IV 3, 9; Tim II 2, 175; MM II 2, 6; III 1, 144; O II 3, 213; III 4, 44.

f) Ein- bis zweisilbige Anreden, Exclamationen und Interjektionen (wie z. B. *Sir, Madam, my lord; go, away, ay, no, hold, why, what, farewell, right, stay; O, ha, hum, ah*) können ausserhalb des Rhythmus stehen. Am häufigsten treten sie so am Anfang des Verses auf oder nehmen statt dessen auch eine besondere Zeile ein. Z. B.

TG I 2, 130 *Madam,*
Dinner is ready and your father stays.

2 H^6 IV 9, 41 *My lord,*
I'll yield myself to prison willingly.

1 H^4 II 3, 92 *Away,*
Away, you trifler! Love! I love thee not.

AW V 3, 220 *You,* that have turn'd off a first so noble wife,

O II 3, 168 *Hold!* the general speaks to you; hold, hold, for shame!

TG V 3, 1 *Come, come,*
Be patient; we must bring you to our captain.

1, 34 *Why then,*
She's fled unto that peasant Valentine.

H^8 II 1, 134 *Farewell:*
And when you would say something that is sad,

CE IV 1, 70 *I do*; and charge you in the duke's name to obey me.

Co II 1, 84 *Choler!*
Where I as patient as the midnight sleep ...

Eine dreisilbige Anrede begegnet so

1 H^4 IV 4, 6 *My good lord,*
I guess their tenour.
Like enough you do.

Ob im kürzeren Vers fehlender Auftakt (s. a) oder Abtrennung der Exclamation u. s. w. gemeint ist, lässt sich nicht entscheiden; z. B.

RJ IV 2, 9 *Go,* be gone; 3, 18 *Nurse!* what should she do here?

R^3 III 7, 23 *Ah!* and did they so?

O IV 2, 100 *Why,* with my lord, madam.

Im Versinneren ist diese Erscheinung seltener. Die Einschiebung geschieht dann fast nur nach dem 2. oder 3. Fuss, ihr geht eine starke Pause, gewöhnlich Redeschluss, vorher. Ich führe alle Fälle an:

Tam V 2, 80 How now! what news?
Sir, my mistress sends you word ...

1 H[4] I 3, 218 Those prisoners you shall keep.
Nay, I will; that's flat.

R[3] IV 2, 114 I am thus bold to put your grace in mind
Of what you promised me.
Well, but what's o'clock?

M III 6, 14 Was not that nobly done? *Ay*, and wisely too.
IV 3, 203 That ever yet they heard.
Hum! I guess at it.

Co III 2, 45 That they combine not there.
Tush, tush!
A good demand.

R[3] V 3, 184 ff. Is there a murderer here? No. Yes, I am.
Then fly. What, from myself? Great reason why:
Lest I revenge. *What*, myself upon myself?
Alack, I love myself. *Wherefore?* for any good ...

RJ II 2, 151 I do beseech thee —
(Within) *Madam!*
By and by I come.

Ferner Tim IV 3, 234; WT I 2, 230; R[2] III 4, 55; H[8] II 3, 12; O V 2, 95; AC V 2, 306. Zweimal treffen wir eine auszuschliessende Exclamation nach dem 4. Fuss an: Cy II 3, 73 und AC IV 14, 37:

That thou depart'st hence safe,
Does pay thy labour richly; go. *Off*, pluck off.

Am Versschluss lässt sich die Erscheinung 3 mal beobachten (von der Annahme des sechsfüssigen Verses ist besser abzusehen):

Cy II 4, 96 Be pale: I beg but leave to air this jewel; *see!*

AC IV 15, 47 Of Caesar seek your honour with your safety. *O!*

und H[8] V 1, 66. Oefter steht am Redeschluss bei vorangehender syntaktischer Pause die Exclamation für sich: *Come* Tim V 1, 49; Co IV 1, 58; KL V 3, 26; H II 1, 120 (nach Qq), *Welocme* Co V 5, 7, *swear* H I 5, 181, *Seyton* M V 3,

29, *My uncle* H I 5, 41. Innerhalb der Rede steht unbekümmert um den Rhythmus *No* H III 3, 87.

Im Folgenden erstreckt sich der Ausschluss vom Versrhythmus auch auf andere Wörter:

LLL IV 3, 142 Ay me! says one; O Jove! the other cries;
One, her hairs were gold, crystal the other's eyes.

H I 5, 176—7 Or by pronouncing of some doubtful phrase,
As „Well, well, we know", *or* „We could, an if we would",
Or „If we list to speak", *or* „There be, an if they might",
Or such ambiguous giving out, to note ...

Im letzteren Fall wird der Ausdruck der Rede durch Sonderstellung der tonlosen Conjunctionen gehoben. Der Vers aus LLL kann schliesslich auch nach a) ein Alexandriner sein.

Sonst stehen vom rhythmischen Zusammenhang losgelöst nur noch Verstheile bei der Unterbrechung der Rede; z. B. TG II 1, 121; 2 H[6] I 1, 136; KL I 4, 335; H III 4, 102; Cy II 3, 142.

g) Zum Schluss sei noch einiger unregelmässigen Verse Erwähnung gethan, die im Anwachsen der Senkungszahl den Knittelvers erreichen können. Es sind die Verse gemeint, die eine Aufzählung von Eigennamen enthalten:

2 H[6] I 1, 7 The Dúkes of Órleans, Cálaber, Bretágne and Álencon;

R[2] II 1, 283—4 Sir Thómas Érpingham, Sír John Rámston,
Sir John Nórbery, Sir Róbert Wáterton and Sir Fráncis Quoínt;

oder Aussprüche in fremder, meist lateinischer Sprache:

2 H[6] II 1, 52 Or all my fence shall fail.
Médice, te ípsum —

und P II 2, 27. 30. 33. 38. 44.

3) ENJAMBEMENT.

Soll der Vers in seiner rhythmischen Einheit klar hervortreten, ohne dass der geistige Zusammenhang gestört wird, so muss sich die metrische Pause mit einer syntaktischen decken. In dieser Strenge ist aber der Versbau nicht durch-

führbar, schon deshalb nicht, weil dies Monotonie hervorrufen würde. Wie weit nun unser Dichter in der Verwendung des Enjambements d. h. in der Trennung zusammengehöriger Satztheile durch den Versschluss geht, soll im Folgenden erläutert werden. Wir gewahren, dass sich Shakspere in dieser Freiheit weder intensive noch quantitative Grenzen gesetzt hat; das Enjambement tritt uns in den mannigfaltigsten Abstufungen, von der mildesten bis zur schroffsten Form entgegen.

Die Intensität des Enjambements hängt ab:

1) von dem materiellen Gewicht der durch den Versschluss getrennten Satztheile;
2) von dem geistigen Gewicht, welches dem Versschluss bzw. dem Anfang des folgenden Verses anhaftet;
3) von der Stellung der durch den Versschluss getrennten zusammengehörigen Theile;
4) von der Pausenbeschaffenheit der in einander überfliessenden Verse;
5) von der Dringlichkeit des Anschlusses gemäss dem Grad der syntaktischen Selbständigkeit des ersten Verses bzw. des Versschlusses.

1.

Je mehr die zusammengehörigen, durch den Versschluss getrennten Satzglieder beschwert sind, um so dehnungsfähiger wird die metrische Pause. Am günstigsten stellt sich der allerdings selten vorkommende Fall, wo beide Trennungsglieder je einen ganzen Vers ausfüllen, z. B.

AY II 7, 110—1 That in this desert inaccessible,
Under the shade of melancholy boughs,
Loose and neglect the creeping hours of time.

Häufiger füllt das eine der Trennungsglieder für sich den Vers aus. In beiden Fällen trägt zugleich die Abwesenheit einer inneren Pause zur Milderung des Enjambements bei (s. 4). So stehen z. B. folgende Enjambements trotz der Trennung von entsprechenden Gliedern auf verschiedener Intensitätsstufe:

TG I 3, 6 While other men, of slender reputation,
Put forth their sons to seek preferment out.
CE I 1, 34 Yet, that the world may witness that my end
Was wrought by nature, not by vile offence ...

Tit II 3, 284 There let him bide until we have devised
Some never-heard-of torturing pain for them.
LLL II 1, 151 your fair self should make
A yielding 'gainst some reason in my breast.

H⁵ I 2, 34 That owe yourselves, your lives and services
To this imperial throne;
JC IV 3, 11 To sell and mart your offices for gold
To undeservers;

H⁸ IV 1, 24—5 The archbishop
Of Canterbury, accompanied with other
Learned and reverend fathers of this order ...

Im folgenden Fall ist z. B. trotz der proklitischen Endung das 1. Enjambement milder als das 2.:

H⁸ I 1, 106 to consider further that
What his high hatred would effect wants not
A minister in his power.

2.

Accentverschärfung des Versschlusses muss naturgemäss das Enjambement mildern, z. B.

MD I 1, 109 and she, sweet lady, dotes,
Devoutly dotes, dotes in *idólatry*,
Upon this spotted and inconstant man.

Vgl. ferner R³ I 3, 45; Tim IV 3, 245.

Daher stehen die 2 letzteren der folgenden Enjambements längst nicht auf Einer Stufe mit den weiter unten angeführten:

WT II 3, 35—6 such as you
Nourish the cause of his awaking: Í
Do come with words as medicinal as true.

Co II 3, 221 but that you múst
Cast your election on him.

Eine Steigerung des Enjambements erfolgt entsprechend durch Accentrückgang des Versschlusses; z. B.

TG I 3, 84 O, how this spring of love resembleth[1]
The uncertain glory of an April day.

[1] *resembleth* viersilbig.

Cy III 2, 57 how far it is
To this same blessed Milford;
H8 III 2, 181 the honour of it
Does pay the act of it.

Proklitische Wörter am Versschluss rufen — unter Mitwirkung von 5) — das äusserste Enjambement überhaupt hervor. Wir treffen diese Sprachelemente an als Präpositionen, z. B. *against, before, betwixt, into, upon,* Conjunctionen, z. B. *ere, though, whilst, when,* Hülfsverba, z. B. *be, can, shall, will,* Personal- und andere Pronomina: *I, thou* etc., *who, which, that, such* etc., und als sonstige Partikeln wie *but, yet, like, where, why, not.* Am denkbar weitesten geht das Enjambement, wenn das proklitische Wort ganz tonlos ist. Auch dieses scheut unser Dichter nicht, indem er z. B. die Präpositionen *in, of, to, by,* die Conjunctionen *if, as, or, and,* das für den Artikel stehende *one* die Hebung des 5. Fusses bilden lässt. Ich lasse für diese äussersten Enjambements[1]

[1] Die proklitischen Endungen, welche das regelwidrige Enjambement im Gefolge haben, werden in England als „light and weak endings" bezeichnet und sind von Ingram (N. Sh. S. Tr. 1874, S. 448 ff.) und dem „Tests Committee of the St. Petersburg Shakspeare Circle" (Kölbings Engl. Stud. 1880, S. 482 ff.) ausführlicher besprochen. Während Ingram nur die bei Shakspere vorkommenden „light and weak endings" aufzählt, giebt der St. Petersburg Sh. Circle eine Liste aller möglichen Fälle derselben, die mit der Ingramschen oft in Widerspruch steht. Ich kann mich diesen Ausführungen des Sh. Circle ebenso wenig anschliessen, wie den vorhergehenden über die „run on lines" (s. weiter unten). Auf eine Prüfung der einzelnen Fälle gehe ich nicht ein, sondern möchte nur Folgendes hervorheben. Sollen die „light and weak endings" eben den äussersten Grad des Enjambements repräsentiren — die letzteren in verschärftem Maasse —, so ist es nicht angängig, zu ihnen, wie es der Sh. Circle thut, die folgenden Fälle zu rechnen:

Upon reversions! who advances? *who*
Shows me the way?

Why
Doth it not then our eyelids sink?

but she shall be *such*
As walk'd your first queen's ghost, it shall take joy
To see her in your arms.

Beispiele folgen, die später bei der Besprechung der Enjambementsperioden noch ergänzt werden.

Cy II 4, 148 I will go there and do't, i'the court, *before*
Her father.

3, 116 You sin *against*
Obedience, which you owe your father.

IV 3, 36 I heard no letter from my master *since*
I wrote him Imogen was slain.

Co II 2, 123 *as if*
'Twere a perpetual spoil;

M I 7, 50 And, to be more than what you where, you *would*
Be so much more the man.

H^{8} III 2, 180 A loyal and obedient subject *is*
Therein illustrated.

Co II 1, 205 We have some old crab-trees here at home that *will not*
Be grafted to your relish.

H^{8} III 2, 419 not to *let*
Thy hopeful service perish too;

1 H^{6} V 3, 18 My body *shall*
Pay recompense, if you will grant my suit.

Co V 6, 115 That, like an eagle in a dove-cote, *I*
Flutter'd your Volscians in Corioli;

3 H^{6} V 4, 6 Is't meet that *he*
Should leave the helm ...

Cy I 6, 102 This object, *which*
Takes prisoner the wild motion of mine eye ...

AC IV 14, 96 Thou teachest me, O valiant Eros, *what*
I should, and thou couldst not.

H^{8} II 4, 152 but with thanks to God for *such*
A royal lady ...

---

wogegen Ingram mit Recht betont, dass durch den Nachdruck am Versschluss das Enjambement abnimmt. Auch verfährt der Sh. Circle zu summarisch, wenn er alle zweisilbigen proklitischen Wörter ohne Unterschied von dieser Stufe des Enjambements ausschliesst und z. B. in dem Vers

The king's eyes that so long have slept *upon*
This bold bad man ...

ein gelinderes Enjambement erblickt. Ich kann letzteres in Bezug auf Intensität nur über die 3 oberen stellen.



WT IV 4, 115 That wear upon your virgin branches *yet*
Your maidenheads growing;

M II 1, 37 or art thou *but*
A dagger of the mind, a false creation ...

H III 1, 186 To England send him, or confine him *where*
Your wisdom best shall think.

Cy IV 4, 20 I know not *why*
I love this youth.

Tim IV 2, 6 All gone! and *not*
One friend to take his fortune by the arm!

T V 1, 199 Let us not burthen our remembrance *with*
A heaviness that's gone.

Cy I 5, 17 That I did amplify my judgement *in*
Other conclusions?

T I 2, 54 Thy father was the duke of Milan *and*
A prince of power.

WT IV 4, 500 for all the sun sees *or*
The close earth wombs...

H[8] II 4, 48 My father, king of Spain, was reckon'd *one*
The wisest prince...

Tim IV 2, 46 nor has he with him *to*
Supply his life, or that which can command it.

Von entsprechendem Einfiuss wie der Accentrückgang des 5. Fusses ist die Accentüberholung des Versschlusses durch den 1. Fuss:

Tim IV 2, 6 All gone! and not
Óne friend to take his fortune by the arm!

3.

Umstellung der durch den Versschluss getrennten zusammengehörigen Satztheile und Einschiebung zwischen diese dehnen die metrische Pause, wovon man sich in den folgenden Fällen leicht überzeugen kann, wenn man die Verse nach der regelmässigen Satzconstruction umbaut oder die Einschiebung entfernt.

KJ II 1, 450 but without this match,
The sea enraged is not half so deaf...

Cy V 5, 84 This one thing only
I will entreat.

Cy II 2, 9 From fairies and the tempters of the night
Guard me, beseech ye.

R^2 II 1, 55 As is the sepulchre in stubborn Jewry
Of the world's ransom, blessed Mary's Son.

Einschiebungen von Interjektionen, Anreden u. s. w. sind ein häufiges Mittel zur Milderung des Enjambements:

WT II 3, 28 Fear you his tyrannous passion more, alas,
Than the queen's life?

I 2, 226 these, my lord,
Are such allow'd infirmities that honesty
Is never free of.

Cy I 6, 112 My lord, I fear,
Has forgot Britain.

H^8 V 3, 73—4 My Lord of Winchester, you are a little,
By your good favour, too sharp; men so noble,
However faulty, yet should find respect...

4.

Es ist klar, dass vor einer kräftigen inneren Pause die metrische zurücktritt:

KL V 3, 28 ff. One step I have advanced thee; if thou dost
As this instructs thee, thou dost make thy way
To noble fortunes: know thou this that men
Are as the time is: to be tender-minded
Does not become a sword: thy great employment
Will not bear question.

Je näher die innere Pause an den Versschluss rückt, um so weniger kann noch die metrische Berücksichtigung finden:

H^8 V 3, 156—7 I will say thus much for him, if a prince
May be beholding to a subject, I
Am, for his love and service, so to him.

Co II 3, 234 Lay
A fault on us, your tribunes.

H^8 IV 2, 164 For so I will. Mine eyes grow dim. Farewell,
My lord. Griffith, farewell.

AC IV 9, 2 We must return to the court of guard: the night
Is shiny.

Wenn sich mit dem proklitischen Ausgang noch dicht bei dem Versschluss liegende Pausen verbinden, so entstehen die grassesten Enjambements:

Co V 6, 108 Who wears my stripes impress'd upon him; *that*
Must bear my beating to his grave;

Cy I 6, 107 Made hard with hourly falsehood-falsehood *as*
With labour;

II 4, 148 I will go there and do't, i'the court, *before*
Her father.

Dass eine Pause dicht hinter dem Versschluss, nach der 1. Silbe, einsetzt, ist eine seltene und erst ganz spät zu beobachtende Erscheinung; man vgl. dazu H[8] I 2, 206; III 2, 122.

5.

Ist der 2. Vers zum Verständniss des ersteren entbehrlich, wie z. B. in

JC II 2, 19 Fierce fiery warriors fought upon the clouds,
In ranks and squadrons and right form of war.

so kann die metrische Pause recht merklich zum Ausdruck gebracht werden. Weniger mild ist das Enjambement z. B. in

KJ IV 2, 172 When adverse foreigners affright my towns
With dreadful pomp of stout invasion;

wo eine adverbialische Bestimmung erwartet wird. Wo der 2. Vers die nothwendigsten Satzteile enthält, wie z. B.

Tit I 1, 454 And make them know what 'tis to let a queen
Kneel in the streets and beg for grace in vain.

AW II 1, 3 if both gain, all
The gift doth stretch itself as 'tis received.

kann die metrische Pause selbst unter sonst günstigen Bedingungen — wie der erstere Fall sie zeigt — nicht mehr deutlich vernommen werden. Die äusserste Stellung nehmen hier die proklitischen Wörter am Versschluss ein, da sie keinen Anhalt nach sich gestatten (s. 2.)

Nachdem wir das Enjambement in Bezug auf Intensität geprüft haben, bleibt noch Einiges über die Frequenz desselben zu sagen. Nach beiden Seiten hin verfährt der Dichter durchaus nicht von vornherein mit der ihm später eigenthümlichen Kühnheit. Wir können in den früheren Dramen von

Enjambements und inneren Pausen befreite Partieen in grosser Ausdehnung antreffen:

TG IV 4, 184 ff. And she shall thank you for't, if e'er you know her.
A virtuous gentlewoman, mild and beautiful!
I hope my master's suit will be but cold,
Since she respects my mistress' love so much.
Alas, how love can trifle with itself!
Here is a picture: let me see; I think,
190 If I had such a tire, this face of mine
Were full as lovely as is this of hers.
And yet the painter flatter'd her a little,
Unless I flatter with myself too much.
Her hair is auburn, mine is perfect yellow:
If that be all the difference in his love,
I'll get me such a colour'd periwig.
Her eyes are grey as glass, and so are mine:
Ay, but her forehead's low, and mine's as high.
What should it be that he respects in her
But I can make respective in myself,
If this fond Love were not a blinded God?
Come, shadow, come, and take this shadow up,
For 'tis thy rival. O thou senseless form,
Thou shalt be worshipp'd, kiss'd, loved and adored!
And, were there sense in his idolatry,
My substance should be statue in thy stead.
I'll use thee kindly for thy mistress' sake,
That used me so, or else, by Jove I vow,
I should have scratch'd out your unseeing eyes,
To make my master out of love with thee!

Also unter 27 Versen nur Ein Enjambement (V. 190). Vgl. ferner KJ III 1, 9—37 ohne Enjambement, auch noch JC I 2, 139—57 ohne Enjambement. Noch später treffen wir eine so lange syntaktisch geschlossene Verskette nur in P I 2, 1—32 und H[8] II 1, 55—69 an; beide Stellen in diesen Dramen gehören den bereits verdächtigten Theilen der betreffenden Dramen an,[1] die sich auch hierdurch als fremdartig verrathen.

Die häufige Verwendung des Enjambements in gedrängter oder gar unmittelbarer Aufeinanderfolge muss in

[1] s. N. Sh. S. Tr. 1874, S. 195 und Appendix S. 14.

Verbindung mit den inneren Pausen das metrische Gebäude verrücken. In den 10 Jugenddramen schliesst sich ein neues Enjambement dem vorhergehenden höchstens in fünffacher Wiederholung an, und zwar im Ganzen zweimal: 1 H[6] IV 4, 2 ff. und RJ II 6, 24 ff. Später wachsen jedoch die Perioden an: 7 mal in M III 6, 42 ff.; AC V 2, 214 ff.; WT II 3, 174 ff.; III 2, 237 ff., 9 mal in AC I 4, 2 ff.; T V 1, 43 ff.; Cy V 3, 37 ff.; 5, 189 ff., 11 mal in M IV 3, 115 ff., 12 mal in Co II 1, 259 ff.

M IV 3, 114 ff. Macduff, this noble passion,
Child of integrity, hath from my soul
Wiped the black scruples, reconciled my thoughts
To thy good truth and honour. Devilish Macbeth
By many of these trains hath sought to win me
Into his power, and modest wisdom plucks me
From over-credulous haste: but God above
Deal between thee and me! for even now
I put myself to thy direction, and
Unspeak mine own detraction, here abjure
The taints and blames I laid upon myself,
For strangers to my nature. I am yet
Unknown to woman, never was forsworn ...

Verse mit tonlosem proklitischen Schluss sind in den frühesten Dramen überhaupt nicht oder nur ganz vereinzelt vertreten; Perioden solcher Verse, deren höchste Ziffer sich auf 3 beläuft, begegnen uns nur in den anerkannt letzten Dramen. Ich führe im Folgenden sämmtliche Fälle der directen Aufeinanderfolge an. Zweifache Wiederholung:

M I 7, 69—70 What cannot you and I perform *upon*
The unguarded Duncan? what not put *upon*
His spongy officers?

Co V 6, 75—6 That prosperously I have attempted *and*
With bloody passage led your wars even *to*
The gates of Rome;

eb. ferner V 6, 39—40 (*and, as if*); II 2, 122—3 (*did, as if*); 1, 262—3 (*would, and*); IV 7, 35—6 (*was, could not*).

AC III 11, 15—6 Friends, be gone; you *shall*
Have letters from me to some friends that *will*
Sweep your way for you.

Eb. III 11, 66 — 7 (Conj. *that, would*); 13, 148 – 9 (*has, whom*); IV 15, 24—5 (*shall, have*); V 2, 162 – 3 (*should, by*).

WT IV 4, 499—500 Not for Bohemia, nor the pomp that *may*
Be thereat glean'd, for all the sun sees *or*
The close earth wombs ...

Eb. III 2, 50—51 (*I, beyond*); 2, 237—8 (*shall, unto*).

T V 1, 274 – 5 Two of these fellows *you*
Must know and own; this thing of darkness *I*
Acknowledge mine.

Cy I 5, 11—12 Have I not *been*
Thy pupil long? Hast thou not learn'd me *how*
To make perfumes?

Eb. II 3, 54 – 5 (*as if, which*); 3, 116 — 7 (*against*, Präp. *for*); III 4, 161 — 2 (*and, must*); 7, 4—5 (*are, against*); II 4, 148—9 (Präp. *before, besides*); III 5, 74—5 (Conj. *but, on*); IV 2, 221—2 (*nor, nor*).

H 8 II 4, 101—2 and the cure is, *to*
Remove these thoughts from you: the which *before*
His highness shall speak in ...

Eb. II 4, 149—50 (*or, might*); III 2, 194—5 (*did, and*); V 1, 70—1 (*and, of*); II 4, 189—90 (*should, than*); 4, 195 —6 (*should not*, Conj. *that*); 4, 152—3 (*such, might*).

Dreifache Wiederholung:

AC V 2, 364—6 and their story *is*
No less in pity than his glory *which*
Brought them to be lamented. Our army *shall*
In solemn show attend this funeral.

T I 2, 10—12 Had I been any good of power, I *would*
Have sunk the sea within the earth or *ere*
It should the good ship so have swallow'd *and*
The fraughting souls within her.

IV 1, 14—6 *but*
If thou dost break the virgin-knot *before*
All sanctimonious ceremonies *may*
With full and holy rite be minister'd ...

Cy V 5, 316—8 Thou hadst, great king, a subject *who*
Was call'd Bellarius.
What of him? he *is*
A banish'd traitor.
He it is that *hath*
Assumed this age; indeed a banish'd man.

H[8] I 2, 69—71 I have no further gone in this than *by*
A single voice; and that not pass'd me *but*
By learned approbation of the judges. If *I am*
Traduced by ignorant tongues ...

III 2, 98—100 yet I know her *for*
A spleeny Lutheran; and not wholesome *to*
Our cause, that she should lie i'the bosom *of*
Our hard-ruled king.

Die Periode in AC ist nicht ganz vollwerthig, die letztere aus H[8] ist die schärfste von allen.[1]

Auch in der Häufigkeit des dicht bei einander stehenden, wenn auch nicht unmittelbar auf einander folgenden proklitischen Schlusses steht H[8] obenan durch neunfache Wiederholung innerhalb 17 Verse II 4, 187 ff. und zweimalige vierfache Wiederholung innerhalb 5 Verse: II 4, 149—53; I 2, 69—73; T bleibt erheblich darunter mit 4 proklitischen Endungen innerhalb 9 Versen V 1, 191—9; AC weist III 11, 59—67 5 dieser Endungen innerhalb 9 Verse auf, Cy noch einmal ihrer 3 innerhalb 4 Verse IV 2, 221—4. Selbst die einfache Wiederholung dieses charakteristischen Enjambements innerhalb 3 Verse begegnet uns nur in diesen spätesten Dramen, und im Ganzen elfmal: AC III 11, 59. 61; T I 2, 54. 56. 465. 467; V 1, 197. 199; Cy I 5, 17. 19; 6, 40. 42; IV 3, 34. 36; V 5, 409. 411; H[8] I 1, 152. 154; III 2, 33. 35. 173. 175.

Von der Maasslosigkeit in der Verwendung des Enjambements, in die unser Dichter zuletzt verfiel, will ich noch eine der deutlichsten Proben geben:

H[8] II 4, 186 ff. First, methought
I stood not in the smile of heaven; who had
Commanded nature, that my lady's womb,
If it conceived a male child by me, should
Do no more offices of live to't than
The grave does to the dead; for her male issue
Or died where they were made, or shortly after
This world had air'd them: hence I took a thought,
This was a judgement on me; that my kingdom,

---

[1] Man vgl. noch zur Schlussstellung von H[8] II 4, 147 ff., wo ein schwachtoniger Versausgang und ein schroffes Enjambement siebenmal hinter einander folgen.

Well worthy the best heir o'the world, should not
Be gladded in't by me: then follows, that
I weigh'd the danger which my realms stood in
By this my issue's fail; and that gave to me
Many a groaning throe. Thus hulling in
The wild sea of my conscience, I did steer
Toward this remedy, whereupon we are
Now present here together; that's to say,
I meant to rectify my conscience, — which
I then did feel full sick, and yet not well, —
By all the reverend fathers of the land
And doctors learn'd: first I began in private
With you, my Lord of Lincoln.

Die Beobachtung, dass der im Anfang beliebte syntaktisch abgeschlossene Vers mehr und mehr dem unselbständigen, zum folgenden hindrängenden Vers weicht, kann zur Bestimmung der chronologischen Abfolge der Dramen dienen. Hierbei bleibt nun zu beachten, dass das Enjambement dem Dichter eine zur Vermeidung der Monotonie nothwendige Erleichterung ist, dass es, innerhalb richtiger Grenzen gehalten, sogar von ihm gefordert wird. Es ist weniger das gelinde, dem Vers in seiner rhythmischen Bedeutung Rechnung tragende Enjambement (α), als das schroffe, die metrische Pause übergehende Enjambement (β), vor welchem Shakspere mit der Zeit die Scheu immer mehr verliert. Eine feste Grenzlinie zwischen diesen beiden Gruppen der Enjambements[1] zu ziehen, scheint mir in Anbetracht der verschiedenen die Intensität des Enjambements bestimmenden Faktoren, welche nicht nur in ihrer Einzelwirkung, sondern auch in ihrer Wechselwirkung in der mannigfachsten Weise auftreten, schlechterdings unmöglich. Dem eigenen Gehör muss es überlassen bleiben, die Entscheidung zu treffen, ob das Enjambement als zu α) oder β) gehörig zu betrachten ist,[2] wobei in manchen Fällen allerdings Zweifel obwalten kann.

---

[1] In England ist die Scheidung in run-on oder unstopt lines einerseits, und end-stopt oder stopt lines andererseits üblich.

[2] Der St. Petersburg Sh. Circle (Kölbings Engl. Stud. 1880, S. 473 ff.) verlangt an Stelle des euphonischen test einen grammatischen und versucht einen solchen. Die nach Maassgabe dieses test folgenden

Ich gebe im Folgenden einige Beispiele für die Form des milderen Enjambements α). Die nebenstehenden Zahlen deuten an, welche der fünf oben angeführten, die Intensität des Enjambements bestimmenden Faktoren jedesmal in Betracht kommen; das + Zeichen deutet die Schwächung, das

---

Beispiele von unstopt und end-stopt lines beurtheile ich zum grossen Theil anders. Ich greife einige heraus:

T I 2, 466 O dear father,
Make not to rash a trial of him.

II 1, 290 Thy case, dear friend,
Shall be my precedent.

for which, King,
I'm come to kill thee;

suggests the king, our master,
To this last costly treaty;

H[8] I 2, 136 I've heard him utter to his son-in-law,
Lord Abergavenny.

Wenn diese Verse sämmtlich als end-stopt aufgefasst werden, so ist die Dringlichkeit des Anschlusses nach 5), einer der wichtigsten Faktoren des Enjambements, dabei ganz ausser Acht gelassen. Die drei mittleren Beispiele, besonders das dritte, gehören ohne Bedenken zum Enjambement β, das erste und letzte zur Gruppe α. — Ebenso kann ich mich nicht dazu verstehen, die folgenden Enjambements als end-stopt lines zu betrachten:

I am the rib
Belonging to his breast.

'Tis like a dog
Shut out at midnight.

Cy III 5, 39 She's a lady
So tender of rebukes that words are strokes ...

Auch kann ich eine Abstufung zwischen dem Enjambement

T I 2, 19 Of whence I am, nor that I am more better
Than Prospero,

und dem ersten der folgenden Verse:

T I 2, 274 ff. She did confine thee,
By help of her more potent ministers
And in her most unmitigated rage,
Into a cloven pine.

nicht in der Weise wahrnehmen, dass das erste als end-stopt, das zweite als run-on line zu bezeichnen wäre; im Gegentheil stellt das den Vers ausfüllende Attribut das letztere Enjambement eher als ein milderes hin. Ich rechne sie beide zur Gruppe β.

— Zeichen die Verschärfung des Enjambements durch den betreffenden Faktor an.

JC III 1, 149 Are all thy conquests, glories, triumphs, spoils, (+ 1)
Shrunk to this little measure?

M III 6, 22–3 I hear
Macduff lives in disgrace: Sir, can you tell (+ 1)
Where he bestows himself?

TG I 3, 56 There is no news, my lord, but that he writes (+ 1, 4)
How happily he lives, how well beloved...

H^8 V 3, 21 for those that tame wild horses (+ 1, 4)
Pace 'em not in their hands to make 'em gentle;

KJ I 1, 32 How that ambitious Constance would not cease (+ 1, 2, 4)
Till she had kindled France and all the world...

JC I 3, 99 That part of tyranny that I do bear (+ 1, 3)
I can shake off at pleasure.

H^8 III 2, 79 and the first he view'd, (+ 1, 3)
He did it with a serious mind.

M I 4, 22 The service and the loyalty I owe, (+ 1, 3)
In doing it, pays itself.

Co III 1, 91 O good but most unwise patricians! why, (+ 1, 3)
You grave but reckless senators, have you thus ...

Cy V 3, 78—9 Great the sláughter is
Here made by the Roman; great the ánswer be (+ 1, 2)
Britons must take.

MM II 2, 116 Thou rather with thy sharp and sulphurous bolt
Split'st the unweadgable and gnarled *óak* (+ 1, 2)
Than the soft myrtle.

TG V 4, 9 Lest, growing ruinous, the building fall (+ 2, 4, 5)
And leave no memory of what it was ...

R^3 IV 4, 1 So, now prosperity begins to mellow (+ 2, 4, 5)
And drop into the rotten mouth of death.

KJ II 2, 19 Fierce fiery warriors fought upon the clouds, (+ 1, 4, 5)
In ranks and squadrons and right form of war.

H I 3, 45 I shall the effect of this good lesson keep, (+ 5)
As watchman to my heart.

Tim IV 3, 62 This fell whore of thine
Hath in her more destruction than thy *swórd*, (+ 2, 5)
For all her cherubin looks.

213 praise his most vicious strain (+ 5)
And call it excellent.

H[8] V 3, 20 His reformation must be sudden too, (+
My noble lords.

Zur Gruppe β dagegen sind zu rechnen:

O V 2, 148 An honest man he is, and hates the slime (— 4
That sticks on filthy deeds.

Co IV 7, 40 To fail in the disposing of those chances (— 4
Which he was lord of;

V 3, 157 Perhaps thy childishness will move him more (— 4
Than can our reasons.

H II 2, 40 The ambassadors from Norway, my good lord, (— 5, +
Are joyfully return'd.

Zwischen α und β schwankt z. B.

H II 2, 81 And at our more consider'd time we'll read, (— 5, +
Answer and think upon this business.

IV.

VERSARTEN.

Innerhalb des das Drama beherrschenden fünffüssigen Jambus sind nicht selten andere Verse eingestreut.

1) Von jambisch gebauten Versen treffen wir den ein- bis siebenfüssigen Vers an, mit stumpfem wie klingendem Auslaut.

Eine bevorzugte und nicht zu verkennende Stellung ist zunächst dem ein- bis vierfüssigen Jambus[1] eigen. Die Verwendung dieses kürzeren Verses weist mancherlei Analogieen mit der des einzelnen Reimpaares auf, nur sind für ihn die Grenzen nicht so eng gezogen wie für letzteres, und während das Reimpaar in den späteren Dramen immer mehr aufgegeben wird, erfährt der kürzere Vers erweiterten Gebrauch. Er dient gern zur Eröffnung, noch besser aber zum Abschluss einer grösseren oder kleineren Gedankenreihe und steht so

[1] Die Scheu vor dem kürzeren jambischen Vers verleitet Abbott zur künstlichen Zusammenstellung des kurzen Verses und eines Blankversbruchstücks, die er mit „amphibious section“ und Mayor (Phil. S. Tr. 1875—6, S. 414 ff.) mit „common section“ bezeichnet. Mayor geht noch weiter und nimmt an der „common section“ eine willkürliche Veränderung vor, die sie auf der einen Seite zur Ergänzung brauchbar, auf der anderen unbrauchbar macht! Er liest z. B. M V 8, 22

And break it to our hope. I'll nót fight wíth thee.

Macd. Then yield thee, coward. (kurzer Vers am Redeanfang) indem er zum kurzen Vers ergänzt: *I will* not fíght with thée.

am Anfang oder am Schluss von Scenen (z. B. R[3] III 3, 1 *Come, bring forth the prisoners*; 2 H[4] IV 1, 1 *What is this forest call'd?*; R[2] I 4, 65 *Amen;* Co III 2, 145 *Well, mildly be it then . Mildly!*), Scenenabschnitten (z. B. 2 H[4] V 2, 42 *Here comes the prince;* H IV 5, 111 *The doors are broke;* Co III 3, 31 *Calmly, I do beseech you*), Reden (z. B. TG IV 4, 132 *There, hold!;* R[2] V 2, 95 *Thou fond, mad woman;* KL III 6, 122 *Lurk, lurk;* H[8] II 4, 241 *I say, set on;* M III 2, 56 *So, prithee, go with me*), Redeabschnitten (z. B. Cy IV 2, 396 *My friends;* T V 1, 57 *I'll drown my book;* JC IV 3, 266 *I will be good to thee;* MD III 2, 49 *And kill me too*) oder an anderer Stelle beim Themawechsel (z. B. KJ I 1, 157 *What is thy name?*; JC V 5, 64 *How died my master, Strato?*; H[8] III 2, 451 *And, prithee, lead me in*). Durch Begrenzung von Pausen hebt sich dieser Vers meistens scharf vom gewohnten Rhythmus ab. Der weniger ausdrucksvolle Vers, welcher mit dem vorhergehenden oder folgenden Vers im syntaktischen Zusammenhang steht, kommt in den späteren Dramen häufiger zu Gesicht (z. B. Co I 1, 90; IV 5, 60; T IV 1, 138; I 2, 348; H[8] I 1, 114; 2, 108). Gleicherweise greift in diesen die bequemere Art um sich, selbst ganz kurze Reden mit einem solchen Vers beginnen resp. schliessen zu lassen (z. B. TG I 2, 93; II 1, 130; RJ I 5, 40; O V 1, 55; 2, 83; Co III 1, 3. 49; WT V 3, 112; Cy I 2, 24. 38; V 5, 138; H[8] V 1, 56). Ferner steht der verkürzte Vers, wo es sich darum handelt, die Rede wuchtig zu machen (wie in JC II 2, 101 „*Lo, Caesar is afraid*"; III 1, 76; *Speak, hands, for me!*; AY II 4, 36. 39. 42 *Thou hast not loved;* H I 1, 129. 132 *Speak to me;* 1, 135 *O, speak!*; H II 2, 584. 593. 610. 616) oder auf das Folgende hinzuweisen (z. B. H IV 7, 157 *I ha't*; 1 H[4] I 3, 115 *I tell thee*; R[2] IV 1, 182 *Here cousin*; MV II 7, 15 *What says this leaden casket?*), wie auch in der zuerst erwähnten Stellung der scharf abgegrenzte kürzere Vers öfter dazu dient, das Interesse zu steigern (man vgl. nur RJ V 3, 147 *The lady stirs;* Co III 3, 39 *Draw near, ye people!*). Auch wo der Redeton plötzlich umschlägt, tritt der kürzere Vers mit Erfolg ein (O III 3, 446 *'Tis gone*; V 2, 277 *Whip me, ye devils*), ebenso wie in der ge-

brochenen Rede des Wahnsinnigen (Tit IV 3, 35. 36. 54. 58. 59. 64; KL IV 6, 109 ff.; im letzteren Fall verräth die schliessliche Verdrängung des Verses durch die Prosa klar des Dichters Absicht). Ausserhalb der einzelnen Verwendung beobachtet man den motivirten kürzeren Vers wenig (s. RJ V 3, 167—8; Co III 3, 38—9; LLL V 2, 723—4; 1 H⁴ V 2, 27—8; KJ IV 1, 71—2; KL III 7, 28—9). Der ein- und vierfüssige Vers sind in obigen Stellungen am spärlichsten vertreten, wie beide dort auch am wenigsten tauglich erscheinen, indem der erstere der ausserhalb des Rhythmus stehenden Exclamation, der letztere dem blank verse nahe kommt.

Aber auch ausserhalb der soeben dargelegten planmässigen Anordnung trifft man nicht selten den verkürzten Vers an (s. 2 H^6 III 1, 357; H^5 IV 1, 248; O I 1, 15; TC V 5, 8; MM III 1, 3). Oft bringt er einen einfachen Satz zum Abschluss (z. B. 2 H^6 I 1, 70; MV I 1, 5; MM II 4, 23; TC I 3, 37. 126), bildet das Wechselgespräch (z. B. TG V 2, 4 ff.; R^3 II 2, 2. 16. 32; KL II 2, 91. 92. 96; 1 H^4 II 3, 69. 71; TC V 6, 3. 8. 14),[1] ist die Form für die Exclamation (z. B. TG III 2, 95; IV 4, 81; 3 H^6 I 1, 119), den Einwurf (KJ II 1, 276. 279) u. s. w. Der Quaternarius[2] taucht häufig auf, wo der blank verse am Platz wäre, und charakterisirt sich durch den Pauseneinschnitt, den er meistens in der Mitte, sodann nach dem 3. und 1. Fuss, kaum nach einer Senkung erleidet:

RJ III 5, 214 Some comfort, nurse.
Faith, here it is.

WT III 2, 177 What wheels? racks? fires? what flaying? boiling?

Co III 3, 41 First hear me speak.
Well, say. Peace, ho!

---

[1] Sonst setzen sich die kurzen Wechselreden zum bl. v. zusammen (z. B. R^3 IV 2, 69. 115; 4, 159; RJ II 2, 168—9; H^8 IV 1, 60—1; AC IV 3, 13—5. 19—20). — Wenn Abbott (S. 405 ff.) die in der Wechselrede sich aneinander reihenden Tripodieen zum Alexandriner zusammenstellen will, so entgeht ihm der überzählige kürzere Vers in TG I 2, 33—7 und R^3 I 2, 193—203.

[2] Sein Vorkommen ist kein so seltenes als Walker (Sh.'s Versif. S. 289 ff.) meint, der den klingend auslautenden Dimeter überhaupt nicht anerkennt.



KL V 3, 247 Nay, send in time.
Run, run, O, run!

II 4, 90 They have travell'd all the night? Mere fetches.

Co I 2, 31 I speak from certainties. Nay, more,

WT III 2, 175 O, cut my lace, lest my heart, cracking it,
Break too!
What fit is this, good lady?

In Folge der Dehnung, die die Pause oder auch die Redetheile manchmal erfahren, hat es den Anschein, als ob der Zeitaufwand den fehlenden Fuss ersetzen kann.[1] Vgl. hierzu:

O V 2, 93 The noise was here. Ha! no more moving?

H[8] III 2, 88 There's more in't than fair visage. Bullen!

R[2] V 2, 64 I fear, I fear —
What should you fear?

ferner O V 2, 22; M II 4, 29; Cy II 1, 61; Co III 3, 133; KJ III 3. 69; 2 H[6] V 2, 45. Der Quaternarius ohne innere Pause (wie z. B. 2 H[6] IV 9, 26; CE V 1, 79; KL IV 2, 64; T III 1. 62) ist selten.

Der gereimte kürzere Vers giebt neben nicht jambischen Versen die Form für die zahlreich eingestreuten Songs ab, für komische Partieen und Stellen, die Reden der Geister, Hexen, Elfen, für Prologe, Sprüche u. s. w.[2] Die Form kann im einzelnen Fall eine einheitliche sein, oder es können sich verschiedene Versarten — regelmässig oder regellos — miteinander verbinden (in MD III 2, 448 ff. z. B. drängen sich unter 16 Versen nicht weniger als 6 Versarten zusammen). Der Dimeter begegnet am häufigsten. In einheitlicher Verwendung beobachten wir den letzteren z. B. WT IV 3,

[1] Dieselben wie die III 2, a und e erwähnten Gründe, welche der Auffassung, dass die Pause zum Ersatz einer Senkung und Hebung dienen kann, entgegentreten, sprechen für die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme. Neben dem Quaternarius begegnet uns ausserdem, allerdings viel seltener, auch die Tripodie mit dem Pauseneinschnitt (s. T V 1, 148. 263; M III 2, 26; IV 3, 28), wodurch offenkundig wird, dass der Pause nicht eine solche Aufgabe zufällt.

[2] Auffallend ist die Einkleidung des Monologs MM III 2, 275 ff. in kürzere Verse.

1—12; M IV 1, 125—32; KL III 2, 81—94; P Prol I. II. III; sonst ist unvermischt nur noch die Tripodie anzutreffen (H II 2, 116—19; AY II 4, 61—2; KL I 4, 154—61). Von Combinationen der jambischen Verse unter sich ist die Verbindung des vier- und dreifüssigen Verses in Wechselfolge beliebt (z. B. MA II 3, 64 ff.; H IV 5, 49 ff.; 59 ff.), sodann die des drei- und zweifüssigen Verses (AY II 5, 1—8. 40—7. 52—9; MD V 1, 331 ff.; MW II 1, 15—9). Dimeter und Quinar treten zusammen in M III 5, 2 ff., und zwar ungeordnet; Dipodie, Tripodie und Quinar in MD V 1, 281 ff., 296 ff.; Dipodie und Monopodie in TN II 5, 107—110; alle kürzeren Versarten mit Ausschluss der Monopodie z. B. in AY V 4, 114—21. Zu nicht jambischen Versen gesellt sich der Dimeter z. B. TN V 1, 398 ff.; AY II 2, 157—62, die Tripodie TG IV 2, 39 ff., die Dipodie T II 1, 300 ff., die Monopodie MD III 2, 449. 454; T I 2, 376 ff. zeigt eine Mischung von 3 jambischen Versarten mit einer fremden.

Von längeren Versen sind der sechs- und siebenfüssige eingemischt. Dem sechsfüssigen Vers[1] liegt in einigen Fällen deutlich eine Absicht zu Grunde. Er macht die Aufschrift der Kästchen in MV II 7, 5. 7. 9 gewichtig, verleiht der Rede Nachdruck z. B.

R² V 4, 2 Didst thou not mark the king, what words he spake,
„Have I no friend will rid me of this living fear?“

(vgl. dazu noch R² IV 1, 171; 2 H⁶ II 1, 51; H⁸ I 2, 168; Co V 3, 128; MW II 2, 215—6) und steigert die Komik:

RJ II 1, 15 He heareth not, he stirreth not, he moveth not.

In den komischen Partieen ist er vorwiegend anzutreffen (z. B. 2 H⁴ II 4, 198. 211. 213 in Pistols Reden, CE III 1, 35. 36. 39. 74 und LLL V 2, 548—9 beim Knittelvers, LLL IV

---

[1] Die Ablösung des 1. resp. letzten Fusses vom Senar als selbständige Monopodie, wie sie Abbott für R² V 4, 2 und Mayor (Phil. S. Tr. 1875—6, S. 417) für M III 2, 16 und I 1, 37 zum Zwecke der Beseitigung des längeren Verses empfehlen, bedarf kaum der Widerlegung, um so weniger als dadurch in 2 Fällen der engste syntaktische Zusammenhang gestört wird. — Walker (Sh.'s Versif. S. 101) spricht im sechsfüssigen Vers von einem „extra foot“ nach der Pause.

2, 109 ff.; V 2, 565 ff.) In den meisten Fällen ist eine Bedeutung dieses Verses als rhetorisches Hülfsmittel nicht zu erkennen, selbst doppelt fügt ihn Shakspere willkürlich ein (Cy I 5, 44—5 und TG I 2, 39—40, im letzteren Fall als Reimpaar). Die Form des Verses ist meistens die des französischen Alexandriners, indem gewöhnlich in der Mitte (z. B. TG II 1, 114; MW IV 4, 75; 2 H^4 IV 5, 159. 165), weniger häufig nach dem 4. Fuss (z. B. R^2 V 2, 70; Cy IV 3, 13. 15) eine Pause einsetzt; selten liegt die Pause anders (wie in AC IV 8, 20; Cy III 5, 7; RJ III 1, 152; M IV 1, 105) oder fehlt ganz (vgl. H^5 V 1, 93; MM II 4, 153). Der reimende Septenar gehört einigemal der komischen Figur an (TG II 1, 171—4; LLL IV 2, 58—63; V 2, 556—8; CE II 2, 49 und Tam I 2, 230 sind besser als Knittelverse aufzufassen). Ein anderes Mal kleidet er eine Grabinschrift ein (Tim V 4, 71—3), die ein Alexandriner einleitet.

2) Unter den übrigen Versarten zeichnet sich der catalectisch trochäische Dimeter durch häufiges Vorkommen aus. Wie der jambische Dimeter giebt dieser Vers auch eine einheitliche Form ab (LLL IV 3, 101—20; AC II 7, 120—5; H^8 III 1, 3—14). Sonst geht er fast nur eine Verbindung mit dem verkürzten jambischen Vers, vorzugsweise dem Quaternarius, ein (AY III 2, 133 ff.; V 4, 131 ff.; MM III 2, 275 ff.; TG IV 2, 39 ff.; T II 1, 300 ff.) Uebrigens lässt sich dieser Vers auch als jambischer Dimeter mit fehlendem Auftakt auffassen; die Erscheinung, dass der catalectisch trochäische Dimeter vereinzelt und ganz plötzlich den jambischen Dimeter ablöst, und die umgekehrte legen diese Auffassung nahe (vgl. Prol III, 8; Prol IV, 40. 51; KL III 2, 92; M I 3, 36; MD II 2, 9; III 2, 117. 459). Dem acatalectisch trochäischen Dimeter begegnen wir unvermischt nur Einmal (T IV 1, 106—17); mehrmals wechselt er ganz natürlich mit dem catalectisch trochäischen Dimeter ab (WT IV 4, 220—9; AY IV 3, 40 ff.; TN II 3, 48—53).

Alle noch sonst zu erwähnenden Versarten sind nur spärlich eingestreut. Von trochäischen Versen bemerken wir noch die Tripodie (Cy IV 2, 277—9; P V 2, 268), die

catalectische Tripodie (H IV 5, 24 ff. 193; M I 3, 37; KL I 4, 157) und die Dipodie (T II 2, 186; TN II 4, 57); von anapästischen Versen den Dimeter (AY V 3, 18; T II 2, 55), die Tripodie (KL III 6, 30; T II 2, 56; TN II 4, 55. 63), Dipodie (H IV 5, 197; TN IV 2, 136—8; KL I 4, 137. 140; WT IV 4, 322. 325—6) und Monopodie (TN IV 2, 133; MD III 2, 448 ff.). Neben den rein anapästischen Versen giebt es solche mit jambischer Einlage:[1] Dimeter, Tripodie und Dipodie mit Jambus an 1. Stelle (T II 2, 48. 54; O IV 3, 43. 52. 55; MW V 5, 106; AY II 7, 181, TN V 1, 399; T II 2, 51—3; O II 3, 72. 75; KL III 2, 75, KL I 4, 131—6. 138—9; III 6, 28—9; WT IV 4, 423; M I 3, 11; TN IV 2, 135; O II 3, 73—4; IV 3, 42), Dimeter mit Jambus an 2. (O IV 3, 41. 45. 47. 57; WT IV 3, 8) oder 2 Jamben an 1. und 3. (KL I 4, 235; O IV 3, 51; AY II 7, 180), 1. und 4. (H IV 5, 187; T II 2, 50), 2. und 3. (KL I 4, 236), 3. und 4. Stelle (KL III 2, 74); im Dimeter schmilzt der 1. Fuss zur Hebung zusammen in MW V 5, 105; T V 1, 93—4 (oder catalectisch dactylischer Dimeter), in der Tripodie der letzte Fuss in TN II 4, 52. 54. 60. 62. Entsprechend stossen wir auf jambische Verse mit anapästischer Einlage:[2] Dimeter mit Anapäst an 1., 2., 3. und 4. Stelle (WT IV 4, 327, WT IV 3, 15, KL III 4, 190; 6, 45, TN II 4, 53. 61; WT IV 3, 11), Tripodie mit solchem an 1. Stelle (H IV 5, 198; KL I 4, 343; III 4, 129; Tim I 2, 67—70), Dipodie mit Anapäst an 2. Stelle (Tam III 2, 85—6). Schliesslich seien noch die kretische Dipodie und Monopodie (MD III 2, 396. 437; II 1, 2—5; V 1, 248; T IV 1, 110, AY III 3, 105; 2 H[4] V 3, 77; M IV 1, 46), sowie der Choriambus erwähnt (MD III 2, 460—1; TN II 4, 65; IV 2, 139—40; WT IV 4, 328—9).

3) Die Knittelverse, die wir, meistens mit der Rolle der Clowns verknüpft, in LLL, CE, TG, Tam und MV an-

---

[1] Hier steht es manchmal frei, auch Knittelverse anzunehmen (z. B. KL III 6. 28—9).

[2] Auch hier steht wie oben manchmal die Annahme von Knittelversen frei.

treffen, sind Verse von 4 — was der gewöhnlichere Fall ist[1] — bis 7 Hebungen — dies tritt nur selten ein —; die Zahl der in Senkung stehenden Silben ist eine ungleiche und kann sich bis zu 4 steigern, manchmal fehlt die Senkung ganz. Wächst die Zahl der Senkungen an, so werden sie häufig von einer Pause durchschnitten. Ich führe dazu einige Beispiele an:

Tam I 2, 13—4 My máster is grown quárrelsome. I should knóck you fírst,
And thén I know áfter who cómes by the wórst.

CE III 1, 25 And wélcome more cómmon; for that's nóthing but wórds.

LLL IV 2, 40—1 The móon was a mónth old when A'dam was no móre,
And ráught not to five wéeks when he cáme to five-scóre.

3, 53—4 Thou mákest the triúmviry, the córnercap of socíety,
The shápe of Love's Týburn that hangs úp simplícity.

TG I 1, 76 ff. You conclúde that my máster is a shépherd then and I a shéep?
Why thén, mý horns are hís horns, whether I wáke or sléep.

CE III 1, 27 Aý to a níggardly hóst and more spáring guést.

TG II 1, 146 That my máster, being scríbe, to himsélf should wríte the létter?

CE III 2, 150—1 And I thínk, if my bréast had not been máde of fáith and my heárth of stéel,
She had transfórm'd me to a cúrtal dóg and máde me túrn i'the whéel.

CE IV 2, 58 Tíme is a véry bánkrupt and owes móre than he's wórth to séason.

MV I 2, 147 Whiles we shút the gátes upon óne wóoer, anóther knócks at the dóor.

Folgende Verse zeigen noch die Aufeinanderfolge von Hebungen sowie den erwähnten Pauseneinschnitt:

---

[1] Nach Fleay (N. Sh. S. Tr. 1874, S. 88) sind Verse mit 4 Hebungen nur eine charakteristische Eigenthümlichkeit von Tam. und geben ein Argument dafür ab, dass Shakspere der Verfasser dieses Dramas nicht war.

Tam I 2, 16—7 Fáith, sírrah, an you'll not knóck, I'll ríng it;
I'll trý how you can sól, fá and síng it.

LLL IV 1, 49—51 An your wáist, místress, were as slénder as my wít,
One o' thése maids' gírdles for your waíst should be fít.

2, 29—30 And such bárren plánts are sét befóre us, that we thánkful should bé,
Whích we of táste and féeling are, for thóse parts that do frúctify in us móre than hé.

V 2, 489—90[1] Not só, sir; under corréction, sir; I hópe it is not só.
You cannot bég us, sir; I can assúre you sir; we knów what we knów.

Weniger als 4 mal gehobene Knittelverse stossen selten auf und eigentlich nur in LLL; der Vers mit 2 Hebungen ist unter diesen am häufigsten:

LLL II 1, 186 ff. Aláck, let it blóod.
Would thát do it góod?
My phýsic says „áy".
Will you príck't with your eýe? u. s. w.

Von 3 und 1 mal gehobenen Versen habe ich nur je Einen Fall zu verzeichnen:

LLL II 1, 206 Good sír, be not offénded.
Náy, my chóler is énded.

AW II 2, 38 I'll be swórn,
As my mother was the first hour I was born.

Der Knittelvers kann sich auch zum anapästischen Vers glätten:[1]

CE III 1, 82 For a físh without a fín, there's a fówl without a féather.

TG I 1, 115 From a póund to a pín? fold it óver and óver.

s. ferner LLL II 1, 230 ff.

---

[1] Diese Verse lassen sich durch Betonung von *sir* auch mit 6 Hebungen lesen.

[2] Hilgers (D. dram. V. Sh's. 1869, S. 7 ff.) construirt sich aus allen Knittelversen jambisch-anapästische Verse zurecht und liest z. B. mit 6 Hebungen (*more* als zweisilbig angenommen):
And wélcome móre cómmon, for thát's nóthing but wórds;
auch scheut er zu diesem Zwecke vocalische Zerdehnungen nicht in *meat, green, sweet, cry, ay* etc.



V.

REIM.

Der reimende Quinar tritt entweder in einzelnen Reimpaaren oder in längeren Perioden auf. In letzterer Verwendung füllt er einige Prologe und Epiloge aus (z. B. RJ Prol I. II; H[8] Prol. und Epil.), ferner die eingeschobenen dramatischen Partieen in H und MD (H III 2, 165—238. 266—71; MD V 1, 108 ff.), denen der Reim zur Abhebung vom eigentlichen Drama beigegeben, die Geisterspiele in T IV 1, 60 ff. (im letzteren Fall setzt gegen den Schluss, V. 114, der Reim aus) und die fingirte Elfenscene in MW V 5, 41 ff., wo der Reim uns in eine andere Welt versetzen soll, schliesslich allgemein lyrische, besonders lyrisch-erotische Abschnitte (z. B. CE II 2, 173 ff.; RJ I 5, 46—55; R[2] V 1, 86 ff.; 3, 92 ff.; CE III 2, 1 ff.; LLL IV 3, 214 ff.; AY III 2, 1—18); der Dichter verwendet hierbei den Folge- und den Wechselreim.

Unverkennbar ist ferner, wie in gewissen Fällen ein oder einzelne Reimpaare auftauchen.

Zunächst schliesst der Dichter gern eine grössere Gedankenreihe reimend ab, seltener eröffnet er sie so. Diese Art des Abschlusses macht sich oft durch die Vermehrung der Wucht recht wirkungsvoll (vgl. H II 6, 633). Wir treffen in dieser Verwendung häufig den Reim am Scenenschluss (z. B. CE I 1; I 2; M III 4; MV V 1; 2 H[4] IV 2), selbst wenn Prosa vorhergeht (wie in H[5] III 7; KL IV 7), bei einem Scenenabschnitt (z. B. CE III 2, 160; 1 H[6]

V 3, 59; R^3 V 3, 173—76; O I 3, 294), mit Vorliebe am Schluss der Rede (z. B. 2 H^6 III 1, 222; 3 H^6 III 2, 195; R^3 IV 4, 195; Co II 1, 177; R^2 I 1, 43—6; M II 1, 64; III 4, 135 ff.), seltener beim Redeabschnitt (z. B. R^3 V 3, 172; TC IV 4, 110; M V 3, 10; TN I 1, 8). Der Reim eröffnet eine Gedankenreihe z. B. CE I 1; IV 1; RJ I 1, 124; MV V 1; R^3 IV 4, 165—8; M II 3, 60; R^3 V 3, 156. Der Wechselreim ist hier nicht recht am Platz, er ist daher nur selten anzutreffen (z. B. am Scenenschluss TG I 3; RJ III 2; MV III 2). Ein durch einen reimlosen Vers getrenntes einzelnes Reimpaar verschafft sich kaum Geltung, dennoch fehlt es auch an solchen nicht (z. B. KJ III 3, 73; R^2 III 1, 44; TG I 3, 87; Tit II 3, 267; 2, 3; 1 H^6 IV 7, 53; Tam III 2, 212. In dieser charakteristischen Stellung wächst die Zahl der Reimglieder höchstens bis zu 3 an. Ein etwas eigenartiger Abschluss erscheint in 1 H^6 am Schluss der Scene II 2 (*a a b a*) und I 1, 156 (*a b a a*). Ein nachfolgender reimloser Vers führt meistens einen Wechsel des Themas oder der angeredeten Person ein (vgl. MV III 2, 312—5; R^2 IV 1, 175; TC V 8, 14; RJ I 1, 109), im anderen Falle (wie z. B. in JC I 3, 129; V 3, 64) ist er störend.

Demnächst dient der Reim dazu, die Rede ausdrucksvoller zu gestalten. Er verschärft häufig die Erwiederung, wobei die Reimglieder entweder der Rede und Antwort angehören können (z. B. TG I 2, 30; CE II 1, 10. 26; RJ I 4, 49. 51. 53; 3 H^6 IV 4, 16; KJ III 1, 326; Tam II 1, 322. 340; AC III 13, 52) oder nur der Replik (z. B. H III 4, 29; R^2 I 3, 175. 177; III 3, 132). Der Wechselreim taugt nicht hierzu; einmal tritt er allerdings so auf (Tit II 1, 95), wo er auf Zufall beruhen mag. Selten geht in dieser Stellung die Zahl der Reimglieder über 2 hinaus (so z. B. in R^2 I 3, 144—7; IV 1, 191—3. 195—9). Sodann ist es der jeweilige Redeton, der mit Hülfe des Reims an Effect gewinnen soll, wie z. B. der Ton der Feierlichkeit 3 H^6 II 2, 61—2, des Hohns 3 H^6 I 4, 97—8 u. s. w. Ferner bezeichnet der Reim die Pointe der Rede (z. B. R^3 I 1, 56 —9), steigert die Komik (z. B. H V 1, 236—40; TC I 1, 115) u. s. w.

Schliesslich werden Sentenzen häufig mit dem Reim bedacht (z. B. 1 H^6 III 1, 185; TG I 1, 74; TN II 2, 33; Tim I 2, 45. 52. 61; Cy V 2, 7; 5, 107; Co V 3, 129—30; MM III 2, 196—9; RJ I 2, 46 ff.).

Einem einzelnen versprengten Reimpaar (wie z. B. Tam V 2, 153; 2 H^6 IV 1, 78; V 1, 40; R^2 I 2, 64. 67) begegnen wir selten.

Nach der eben erwähnten, ziemlich geregelten Verwendung des Reims im Einzelnen erklärt es sich, wenn eine ganze Reimrede die Scene (z. B. AY II 3, 69 ff.) oder eine grössere Gedankenreihe (z. B. KL I 1, 257—68) abschliesst, wenn an Sentenzen reiche Reden ihn durchführen (z. B. Co II 3, 119—31; O I 3, 202—19; AW II 3, 132—51), wenn Partieen komischen Inhalts (z. B. AW IV 3, 252—9) gereimt sind. Sonst werden durchaus nicht bloss lyrische Abschnitte vom Reim begleitet; manchmal steht er nur im Gefolge solcher Partieen (z. B. CE II 2, 183 ff.), oder taucht auch sonst ohne sichtbaren Grund auf (z. B. AW II 1, 133—213).

Einigemal wird die Reimpartie durch den blank verse unterbrochen (z. B. LLL V 2, 136—8; RJ I 1, 198; AW II 1, 145).

Die Aufgabe, die dem einzelnen Reimpaar zukommt, übernimmt manchmal auch der Binnenreim (man vgl. dazu 1 H^6 II 5, 96—7; Cy III 2, 71; V 5, 378; RJ I 4, 43—4, III 4, 4; R^2 V 5, 40; 3 H^6 IV 1, 143; R^3 II 2, 109); ohne weitere Bedeutung steht er z. B. MV II 1, 11; R^3 V 3, 185.

Die Zahl der entsprechenden Reimglieder kann beträchtlich wachsen, bis zu 3 (z. B. Tit V 3, 53—4; R^3 IV 4, 75—7), 4 (Tit V 3, 64—6; LLL I 1, 94—7; Tam V 1, 123—6), 5 (LLL V 2, 218—21), 6 (MD III 1, 172—7), ja 8 (MD IV 1, 90—7).

Die Wiederholung des Versschlusses hat meistens rhetorische Bedeutung (z. B. TG III 2, 34; 3 H^6 V 5, 57); sie kann sich steigern zur dreifachen (z. B. TG II 6, 1—3; JC II 1, 206—8), vierfachen (z. B. AW I 3, 145—8), selbst siebenfachen (R^3 IV 4, 40—6). Sie ersetzt auch entsprechende Reimglieder (z. B. TG III 1, 97; R^2 V 3, 110. 112).

Die Verwendung des gereimten kürzeren Verses ist bereits früher (s. Versarten) erwähnt. Septenar und Knittelvers treten nur gereimt auf (s. Versarten).

Die Reimordnung in den Songs ist eine ebenso mannigfaltige und willkürliche als der Bau der Strophen und die Vermischung der verschiedenen Versarten. Es ist deshalb davon Abstand genommen worden, auf diese wie überhaupt auf den Strophenbau näher einzugehen.

Das Verhältniss von Folge- und Wechselreim, männlichem und weiblichem Reim stellt sich so, dass nicht ganz 1/10 der Reime Wechselreime, 1/20 weibliche Reime sind. An gleitenden Reimen begegnen uns nur *bravery* : *knavery* Tam IV 3, 57—8 und *commendable* : *vendible* MV I 1, 111—2; die letzteren Verse sind dazu wohl noch als Knittelverse zu verstehen.

VI.

PROSA UND VERS.[1]

Die Einmischung von Prosa wie umgekehrt das Auftauchen des Verses innerhalb der Prosapartie verrathen eine ähnliche Gesetzmässigkeit wie sie die Verwendung des Reims und der kürzeren Versarten uns erkennen liess.

Vorherrschend ist zunächst die Erscheinung, dass komische Abschnitte in Prosa geschrieben sind (z. B. CE III 2, 71 ff.; TG II 4, 1—48; H5 V 2, 102 ff.; JC III 3, 5 ff.; KL I 5, 8 ff.; Cy I 2; WT IV 3). Daher überwiegt auch in einigen Lustspielen die Prosa, in MW macht sie 9/10, in MA 3/4, in AY und TN über die Hälfte aus. In dieser Eigenschaft kommt es vor, dass die Prosa nur für einen Moment den Vers unterbricht (z. B. 1 H6 III 1, 147—8; MW V 5, 85—6; Tam III 2, 207—8; AC II 2, 65—6; T II 1, 157—8; H8 V 3, 167—70), manchmal in dichter Aufeinanderfolge, wenn sie die Redeform des Trägers der Komik ist.

Andererseits aber füllt die Prosa auch grössere, von Komik freie Abschnitte, gewöhnlich ganze Scenen aus, wo nur Conversation, keine Handlung in Betracht kommt (z. B. MV III 1; KL I 2, 28 ff.; III 5; H III 2, 1 ff.; O II 3, 12—49. 259—341; Co IV 3; V 4, 1—37; WT IV 2; V 2, 1—121; Cy I 4).

Prosa treffen wir ferner da an, wo es sich um rein

[1] Vgl. Delius, Die Prosa in Shakespeare's Dramen (Sh. Jahrb. V, S. 227 ff.)

Sachliches handelt: in Briefen[1] (z. B. MV III 2, 317 ff.; M I 5, 1—15; KL IV 6, 267—77; H^8 II 2, 1—10), Proklamationen (z. B. 3 H^6 IV 7, 71—3; 1 H^6 I 3, 74—9; KL V 3, 110—4), Contrakten (LLL I 1, 119 ff.; 2 H^6 I 1, 43 ff.) und sonstigen Schriftstücken (JC II 3, 1—10; H^5 III 6, 126—45; WT III 2, 12—22. 133—7; Cy V 4, 138—45), im Bericht Cascas JC I 2, 220 ff.; so erklärt sich der plötzliche Formwechsel 2 H^6 IV 4, 7; MM IV 1, 16; O I 3, 220; IV 3, 7. Es ist der diesen Stellen anhaftende nüchterne Redeton, der den Dichter zur Prosa greifen lässt. Deutlich sprechen dies die in Prosa eingekleidete Leichenrede des Brutus JC III 2, 13 ff. gegenüber der stimmungsvollen und rhythmischen Rede des Antonius, oder Fälle wie MW IV 4, 6 ff. und KL IV 3, 13 ff. aus, wo ein Zusammenhang zwischen Redeform und Redeton nicht zu verkennen ist (vgl. die Stellung des Verses).

Prosa charakterisirt ferner die derbe, roh leidenschaftliche Sprache: 2 H^6 IV 8; P III 1, 38 ff.; T I 1; KL II 2 (deshalb auch Uebergang zum Vers 76. 78 ff.), H^8 V 4, 1 ff. (die Reden des Porter); auch die Bürgerreden des JC III 2, 158—60. 207—9. 262—4 können hierzu gestellt werden.

Prosa ist ausserdem die Redeform des Wahnsinns: H III 1, 103 ff.; IV 3, 17 ff.; 5, 41 ff. 172 ff.; KL III 4, 51 ff.; IV 1, 58—66; mit diesem Geisteszustand würde die im geregelten Rhythmus sich offenbarende innere Harmonie in sonderbarem Widerspruch stehen. Einen Wechsel von Prosa und Vers beobachten wir Tit IV 3, 102 ff.; KL III 6, 16 ff. und IV 6, 83 ff., und zwar im letzteren Falle derart, dass für die vernünftigen Stellen der Vers, für die den krankhaften Zustand charakterisirenden Prosa vorherrscht. Analog stellt sich O IV 1, 35—44 Prosa für die kurzen, abgebrochenen Reden in wilder, dem Wahnsinn naher Aufregung ein, in M V 1 für die unzusammenhängenden Reden der Lady Macbeth beim Nachtwandeln.

Exclamationen und kurze Aussprüche lassen häufig den

---

[1] Nur in 1 H^6 IV 1, 55 ff. ist der Wortlaut eines Briefes dem Rhythmus eingefügt, eine kurze Stelle Cy III 2, 17—9.

Rhythmus vermissen (z. B. 3 H^6 V 1, 59. 67. 72; H III 4, 22—3; M I 3, 62—6. 69; Cy II 2, 51; TG IV 1, 16—9; R^3 III 1, 124—5; Co I 5, 1—4). Unrhythmische mehrzeilige Aussprüche treffen wir isolirt stehend nur sehr selten an (TG IV 3, 45—6; Tam II 1, 39—41; KL I 3, 1—2; H^8 V 5, 1—4).

Endlich sei noch erwähnt, dass es auch die kurz abgebrochene, hastige Rede sein kann, die den Vers nicht aufkommen lässt (s. O II 1, 168—80).

Der Vers kennzeichnet zunächst die Hofsprache, daher vermissen wir auch gänzlich die Prosa als Conversationsstil in den von komischen Elementen freien Historien (3 H^6; R^3; R^2; KJ; H^8). Es bedingt der Auftritt des Herzogs den Wechsel der Form in TN I 4, 10 ff., AY I 3, 42 ff.; in MM III 2 spricht der Herzog allein in Versen, erst ganz spät (235 ff.) schliesst er sich in seinen grösseren Reden auch der Prosa an; in H^5 IV 7 geht der König erst V. 125 auf die Prosa ein; in Co I 1, 1 ff. reden die Bürger bis 118 in Prosa, Menenius stets in Versen. Wenigstens die erste Rede einer neu auftretenden hochgestellten Person pflegt rhythmisch zu sein (vgl. 1 H^4 V 3, 41—4; 2 H^4 IV 3, 27—32). Deutlich ausgesprochen ist diese Bestimmung des Verses an zwei Stellen: in 1 H^4 II 4, 431. 434—5 bedient sich Falstaff zur Nachahmung der Sprache des Königs des ihm ungewohnten Verses (ähnlich 2 H^4 V 3, 105—6); in AY IV 1, 31—2 lautet die scherzhafte Erwiederung Jacques' auf die Begrüssung im blank verse, indem er sich dabei entfernt: *„Nay, then, God be wi' you, an you talk in blank verse“*.

Der Vers steht sodann für die gehobene Rede und beim ausdrucksvollen Redeton. Vgl. hierzu Co I 3, 32 ff.; IV 5, 54; KL I 5, 50—1; II 1, 16 ff.; AW V 1, 253 ff.; TN I 5, 257 ff.; TC IV 2, 102 ff.; MW III 4, 31—3; P II 1, 126 ff.; Tim III 1, 49 ff.; 6, 98 ff.; IV 3, 363 ff.; AC II 2, 196 ff.; für die gewichtige und nachdrucksvolle Rede AW I 1, 70 ff.; MM V 1, 294 ff.; WT IV 2, 772; LLL III 1, 165 ff.; Tam IV 1, 187; H^5 IV 8, 43—4 (in den 3 letzten Fällen wechselt zu diesem Zwecke sogar innerhalb der Rede die Form) sowie Pistols Parodieen 2 H^4 II 4, 177 ff.; V 3, 96 ff.; H^5 II 1; II 3 etc.; für das Lyrische TC III 2, 121 ff.; 1 H^4

II 3, 40 ff.; H III 2, 59 ff. und Titanias Reden MD IV 1, 1—4 ff. Entsprechend treffen wir Uebergang von Prosa zu Vers an, wenn der neue Abschnitt stürmischen Charakter trägt (Tam IV 1, 123 ff.; Co V 4, 38 ff.), umgekehrt Uebergang von Vers zu Prosa, wo die leidenschaftliche Rede dem ruhigen Ton Platz macht (MM III 1, 152 ff.).

Der Vers erscheint öfter mit einem neuen Abschnitt (Tam V 1, 9; MV I 3, 42; O IV 1, 226; AY V 2, 83) oder der Behandlung eines neuen Themas (KL III 7, 15; MM IV 1, 27; MV I 1, 119; AW V 3, 271); auch hat ein überraschender scenischer Vorgang wirkungsvoll den Vers im Gefolge (MM V 1, 361; AW IV 1, 73). Manchmal vermitteln nur einige Verse den Uebergang zum neuen Abschnitt (vgl. M II 3, 24—5; MA V 4, 127—8; H II 2, 224. 231—3; IV 2, 5—8; AW II 5, 57—8; TN I 5, 175—6; KL III 4, 46—8).

Der Monolog ist meistens in Versen anzutreffen, auch wenn ihm eine ernste Prosapartie vorausgeht (vgl. MA II 1, 179 ff.; MM III 2, 196—9; KL III 2, 22—6; I 2, 195—200; O II 1, 295 ff.; 3, 50—65. 342—68), selbst die humoristische Rede zeigt diese Form (LLL III 1, 175 ff.; AW IV 3, 366—76).

Schliesslich lässt sich der Uebergang zum Vers noch in der beim Abgang gesprochenen Rede beobachten (LLL I 1, 307—9; 1 H[4] II 2, 111—7; AY I 2, 236—43; TC III 3, 311—2; M V 1, 79—87).

Innerhalb der angegebenen Grenzen hält sich der Wechsel von Prosa und Vers. Doch fehlt es nicht an Stellen, wo der plötzliche Formwechsel, besonders der Uebergang zur Prosa (vgl. TN II 4, 8—13; AW III 2, 79—80; MM IV 2, 105 ff.; H IV 5, 178—9; KL IV 1, 13—5. 19), oder überhaupt die Vertheilung von gebundener und ungebundener Rede (z. B. MM IV 3, 53 ff.; T II 2, 74 ff.; III 2, 26 ff.) den Eindruck der Willkür machen. Nach festliegenden Gesichtspunkten Prosa und Vers abzuzirkeln, lag nicht in des Dichters Art. Nur die Komik hat er oft mit aussergewöhnlicher Genauigkeit mit der Prosa bedacht und selbst bei einer ganz kurzen Unterbrechung derselben einen Formwechsel eintreten lassen (vgl. AW II 5, 26—9; TN V 1, 190—2; 2 H[4] II 4, 383—85. 401—2; Co IV 5, 5—6. 10—11).

VII.

CHRONOLOGISCHES.

Die charakteristischen Erscheinungen, die auf der Neigung unseres Dichters beruhen, sich immer freier gehen zu lassen, können für die Bestimmung der chronologischen Abfolge der Dramen ausgebeutet werden. Massgebend kann jedoch nur das Material sein, das aus gleichwerthigen Elementen besteht und kein zu geringfügiges ist.

Wie bereits an betreffender Stelle nachgewiesen ist, taugt der Wandel der Silbenmessung nicht dazu, die Dramen chronologisch anzuordnen. Wichtiger sind als Criterien für die Abfassungszeit der Dramen der Reim, der Versausgang, das Enjambement und der Redeschluss. Die Reimfülle der früheren Dramen steht in schroffem Gegensatz zur Reimarmuth der späteren; T weist nur noch 1 Reimpaar auf (am Scenenschluss II 1), in WT sucht man den Reim vergebens. Die Zählung des Reimes hat sich nur auf die Quinare zu erstrecken und schliesst die Prologe und Epiloge als isolirt stehend, die eingeflochtenen dramatischen Partieen in MD und H, die Geisterspiele[1] und Liebesgedichte (LLL IV 3) aus bekannten Gründen (s. Reim) aus, ferner die wenigen zufälligen Reime sowie die Binnenreime.[2]

---

[1] Eingerechnet sind die Reden der überirdischen Wesen in MD, da sie auch den bl. v. aufweisen (vgl. IV 1, 57 ff.).

[2] Hertzberg (vgl. Ulr.'s Ausg. d. Schl.-T. Uebers. von Sh.) sieht auch von den Reimen an den Scenenschlüssen ab, wiewohl diese zu-

Auf 100 Quinare kommt die folgende Zahl von Reimversen[1]:

1) LLL 62,2; MD 43,4; CE und AW je 19,4; [P 18,8]; R^2 18,6; RJ 17,2; [TN 13,7]; 1 H^6 10,0; TC 8,6; Tim 8,5; TG 6,5; (MW 6,4); [AY 6,3]; M 5,8; [MA 5,2]; MV 4,6; KJ 4,5; Tam 4,4; Tit 3,7; MM 3,6; R^3 3,5; KL und 3 H^6 je 3,4; Cy, O und H^5 je 3,2; 2 H^4 und 2 H^6 je 2,9; H und 1 H^4 je 2,7; JC 1,2; Co 0,9; AC 0,7; H^8 0,3, T 0,1; WT —.

Die Erscheinung, dass unser Dichter die Scheu vor dem klingenden Ausgang immer mehr aufgiebt und daneben den gleitenden Ausgang mit der Zeit häufiger einführt, lässt sich für die vorliegende Frage verwerthen. Was nun die Zählung angeht, so ist Folgendes zu bemerken. Wiewohl am Versschluss die Veranlassung zur Kürzung eines Wortes nicht vorliegt wie im Versinneren, so hat man der inneren Messung doch insofern Rechnung zu tragen, als eine hier geltende Regel am Versschluss keine Ausnahme machen kann[2]. Daher lassen die Präterita und Participia (mit Ausnahme der Adjectiva *wretched, naked* etc.) den Ausgang stumpf, ebenso die Wörter auf *-ower (flower, tower, power, dower, bower, shower)*, ferner *mayor, prayer, friar, Lewis, Rouen,*

---

gleich mit den anderen Reimpaaren zuletzt verschwinden. Daher stehen seine wenigen auf den Reimbestand bezüglichen Zahlenangaben unter den meinigen mit Ausnahme von LLL, wo er die Liebesgedichte eingerechnet zu haben scheint: LLL 67,7; CE 16,9; TG 5,5; Tam 3,4.

[1] Fleays Reihe (Sh. Manual S. 137—8) weicht von der meinigen erheblich ab. Ich greife einige Zahlen, in Prozentsätze umgewandelt, heraus:

LLL 62,5; CE 25; TG 8,3; 1 H^4, 2 H^4 und H^5 je 5,0; Tam 4,7. Fleay schliesst die längeren Reimverse, selbst die Doggerels (s. S. 135) ein und berücksichtigt nur „rhyme-scenes", welchen Begriff er nicht näher erläutert. Ob dieser sich mit dem in einer früheren Arbeit (The Academy 1874, March 28) erwähnten und erklärten Begriffe „verse-scenes" deckt?

[2] Im Gegensatz hierzu erklärt Furnivall (The Academy 1880, S. 27—8) die Wörter *motion, christian* etc. am Versschluss für dreisilbig, wiewohl die Synizese im Inneren eine fast durchgehende ist — 97 %.

toward(s), I warrant (aber nicht die anderen Verbalformen und das Substantiv), *spirit, heaven, devil*, *fallen, stolen* (vgl. *fall'n* AC IV 14, 106; *stol'n* O III 3, 342), *hónourablỳ, efféctuallỳ* und die analogen Adverbia. Die am Versschluss vollgeschriebenen Formen *ever, never, over,* ferner *peremptory* und *sanctuary* (die drei- und viersilbig auftreten) lassen den Ausgang zweifelhaft.

Hiernach stellt sich unter 100 bl. v. die folgende Zahl von klingenden und gleitenden Ausgängen heraus[1]:

2) 1 H⁴ 5,1; KJ 6,3; [MD 7,3]; (LLL 7,7); 1 H⁶ und RJ je 8,2; Tit 8,6; R² 11; 2 H⁶ und 3 H⁶ je 13,7; 2 H⁴ 16,3; CE 16,6; Tam und MV je 17,7; TG 18,4; R³ 19,5; JC 19,7; [P 20,2]; H⁵ 20,5; H 22,6; [MA 22,9]; TC 23,8; Tim 24,7; [AY 25,5]; [TN 25,6] MM 26,1; M 26,3; AC 26,5; (MW 27,2); O 28,1; Co 28,4; KL 28,5; AW 29,4; Cy 30,7; WT 32,9; T 35,4; H⁸ 47,3.

Ein unterscheidendes Merkmal zwischen den früheren und späteren Dramen ist ferner die Art der Versverknüpfung (s. Enjambement III 3). Es erübrigt hier nur noch, Einiges über die Einrichtung der Zählung des Enjambements zu sagen. Die Zählung erstreckt sich nur auf die bl. v. und schliesst die reimenden Quinare[2] aus nahe liegenden Gründen

---

[1] Hertzbergs Reihe (Sh. Jahrb. XIII S. 248), welche den Prozentsatz der Hendecasyllaben darstellt, weist bis auf 2 Dramen (R² und H) kleinere Zahlen auf. Nähere Angaben über die Einrichtung der Zählung fehlen, doch scheint sie nicht ohne Rücksicht auf die innere Messung vorgenommen worden zu sein (vgl. Ulr.'s Ausg. der Schl.-T. Uebers. von Sh.).

[2] Für das ungleichmässige Verhalten des Reimverses gegenüber dem bl. v. in Bezug auf das Enjambement sprechen die folgenden Zahlen, welche die Häufigkeit des Enjambements β unter 100 in die Zählung gezogenen reimenden Quinaren für die 6 reimreicheren Dramen angeben:

CE 8,2; 1 H⁶ 8,4; MD 9,6; R² 11,2; LLL 13,1; RJ 15,1.

Aus dieser Reihe ist ersichtlich, dass nicht nur innerhalb eines jeden Dramas — mit Ausnahme von RJ — für den Reimvers das Enjambement ein selteneres ist als für den reimlosen Vers, sondern auch dass der erstere in Bezug auf die Steigerung des Enjambements mit letzterem nicht gleichen Schritt hält, denn während zwischen diesen

aus. Den Reimversen sind die Verse mit absichtlicher Wiederholung des Schlusswortes gleichzustellen. Unter die Verse mit syntaktischem Schluss finden natürlich keine Aufnahme der eine Rede abschliessende bl. v. oder die einzeiligen und die den bl. v. ergänzenden halbzeiligen Reden. Diejenigen Enjambements, welche zu den beiden Gruppen α und β eine unsichere Stellung einnehmen, sind in der Zählung vernachlässigt; ihre Zahl ist keine so grosse.

Unter 100 in die Zählung eingeschlossenen bl. v. ist in den einzelnen Dramen die folgende Zahl von schroffen Enjambements (β) zu verzeichnen:

3)[1] Tam $8,_1$; 3 H^6 $9,_5$; 1 H^6 $10,_4$; 2 H^6 $11,_4$; Tit $12,_0$; TG $12,_4$; [CE $12,_9$]; R^3 $13,_1$; [MD $13,_2$]; RJ $14,_2$; [TN $14,_7$]; [AY $17,_1$]; KJ $17,_7$; (P $18,_2$); (LLL $18,_4$); (MA) und JC je $19,_3$; O $19,_5$; R^2 $19,_9$; (MW $20,_1$); 2 H^4 $21,_4$; MV $21,_5$; H^5 $21,_8$; 1 H^4 $22,_8$; MM $23,_0$;

---

6 Dramen der grösste Abstand hier $6,_9$ beträgt, stellt er sich nach der Reihe 3) als $9,_5$ heraus.

[1] Furnivall giebt im Prospectus der N. Sh. Soc. Tr. für 7 Dramen, 3 der frühesten und 4 der letzten, das Verhältniss von unstopt zu stopt lines an, indem er wie ich bei der Scheidung der betreffenden Fälle sich auf das Gefühl verlässt. In Prozentsätze umgewandelt, kommt er zu folgenden Zahlen der unstopt lines:

LLL $5,_2$; CE $8,_5$; TG $9,_0$; T $24,_8$; H^8 $26,_6$; Cy $28,_4$; WT $32,_0$.

Mit diesen Daten stehen die meinigen in offenbarem Widerspruch, der auf eine verschiedene Methode der Zählung zurückzuführen ist, indem Furnivall die erforderliche Ausscheidung der kürzeren Verse, Reimverse und natürlich syntaktisch geschlossenen Verse vernachlässigt zu haben scheint; thatsächlich erhalte auch ich bei einer Gesammtzählung für CE z. B. $8,_8$ %. Dass sich auch sonst das von mir mit β bezeichnete Enjambement mit Furnivalls Begriff der unstopt lines deckt, ergiebt sich aus der Uebereinstimmung bei einer von Furn. näher ausgeführten Zählung (N. Sh. S. Tr. 1874, Append. S. 24); während Furn. in dem von Spedding abgetrennten Shakspereschen Theil von H^8 575 unstopt lines feststellt, habe ich 560 Enjambements β zu verzeichnen. Diese nahezu völlige Übereinstimmung zwischen Furnivalls Resultaten und den meinigen erhöht die Zuversichtlichkeit meiner Zahlen und zeigt, dass die auf dem eigenen Gefühl beruhende Methode der Zählung, wenn sie von festen Gesichtspunkten ausgeht, auch Anspruch auf Geltung erheben kann.

H 23,1; TC 27,4; [AW 28,4]; KL 29,3; Tim 32,5; M 36,6; WT 37,5; T 41,5; AC 43,3; Co 45,9; Cy 46,0; H^8 46,3.

Endlich kann noch die Art des Redeabschlusses ein Criterium für die Abfassungszeit der Dramen sein. Der Abschluss der Rede geschieht am Ende oder im Inneren des Verses, in den jüngeren Dramen meistens auf erstere Art, in den spätesten überwiegend auf letztere. Es sind die mehrzeiligen Reden allein in dieser Hinsicht geprüft werden, da das Verhalten der einzeiligen Reden, wie es erklärlich, kein ganz entsprechendes ist. Von der Zählung sind die Reimreden und Reden mit Reimschluss ausgenommen.

Auf 100 mehrzeilige Reden kommt die folgende Zahl von Reden mit abschliessendem bl. v. Bruchstück[1]:

4) 1 H^6 0,5; [CE 0,6]; 3 H^6 0,9; 2 H^6 1,1; Tit 2,5; R^3 2,9; Tam 3,6; TG 5,8; R^2 7,3; (LLL 10,0); KJ 12,1; [1 H^4 14,2]; RJ 14,9; [2 H^4 16,8]; (P 17,1); (MD 17,3); [H^5 18,3]; JC 20,3; (MW 20,5); (MA 20,7); [AY 21,6]; MV 22,2; [TC 31,3]; (TN 36,3); O 41,4; [MM 51,4]; H 51,6; KL 60,9; [Tim 62,8]; H^8 72,4; [AW 74,0]; M 77,2; AC 77,5; Co 79,0; T 84,5; Cy 85,0; WT 87,6.

Die Einklammerung deutet die geringere Zuverlässigkeit der Zahl wegen dürftigen Materials an, und zwar die runde Klammer in höherem Grade; sie zeigt an, dass für die 3 ersten Reihen die in Betracht kommende Verszahl sich unter 500, für die 4. Reihe die Zahl der Reden sich unter 50 beläuft; die eckige Klammer weist für die 3 ersten Reihen auf ein Material von 500—1000 Versen, für die 4. von 50—100 Reden. Wie sehr ein enger Beobachtungskreis irre leiten kann, zeigen die späte Stellung von LLL nach 3) oder die überraschenden Widersprüche, die sich bei der Aus-

---

[1] Der von Pulling (N. Sh. S. Tr. 1877—9, S. 457—8) für 20 Dramen bearbeitete „speech-ending test" kommt zu Zahlen, die mit Ausnahme von CE sämmtlich und zum grössten Theil weit unter den meinigen stehen. Die Einrichtung der Pullingschen Zählung ist nicht klar und ausführlich erläutert, jedenfalls von der meinigen verschieden.

zählung von einzelnen Scenen oder auch Akten herausstellen. Deshalb ist auch der Reihe 4), da ihr noch nicht zum dritten Theil ein Material von 300—400 Reden zu Grunde liegt, kein übergrosses Gewicht beizulegen.

Zunächst ist zu bemerken, dass eine unbedeutende Zahlendifferenz für die Anordnung der Dramen nicht massgebend sein kann, sodann, dass die Reihen durchaus nicht gleichwerthig sind. Der ersten Reihe ist die geringste Bedeutung beizumessen. Der Reim taucht, wie wir gesehen, an gewissen Stellen auf und fliesst dem Dichter leicht aus der Feder; also ist der Stimmung und Gelegenheit Rechnung zu tragen, bevor wir einen Schluss aus dem Reimbestand ziehen (vgl. die späte Stellung der Historien, abgesehen von R^2). Wir stellen daher in der ersten Reihe füglich nur entsprechende Dramen in Vergleich, wie LLL, MD und RJ, die Historien u. s. w.[1] — Fülle oder Häufigkeit des Reims lenkt naturgemäss das Augenmerk des Dichters auf den Versschluss und kann ihn bestimmen, in Erinnerung der alten Regel mehr wie es sonst geschehen wäre den überfliessenden Ausgang zu meiden. Dieses bleibt für die Reihe 2) zu erwägen (man vgl. MD, RJ und R^2), abgesehen von der Beobachtung, dass der klingende und gleitende Ausgang, besonders für die jüngeren Dramen, auch rhetorisch begründet sein kann. — Am ungestörtesten kann unser Dichter seiner Neigung in der Verknüpfung der Verse und dem Abschluss der Rede folgen. In Anbetracht des reichhaltigen Materials giebt daher die Reihe 3) für die chronologische Frage den Ausschlag.

Es ergiebt sich aus den 4 Reihen die nachstehende Aufeinanderfolge der Dramen:

1 H^6; Tit; $\{$2 H^6; 3 $H^6\}$ CE; TG; $\{R^3$; RJ$\}$

[1] In gleichem Sinne äussert sich über die Bedeutung des Reimes für die vorliegende Frage Hertzberg (Ulr.'s Ausg. der Schl.-T. Uebers. von Sh.) und Nicholson (N. Sh. S. Tr. 1874, S. 36—7), während Fleay ihn seltsamerweise für das wichtigste Criterium hält.



KJ;[1] R^2; 2 H^4; H^5; H; MM; { Tim;[2] KL }
M; AC; Co; Cy; H^8.[3]

2 H^6 und 3 H^6, R^3 und RJ, Tim und KL sind als bei einander liegend zu betrachten; die Reihenfolge innerhalb eines jeden Paares ist unbestimmt. Die 15 noch fehlenden Dramen lassen sich wegen der Schwankungen und der mit dem geringfügigen Material meistens zusammenhängenden Unverträglichkeiten nicht genauer fixiren. In unklarer Ordnung fallen 1 H^4,[4] JC, MW, MA und P hinter R^2 und vor H; MV liegt hinter R^2 und vor H^5. Die verfrühte Stellung von P, dessen mangelhaft überlieferter Text übrigens unsichere Schlüsse gestattet[5], kann Shaksperes Autorschaft in

---

[1] Abgesehen von der widersprechenden Stellung nach 2).

[2] Bei Betrachtung der Partieen in Tim, welche Fleay (N. Sh. S. Tr. 1874, S. 141) als echt hervorhebt, wird nur die Stellung in 1) geändert und zwar nach dem Ende zu verschoben; die Zahlen sind dann für 1) $3_{,2}$; 2) $23_{,9}$; 3) $32_{,6}$; 4) $65_{,6}$.

[3] Die Endstellung wird für H^8 noch mehr gesichert bei Ausscheidung der von Spedding (N. Sh. S. Tr. 1874, Appendix S. 14) als Fletchers Product erkannten Theile. Dann weist H^8 wie T nur 1 Reimpaar auf (I 1, 5—6), den weitaus grössten Prozentsatz des Enjambements — $53_{,18}$, sowie die grösste Zahl der mit einem bl. v. Bruchstück abschliessenden Reden — $89_{,0}$%, wenn andererseits auch die Zahl der Verse mit überfliessenden Silben zurückgeht — $33_{,3}$%, wobei jedoch immer noch die vorletzte Stelle in 2) dem Drama gewahrt bleibt. Uebrigens muss der gewaltsame Sprung in der sonst langsam steigenden Reihe 2) von T $35_{,4}$ zu H^8 $47_{,3}$ frappiren; wir mögen es daher auch mit Fletcher zu thun haben, dessen Eigenthümlichkeit gerade der übermässige Gebrauch des klingenden Ausgangs ist.

Eine weitere Bestätigung dafür, dass Spedding mit der Ausscheidung des unechten Theils das Richtige getroffen hat, ist das der markirten Schlussstellung in 3) entsprechende Uebergewicht in der Zahl der proclitischen Endungen gegenüber allen Dramen:

3^a) AC $4_{,8}$; Co $5_{,0}$; WT $5_{,2}$; T $5_{,4}$; Cy $5_{,6}$; H^8 (Sh.'s Theil) $7_{,7}$.
Dagegen fällt für H^8, als Ganzes gefasst, der Prozentsatz auf $4_{,6}$, dann stellt sich also H^8 an die Spitze dieser 6 Dramen!

[4] Abgesehen von der Anfangsstellung nach 2). Hertzberg (Sh. Jahrb. XIII S. 248 ff.) sucht sie mit der Annahme zu erklären, dass das Stück sich einer besonderen Popularität erfreute und daher mehr Sorgfalt darauf verwendet worden wäre. Wie verhält es sich dann mit KJ?

[5] Ich habe die rhythmisch anzuzweifelnden Verse ausser Acht gelassen; ebenso für Tim.

Frage stellen. TC kommt zwischen H und Tim zu liegen, O zwischen H^5 und KL, AW zwischen MM und M, WT und T zwischen M und H^8, und zwar geht WT T voraus. Der Einreihung von TN und AY ist ein grösserer Spielraum gelassen, sie fallen hinter R^3, RJ und vor MM. MD steht dicht vor R^3 und RJ und, dem Reimbestand nach zu urtheilen, hinter LLL. Ueber die noch übrig bleibenden Dramen LLL und Tam kann kaum etwas ausgesagt werden. LLL ist dem Reimbestand nach älter als MD und RJ; das hierzu im schroffen Gegensatz stehende Ergebniss der Reihe 3) ist auf das ausserordentlich dürftige Material zurückzuführen. Die auffallend verfrühte — auch in der 3. Pers. Sing. Präs. zeigt Tam den zweitgrössten Prozentsatz der Vollmessung: 1 H^6 15,2; Tam 9,8 — und in den einzelnen Reihen sich widersprechende Stellung von Tam spricht dafür, dass es kein reines Werk unseres Dichters ist.

Die Dramen ordnen sich also, unter Auslassung von LLL und Tam, folgendermassen an:

1 H^6 Tit {2 H^6 . 3 H^6} CE TG MD

{1 H^4 . JC . MW . MA . P} O

{R^3 . RJ} KJ R^2 2 H^4 H^5 H MM {Tim . KL}

MV TC AW

{TN . AY}

M AC Co Cy H^8

WT T

(Die vertikale Klammer giebt an, dass die Reihenfolge der eingeschlossenen Dramen unter sich unklar ist, die horizontale Klammer bezeichnet die Grenzen, innerhalb deren die betreffenden Dramen einzureihen sind.)

Diese auf Grund unverkennbarer metrischer Criterien erschlossene chronologische Reihenfolge der Dramen kann immerhin nur Anspruch auf Wahrscheinlichkeit, nicht auf absolute Gewissheit erheben, denn dass die Steigerung des Formenwandels unausgesetzt mit mathematischer Genauigkeit



erfolgt wäre, ist ganz undenkbar. Nicht einmal bei der Verknüpfung der Verse, die doch für die zeitliche Anordnung der Dramen den Ausschlag gab, ist das Verhalten des Dichters ein streng consequentes: es zeigen die letzten Dramen in ihrer Aufeinanderfolge nach 3ª) keine glatte Uebereinstimmung wenigstens mit 3).

Zu versuchen bliebe wohl noch eine Auszählung der Enjambementsfälle unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Intensität, wobei das Augenmerk besonders auf die inneren Pausen zu richten wäre; jede höhere Stufe des Enjambements wäre entsprechend höher anzurechnen. So würden auch die Dramen hervortreten, in denen der Dichter nicht in der Quantität, sondern nur in der Intensität einen Schritt weiter geht, wie überhaupt die Zahlen zuversichtlicher und die Differenzen ausgeprägter würden.

